Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 583. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 21. August 1888.**

Die Arbeitercolonien.

Seitdem am 17. August 1882 die erste deutsche Arbeitercolonie in Wilhelmsdorf für die Provinz Westfalen eröffnet worden ist, hat diese Unternehmung vielfach Nachahmung gefunden, so daß einer der neuesten Schriftsteller über die Entwicklung der Arbeitercolonien, Dr. G. Berthold, deren bis zum 1. April 1886 bereits fünfzehn zählt, während nachträglich wieder zwei neue Colonien eröffnet, zwei weitere, in Posen und in Thüringen, in der Vorbereitung begriffen sind. Die Arbeitercolonien sind unter der Nachwirkung der lang andauernden wirthschaftlichen Nothlage entstanden. Damals ging durch weite Kreise der Bevölkerung die Klage über die Zunahme von Bettel, Vagabundage, von Verbrechen und Verwilderung, und weil die erste Anregung zu dieser Eigenart socialer Abhilfe von einem orthodoxen Geistlichen ausging, so haben die Arbeitercolonien fast allenthalben einen frömmelnden Anstrich erhalten, über dessen Werth und Nutzen sich streiten läßt, zumal die äußerliche Uebung der Frömmigkeit, zu welcher die Arbeiter in den Colonien gezwungen werden, mit innerer Religiosität nichts zu thun hat und das Herz schwerlich berührt, wenn auch die Lippe heuchlerisch lallt. Gleichwohl könnten die Arbeitercolonien segensreich wirken, wenn sie von dem richtigen Geiste geleitet und mit offenem Auge für die sociale Entwickelung gefördert würden. Ob dieses Verständniß überall vorhanden ist, wird auch nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Colonien nicht über jeden Zweifel erhaben scheinen.

Zunächst muß auffällig sein, daß die Leistungen der Arbeitercolonien im Verhältniß zu dem socialen Nothstande einerseits, wie zu ihren Kosten andererseits sehr unbedeutend erscheinen. In der Zeit bis zum 1. October 1886 sind in allen fünfzehn Colonien 13151 Personen aufgenommen und 11668 Personen entlassen worden. Auf das einzelne Jahr entfallen etwa viertausend Aufnahmen. So erfreulich die Beschäftigung jedes einzelnen arbeitslosen Mannes sein mag, so geringfügig ist doch diese Ziffer gegenüber dem Massenelende des Proletariats. Was wollen viertausend Personen, welche durchschnittlich sechs bis acht Wochen in der Arbeitscolonie Unterkommen finden, besagen gegenüber der ungeheuren Zahl unbeschäftigter Arbeiter, welche nach wie vor einem elenden Dasein überliefert ist? Jede Veränderung in der wirthschaftlichen Conjunctur, in der Mode, im Zolltarife, macht viele Tausende Arbeiter brotlos; jeden Winter werden in Folge der Einstellung gewisser Arbeiten, ganz vorzugsweise auch bei Bauten, ganze Arbeiterbataillone entlassen; diesen Thatsachen gegenüber kann die Thätigkeit der Arbeitercolonien immer noch als eine nur verschwindende erscheinen. Sie steht aber auch kaum in dem richtigen Verhältnisse zum Aufwande. Denn die bisherigen einmaligen Zuwendungen aus Staats- und Gemeindekassen werden auf rund eine Million und die jährlichen Unterstützungen aus derselben Quelle auf rund 130000 M. angegeben. Für diese erheblichen Mittel, zu denen noch freiwillige Gaben aller Art fließen, sind die Leistungen der Arbeitercolonien keine befriedigenden.

Dazu kommt, daß zu den Kosten der Arbeitercolonien auch die Arbeiter wesentlich beitragen müssen. Sie werden allerdings in der Colonie ernährt, erhalten nöthigenfalls auch dauerhafte Kleidung; aber sie werden zu harter Arbeit angehalten, häufig zum Steineklopfen oder Holzhacken, und ihre Vergütung von 25 Pfennigen erhalten sie so lange nicht ausbezahlt, als sie nicht die von der Colonie gelieferten Kleidungsstücke abverdient haben. So lange wird ihnen nur ein Zehntel der Arbeitsvergütung geliefert, und auch wenn sie keine Kleider abzuarbeiten haben, nur ein Fünftel derselben, und dabei stehen sie unausgesetzt unter strengster Aufsicht von Pastoren und Laienbrüdern, und die ganze Haushaltung unterscheidet sich sehr wenig von der Unfreiheit des Gefängnisses oder Zuchthauses. Es ist unter diesen Umständen sehr bemerkenswerth, daß gleichwohl nur 2,4 pCt. der Gesammtheit die Arbeitercolonien heimlich verlassen und nur 1,5 pCt. wegen Trunkes, 1,7 pCt. wegen Arbeitsscheu, 3,5 pCt. wegen Renitenz und schlechten Betragens — was ein sehr dehnbarer Begriff ist — entlassen wurden, daß dagegen 5,13 pCt. wegen Zeitablaufs aus der Colonie entfernt werden mußten. Man wird also kaum behaupten dürfen, daß die große Masse der in den Colonien beschäftigten Arbeiter nicht gern zu arbeiten bereit sei, wenn nur, selbst unter drückenden Verhältnissen, Arbeitsgelegenheit geboten wird. Um so überraschender aber muß die neuerliche Bewegung scheinen, welche in solchen Arbeitern, die öfters nach der Colonie zurückkehren, wiederum nichts als elende Vagabunden und „Colonienbummler" erblickt. Empfiehlt doch der obengenannte Schriftsteller geradezu durchgreifende Maßregeln gegen die wiederholten Aufnahmen. Ist denn die Vorstellung möglich, daß Arbeiter *zu ihrem Vergnügen* in die Colonie zurückkehren? Wenn sie aber in dringender Noth sind, macht es dann einen Unterschied, ob sie schon früher in einer Colonie gewesen oder zum ersten Male erscheinen? Die Noth bleibt die gleiche, und auch die Wirkung der Noth, welche man oft genug ganz unbegründet zum sittlichen Makel macht, wo nur ein socialer Zwang vorliegt. Denn Hunger thut weh, und der Selbsterhaltungstrieb hat die Natur in des Menschen Brust gepflanzt.

Wer Gelegenheit hat, zu beobachten, wieviel Personen sich regelmäßig um ausgeschriebene Arbeit bewerben, der hat auch eine Ahnung von dem furchtbaren Elend, welches trotz des „neuen wirthschaftlichen Aufschwunges" in weiten Kreisen herrscht. Es ist eine, wenn auch traurige so doch bezeichnende Thatsache, daß in den Arbeitercolonien sogar ehemalige Rechtsanwälte, Lehrer, Baumeister, Apotheker eingekehrt sind. Ihren Zweck können die Arbeitercolonien nur erreichen, wenn sie statt ganz vorübergehend die elendeste Beschäftigung und den demüthigendsten Aufenthalt zu gewähren, für dauernde und erträgliche Lohnstellen sorgen. Indessen sind von den bis 1886 entlassenen Personen nur 1400 in neuen Stellungen untergebracht worden. Die übrigen werden einfach dahin befördert, woher sie gekommen, sie werden auf die Straße gesetzt, wie man dann aber neuerdings über die Vagabundage klagen kann, und wie man diese Personen noch der Undankbarkeit bezichtigt, wenn sie zum Bettelstabe greifen müssen, ist unbegreiflich. Es zeigt von beklagenswerthem Unverstande gegenüber dem socialen Massenelende, wenn man unausgesetzt thut, als gingen die Leute betteln aus reiner Lust am Faullenzen und als wäre jeder arbeitslose Mensch ein Verbrecher, Vagabund und Bummler. Die bisherige Thätigkeit der Arbeitercolonien, unter denen übrigens gerade Wilhelmsdorf neuerdings geflissentlich gemieden wird, kann als eine besonders befriedigende *nicht* bezeichnet werden. Sie wird überhaupt für die sociale Therapie niemals jene Bedeutung erlangen, welche ihr, besonders von geistlicher Seite, zugeschrieben wird. Die Behandlung der Arbeitslosigkeit wird so lange eine völlig verkehrte sein, als man sich der Erkenntniß verschließt, daß die „Vagabundage" zumeist nicht sowohl die Schuld des Einzelnen als eine Krankheit der Gesammtheit ist.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. August. [**Italien und Frankreich.**] Wenn die Staatsmänner in dem Ton der Erörterung fortfahren, den sie bisher in dem Kampfe um Massauah beobachtet haben, so darf man sich immerhin auf ernste Zwischenfälle gefaßt machen. Denn, war die erste Note Crispis scharf, so enthielt die Antwort Goblets eine höhnische Drohung, während Crispi seinerseits wieder auf einen Schelmen anderthalbe setzt. Sachlich befindet sich Italien zweifelsohne vollkommen im Rechte, denn es ist ganz widersinnig, die Fortdauer der zum Schutze der Christen gegen eine muselmännische Regierung eingeführten Capitulationen anzunehmen, nachdem der Ort, für welchen sie galten, in den thatsächlichen und rechtlichen Besitz einer christlichen und civilisirten Regierung übergegangen ist. Crispi hat um so mehr Grund, die französische Regierung der Gehässigkeit anzuklagen, als in Massauah überhaupt kaum eine Handvoll Franzosen wohnen. Er hat auch guten Grund, sich auf das Beispiel Algiers und der Dobrudscha zu berufen, wo ebenfalls die Capitulationen ipso facto aufgehoben wurden. Dagegen kann von einer solchen Aufhebung für Tunis um so weniger die Rede sein, als dieses Land keineswegs, wie Massauah, in fremden Besitz übergegangen, sondern nur dem französischen Schutze unterstellt ist, im Uebrigen aber unter der Regierung des Bey und indirect unter der Pforte geblieben ist. Die Rechtsfragen würden jedoch kaum das europäische Concert lange beschäftigen, wohl aber müssen die politischen Ausführungen besonders in der jüngsten Note Crispis als ein Zeichen der tiefsten Verstimmung Italiens gegen Frankreich angesehen werden. Diese Note ist geradezu eine vernichtende Anklageschrift gegen die Haltung der französischen Regierung, welche beschuldigt wird, zur Empörung gegen die rechtmäßige Autorität aufgewiegelt und mit Abessynien gegen Italien conspirirt zu haben. Crispi bezeichnet das Verfahren Frankreichs als so unglaublich, daß erst die Erklärung des Herrn Goblet erfolgen mußte, um ihn von der Möglichkeit einer solchen Haltung zu überzeugen. Crispi kann es nicht fassen, wie ein Staat, der seine Nachbarn nicht mit Krieg überziehen wolle, derartig gehässig gegen ihn handle, beschuldigt also damit implicite Frankreich, den Frieden brechen zu wollen. Ob in der That, wie Crispi sagt, mit dieser Note der Zwischenfall geschlossen sei, darf man füglich bezweifeln; in der großen Masse des Volkes wird man angesichts eines solchen Notenwechsels ungefähr das Gefühl haben, als tanzte man auf einem Vulcan. Jedenfalls scheint die Welt noch ziemlich weit von der Gewißheit zu sein, daß der europäische Friede auf Jahre verbürgt und gesichert sei.

[**Die Socialisten und die Versammlungsfreiheit.**] Die „Freis. Ztg." schreibt: „Der Wahlverein der freisinnigen Partei im sechsten Berliner Reichswahlkreis hat bekanntlich eine Versammlung einberufen auf Dinstag Abend in die Tonhalle zur Aufstellung eines freisinnigen Candidaten im 6. Reichswahlkreise. Zu dieser Wählerversammlung sind dem Zweck der Versammlung entsprechend ausdrücklich nur freisinnige Wähler eingeladen worden. Gleichwohl hat in der socialistischen Versammlung am Freitag Abend der socialistische Agitator Werner die Socialisten öffentlich aufgefordert, am Dinstag in großer Masse in die Tonhalle einzudringen, damit in dieser deutschfreisinnigen Versammlung durch eine eingedrungene Mehrheit von Socialisten Liebknecht als Candidat nominirt werde. Man will sich also mit Gewalt und List in eine Versammlung eindrängen, von welcher die Socialisten ausdrücklich durch die Einladungen ausgeschlossen sind. In Gegenwart eines Gewährsmannes unserer Zeitung hat Herr Werner privatim es sogar als Plan der Socialisten bezeichnet, überhaupt zu verhüten, daß die Freisinnigen zur Nominirung eines Candidaten gelangen. Der Plan der Eindringlinge geht also offenbar dahin, in freisinnigen Versammlungen stets soviel Spectakel zu machen, bis die Polizei auflöst und damit den Zweck der Versammlung für die freisinnige Partei vereitelt. Unter Versammlungsfreiheit verstehen also die Socialisten des 6. Berliner Wahlkreises anderen Parteien gegenüber nur die Veranstaltung von grobem Unfug und von Hausfriedensbruch. Für dieses Gebahren können die Socialisten nicht einmal den Milderungsgrund anführen, daß sie selbst in ihrer Versammlungsfreiheit beschränkt seien, denn weder die Polizei, noch irgend eine andere Partei hat die Socialisten gehindert, in den von ihnen veranstalteten Versammlungen Herrn Liebknecht aufzustellen, obwohl zu diesen Versammlungen auch Nichtsocialisten der Zutritt freigestellt war. Die freisinnige Partei wird die Vergewaltigung ihrer Versammlung am Dinstag Abend zu verhindern wissen. Es sind aber dabei Controlmaßregeln nicht zu vermeiden, welche naturgemäß auch für freisinnige Wähler den Besuch jener Versammlung erschweren. Wenn die Socialisten indeß glauben, daß solche Manöver ihnen neue Freunde zuführen, so geben sie sich einer argen Täuschung hin, denn gerade solche verwerfliche Wahlmanöver sprechen gegen die Sache derjenigen Partei, welche sie anwenden zu müssen glaubt."

[**Herr Bebel**] hatte in der letzten Socialistendebatte des Reichstags (am 30. Januar d. J.) u. a. auch behauptet, der frühere Polizeihauptmann von Zürich, **Bollier**, habe „in preußischen Polizeidiensten gestanden". Herr Bollier hat darauf durch einen Rechtsanwalt Herrn Bebel auffordern lassen, ihm „durch Mittheilung der zur Begründung seiner Angaben ihm gewordenen Informationen die Möglichkeit, deren Unrichtigkeit nachzuweisen, zu gewähren". Da diese Aufforderung, obgleich dreimal wiederholt, unbeantwortet blieb, hat Herr Bollier durch seinen Rechtsanwalt die Sachlage, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, in einer Eingabe zur Kenntniß des Reichstags gebracht, deren Schluß lautet: „Herr Bollier ist mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Reichsverfassung und des Reichs-Strafgesetzbuches gegen den Angriff des Herrn Bebel völlig wehrlos; die einzige Möglichkeit, auf dem eingeschlagenen Wege die Unrichtigkeit der von Herrn Bebel gemachten Angaben nachzuweisen, bezw. durch Herrn Bebel selbst anerkannt zu sehen und sich wenigstens diese Genugthuung zu verschaffen, hat Herr Bebel durch sein Verhalten benommen. Zur Kennzeichnung der Handlungsweise und Wahrheitsliebe des Herrn Bebel gestatte ich mir im Namen und Auftrage des Herrn Bollier, obiges Sachverhältniß dem hohen Präsidium des Reichstages ganz ergebenst zur Kenntnißnahme zu unterbreiten mit der Bitte, davon dem Reichstage Mittheilung zu machen. Es ist dringend nöthig, daß der Reichstag selbst erfahre, in welcher Weise die politische Rednerbühne durch Herrn Bebel mißbraucht worden ist. Nachdem ein so schwerer Angriff gegen Herrn Bollier erhoben worden ist, erscheint es als billig, daß die vorliegende Eingabe auch dem stenographischen Berichte des Reichstages einverleibt werde."

[**Beleidigungsklage.**] Die seiner Zeit in der socialdemokratischen Partei herrschende Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Partei sich bei den in diesem Frühjahr stattgehabten Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung betheiligen solle oder nicht, hat zwischen zwei Mitgliedern derselben eine Privatklage gezeitigt, welche vor der 100. Abtheilung des Schöffengerichts zur Verhandlung gelangte. Kläger war der frühere Reichstagscandidat des Kreises Teltow-Beeskow-Storkow, Modelleur **Oscar Krohm**, Beklagter der Redacteur der „Berliner Volkstribüne", **Max Schippel**. In der Nummer des genannten Blattes vom 27. März d. J. erschien eine Briefkastennotiz, in welcher, bezugnehmend auf einen kurz vorher veröffentlichten Artikel, der die Wahlenthaltung empfahl, mitgetheilt wurde, daß der Kläger als „Spitzel" entlarvt worden sei, der als Vertrauensmann der politischen Polizei von dieser regelmäßige Unterstützungen für die ihr gemachten Mittheilungen aus dem socialdemokratischen Lager erhalte. Diese Behauptung war Gegenstand der Klage. Der Beklagte erklärte, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen. Außerdem habe er nur wiedergegeben, was bereits 14 Tage vorher im Züricher „Social-Demokrat" gestanden und was bereits unter Angabe der Quelle in vielen Berliner Blättern veröffentlicht worden war, ohne daß der Kläger Veranlassung genommen habe, gegen den ihm gemachten schweren Vorwurf Einspruch zu erheben. Aus diesem Grunde habe er annehmen müssen, daß der Kläger die Richtigkeit der über ihn behaupteten Thatsache habe zugeben müssen. Der Letztere legte dem Gerichtshofe dagegen die Nummer der „Berliner Zeitung" vom 18. März vor, in welcher eine von ihm eingesandte Berichtigung enthalten ist. Der Kläger bezeichnete die über ihn in Umlauf gesetzte Beschuldigung als rein aus der Luft gegriffen und erklärte, daß er gegen die Redacteure der betr. Zeitungen Strafantrag stellen würde. Es sei kaum zu glauben, daß der Beklagte von dieser Erklärung, die über eine Woche vor der incriminirten Notiz erschienen sei, keine Kenntniß gehabt habe. Der Vertheidiger des Beklagten, R.-A. Reichel, stellte den Antrag, zur Erhebung des Wahrheitsbeweises den Chef der politischen Polizei, Polizeirath Krüger, und den Wachtmeister Sommer zu laden, ein Antrag, der von dem Kläger lebhaft unterstützt wurde, da es ihm nur dadurch gelingen könne, sich von der wider ihn erhobenen Beschuldigung zu reinigen. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt, in Folge dessen wurde der Termin vertagt.

Frankfurt a. M., 19. Aug. [**Vom Hauptpersonenbahnhof.**] Seit den frühesten Morgenstunden bietet, so schreibt die „Fr. Ztg.", sowohl das Innere wie die Umgebung des neuen Hauptpersonenbahnhofes dem Auge ein wunderbares, ungemein belebtes Bild. Zu Fuß und zu Wagen ziehen Tausende Menschen seit Anbruch des Tages hinaus, um das nun vollendete Riesenwerk, über welches schon so oft und so viel geschrieben worden ist und sich immer wieder Neues berichten läßt, mit eigenen Augen zu schauen. Staunend steht die Menge vor dem gewaltigen Empfangsgebäude und erkennt erst jetzt, da sie das Bauwerk dicht vor Augen hat, in ihrem ganzen Umfange die gewaltigen Dimensionen desselben. Das Staunen der Besucher wächst, wenn sie das Hauptvestibül betreten, und steigert sich zu Ausrufen höchster Ueberraschung, sobald sie sich in den ungeheuren Perronhallen befinden. Und in der That, diese ungeheuren Bogendächer, diese großartigen Eisenconstructionen wirken überwältigend, und wer sie zum ersten Male sieht, bricht unwillkürlich in Ausrufe des Staunens und der Bewunderung ob solcher Leistungen der Technik aus. Der stattliche Bau hat Flaggenschmuck angelegt. 5 Fahnen wehen zur Feier des heutigen Tages von den Zinnen des Empfangsgebäudes herab. Um 5 Uhr heute früh lief, von Sachsenhausen kommend, der erste Zug in den neuen Bahnhof ein. In demselben befand sich der Präsident der königl. Eisenbahndirection, Herr **von Guérard**, welcher gekommen war, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß Alles in bester Ordnung sei. Die Locomotive dieses Zuges sowohl wie diejenigen der ersten Züge der anderen Strecken waren mit Kränzen festlich geschmückt. Um 3 Uhr verwichene Nacht waren die Anschlußarbeiten, welche 1200 Arbeiter bei Fackelschein ausgeführt, beendet. Uebrigens brannte auch das elektrische Licht die ganze Nacht hindurch. Auf jeder der Anschlußstrecken, als: Sachsenhausen, Louisa, Bockenheim, Rebstock u. s. w., war ein Baubeamter anwesend; an einzelnen Punkten waren 2 Anschlüsse herzustellen. Kurz nach 3 Uhr passirten die Herren Geheimer Oberbaurath **Grüttefien** und Betriebsdirector Regierungs- und Baurath **Knoche** mit einer Locomotive die Anschlußstellen und überzeugten sich auf diese Weise, daß die Arbeit in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht war. Das Fahrmaterial aus den Westbahnen wurde noch während der Nacht in den Hauptbahnhof hinübergeschafft, ebenso mittelst Fuhren das Passagier- und Eilgut sowie die Billetschalter der Main-Neckar-Bahn, für welch letztere neue nicht gefertigt worden sind. Bevor der erste planmäßige Zug einlief, versammelte Herr Stationsvorsteher **Stirn** auf dem Querperron das gesammte Personal und hielt an dasselbe eine Ansprache, in welcher er es zur Pflichttreue ermahnte und besonders betonte, daß bei den neuen veränderten Verhältnissen erst recht Jeder gewissenhaft und aufmerksam sein müsse, damit Alles ohne Störung seinen Gang nehme. In den Restaurationsräumen des Bahnhofes war man in der verflossenen Nacht nicht minder rührig, denn es wurden nicht nur die Lieferanten und Handwerker von den Herren Gebrüder Steinbach bewirthet, sondern es galt auch, bis zum anbrechenden Morgen die Büffets und Wartesäle so auszustatten, wie wenn schon seit Jahren der Wirthschaftsbetrieb eröffnet sei. Und diese Aufgabe haben die Restaurateure glänzend gelöst. Das Auge des Fremden vermißt nichts; die Büffets sind reich ausgestattet und geschmackvoll arrangirt, die Bedienung ist prompt, die Auswahl in Speisen und Getränken den höchsten Anforderungen genügend. Was aber am heutigen Eröffnungstage ganz besonders erfreulich auffällt und die Baumeister mit größter Genugthuung erfüllen muß, ist die allerseits gemachte Wahrnehmung, daß sich das Publikum in dem gewaltigen neuen Bau mit überraschender Leichtigkeit zurechtfindet, eine Erscheinung, die mehr als alles Andere beweist, daß es gelungen ist, mit höchster Eleganz Zweckmäßigkeit und Uebersichtlichkeit zu verbinden.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 18. Aug. [**Der Fürst-Primas an den Unterrichtsminister.**] Heute ist an den Cultus- und Unterrichtsminister **Trefort** die Antwort des Fürst-Primas **Simor** auf dessen jüngste Zuschrift in Angelegenheit des Conflictes in der Tyrnauer Lehrer-Präparandie aus Gran hier eingetroffen. Die Antwort ist zwar höflich und devot gehalten, und doch wird durch dieselbe der Gegensatz zwischen dem Standpunkte des Primas und dem des Ministers

noch viel schärfer, als bisher zum Ausdruck gebracht. Der Primas erwähnt mit keiner Silbe, daß er den Tyrnauer Präparandie-Director rügen und daß er verfügen wollte, daß die Lehrerdiplome nachträglich zur Unterzeichnung dem Schulinspector vorgelegt würden, wie dies der Minister verlangte, sondern der Fürst-Primas weist die Berechtigung des Verlangens des Ministers mit Hinweis auf die bisherige Praxis, auf die Ministerial-Verordnung, principiell mit den Worten zurück: „Ich finde demnach in allen diesen Gesetzen und Instructionen nicht einen einzigen Buchstaben, woraus ich folgern könnte, daß der königliche Schulinspector in der Tyrnauer katholischen Lehrer-Präparandie berechtigt gewesen wäre, die Lehrerbefähigungs-Diplome zu unterschreiben, oder daß der Director die Weisung gehabt hätte, dieselben ihm zu diesem Behufe zu übergeben." Der Primas citirt hier eine Verordnung des Ministers, und sagt dann:

„In dieser Verordnung waren Excellenz endlich so gütig, zu bestimmen, auf welche Weise das staatliche Aufsichtsrecht aufzufassen sei und auf welche Weise die Schulinspectoren dasselbe auszuüben haben, und ich habe meinerseits gar nicht gesäumt, sondern noch im Jahre 1886 verfügt, daß die Directoren der unter meiner Rechtsgewalt stehenden Präparandien die Vertreter der hohen Regierung mit der gebührenden Achtung empfangen. Ich wies sogar, damit die Schulinspectoren dieses Recht und dieses Amt erfolgreich auszuüben in der Lage seien, an, daß sie die Tage der Lehrbefähigungs-Prüfungen mit dem Schulinspector übereinstimmend festsetzen, damit dieselben nicht eventuell an einem solchen Tage abgehalten werden, an welchem der Schulinspector am Erscheinen verhindert sein könnte, und so geschah es auch; der Graner königl. Schulinspector besuchte sowohl die Graner als auch die Tyrnauer katholische Lehrer-Präparandie; er that Alles und konnte auch unbehindert Alles thun, wozu Eure Excellenz ihn in der obigen Verordnung angewiesen haben, und unterschrieb Alles, auch die Matrikel, nur die Lehrbefähigungs-Documente nicht, was er übrigens auch nicht forderte. Er mußte dieselben auch nicht unterschreiben, da Eure Excellenz ihm dies garnicht aufgetragen haben; doch auch meine Präparandie-Directionen haben diesbezüglich keine Weisungen erhalten, da Eure Excellenz mir nie zur Kenntniß gebracht haben, daß Sie außer der vorerwähnten Verordnung das Aufsichtsrecht des Staates neuestens auch auf die Unterfertigung der Lehrbefähigungs-Diplome auszudehnen wünschen. Wenn der königliche Schulinspector in der Budapester katholischen Lehrer-Präparandie auch die Diplome unterfertigt hat, so hat er dies, falls er nicht einen neueren Auftrag erhalten hat, wovon ich nichts weiß, nur mit Ueberschreitung der von Eurer Excellenz unterm 23. December 1885, sub Zahl 7079, erhaltenen Instruction thun können, da dies, wie ich bereits zu erwähnen die Ehre hatte, in jener Instruction nicht enthalten ist. So war der Zustand bis zum Ende des verflossenen Schuljahres 1887/88, als zwei untergeordnete Organe, mein Director und der Schulinspector Eurer Excellenz, vor den Lehrbefähigungs-Prüfungen betreffs der Ausübung des Aufsichtsrechtes einen Disput hatten; meinerseits erhielt der Director, Domherr Michael Varga, die telegraphische Weisung, daß dem Schul-Inspector ein Aufsichtsrecht, das heißt ein solches Recht zustehe, wie Eure Excellenz dasselbe in der obigen Instruction zu regeln beliebten, doch habe er kein Verfügungsrecht. Später wurde mir berichtet, daß Eure Excellenz den Schul-Inspector angeblich telegraphisch angewiesen haben, daß er auch die Lehrbefähigungs-Diplome unterschreibe. Da jedoch Eure Excellenz mich, als die über der Tyrnauer katholischen Lehrer-Präparandie stehende und einzig competente kirchliche Oberbehörde von dieser neueren Verordnung nie verständigt haben und ich von derselben somit auch gar keine Kenntniß haben konnte, so konnte ich denn auch bisher nicht in der glücklichen Lage sein, meine einschlägigen Bemerkungen Eurer Excellenz mittheilen zu können, und ich wies zufolge dessen den Rath einholenden Director an, daß die bisherige, das heißt die auf Grund der von Eurer Excellenz unterm 23. December 1885 erlassenen Verordnung und der dem Schulinspector ertheilten Instruction ausgeübte und mit derselben vollkommen übereinstimmende Praxis auch fernerhin in Geltung zu bleiben habe, welcher entsprechend der k. Schulinspector auch bei diesem Anlasse die Vorträge ohne jede Behinderung anhörte, an die Zöglinge Fragen richtete, auf die Festsetzung der Classificationen Einfluß ausübte und die Matrikel unterfertigte. Auch das Protokoll wurde bei dieser Gelegenheit dem k. Schulinspector behufs Unterfertigung überreicht, doch verweigerte er die Unterschrift ohne jede Motivirung. Dies ist der Thatbestand. Was überdies geschah, mag die private und persönliche Angelegenheit unserer beiderseitigen Vertreter sein, doch wird durch dieselbe das Aufsichtsrecht des Staates nicht verletzt und die Eintracht zwischen den beiden Behörden nicht getrübt. Wenn trotz alledem der Vertreter Eurer Excellenz auf irgend eine Weise beleidigt worden wäre, so werde ich dafür Sorge tragen, daß er Genugthuung erhalte. Eure Excellenz belieben in Ihrer gegenwärtigen Zuschrift zu bemerken, daß der königliche Schulinspector auch bei dieser Gelegenheit besonders angewiesen worden sei, die Diplome zu unterschreiben; hieraus mußte ich folgern, daß er auch schon früher bei anderen Anlässen diese Instruction erhalten habe. Gestatten mir Eure Excellenz achtungsvoll zu bemerken, daß ich so wie von der neuesten Instruction auch von den früheren Instructionen Eurer Excellenz niemals in Kenntniß gesetzt worden bin. Ich weiß, daß von der Unterfertigungs-Angelegenheit der Lehrbefähigungsdiplome anderswo schon früher die Rede war, doch haben Eure Excellenz in meinen Präparandien niemals, von Ihren bisherigen Verordnungen abweichend, die Unterfertigung der Diplome gewünscht, und in der an den Kalocsaer Cardinal-Erzbischof unterm 7. Mai 1887, sub Zahl 17535 vom Jahre 1886, gerichteten Zuschrift beliebten Sie nur so viel als Wunsch auszudrücken, daß es „wünschenswerth wäre, daß der Banbodroger Schulinspector den Kalocsaer Präparandien gegenüber in der Ausübung dieser Rechte nicht behindert würde", woraus auch noch das folgt, daß Eure Excellenz die Unterfertigung der Lehrbefähigungsdiplome auch dort nur als „wünschenswerth" zu bezeichnen beliebten."

Der Fürst-Primas versichert noch, daß die Tyrnauer Anstalt gut patriotisch-ungarisch sei, der gegenüber keinerlei Ausnahmsverfügungen vonnöthen wären, und schließt: „Im Uebrigen versichere ich Eurer Excellenz wiederholt, daß die ungarischen Katholiken der gesetzmäßigen Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechtes nirgends Hindernisse in den Weg legen, sich sogar freuen, wenn sie sehen, daß die Staatsgewalt sich auch aus unmittelbarer Erfahrung überzeugt, welch' eifrige Arbeiter sie auf dem Gebiete der nationalen Cultur in den katholischen Anstalten besitze."

Schweiz.

[Beleidigungsprocesse in der Schweiz.] Vor dem Züricher Bezirksgericht kamen, der „Köln. Ztg." zufolge, am 15. d. M. drei Processe zur Verhandlung, in welchen der ehemalige preußische Hauptmann v. Ehrenberg, der Redacteur des Züricher „Stadtboten", Major Attenhofer, und der livländische Student v. Stern eine Rolle spielten. In dem ersten Processe handelte es sich um die von Ehrenberg gegen Stern erhobene Verleumdungsklage, weil dieser vor dem Züricher Obergerichte v. Ehrenberg des Verkaufes des Festungsplanes von Wesel an Frankreich beschuldigt habe. Da v. Ehrenberg in Deutschland verhaftet und auch kein Advocat für ihn erschienen war, so wurde seine Klage einfach abgewiesen und er zu 70 Frs. Entschädigung an Stern und den Kosten verurtheilt. In dem zweiten Processe klagte Attenhofer gegen Stern, welcher ihn und den „Stadtboten" im „Züricher Volksblatt" „ein ekles Sumpfgewächs, Majorana processualis alcoholica," genannt habe. Da es in diesem Processe wegen eines Wirthshausstreites, zu welchem ein Hoch Attenhofers auf das Deutsche Reich Anlaß gegeben haben sollte, zu einem Zeugenverhöre kam, gestaltete sich dieser Proceß verwickelter, wurde aber schließlich zu Ungunsten Sterns entschieden, indem derselbe der Beschimpfung für schuldig erklärt wurde. Das Gleiche war mit dem dritten Processe der Fall, in welchem Attenhofer ebenfalls Kläger gegen Stern war, weil dieser ihn in einer Eingabe an das Bezirksgericht „einen bezahlten Agenten der preußischen Polizei" genannt hatte. In Folge dessen der Verleumdung und fortgesetzten Beschimpfung Attenhofers für schuldig befunden, wurde Stern zu 150 Frs. Buße, 80 Frs. Staatsgebühr, 100 Frs. Entschädigung und Zahlung der Kosten verurtheilt, gegen welches Urtheil der Beklagte sofort Berufung einlegte.

Großbritannien.

London, 18. Aug. [Die Flottenübungen] nähern sich ihrem Ende, und die Presse beschäftigt sich bereits mehr mit den aus den bisherigen Ergebnissen zu entnehmenden Lehren, als mit den letzten Nachklängen der Manöver. Der feindliche Kreuzer „Calypso" nahm heute Morgen die Stadt Penzance ein, nachdem er seine Mannschaft gelandet und die Küstenwache überrumpelt hatte. In den Zeitungen werden von berufener und unberufener Seite die widersprechendsten Ansichten über die zu treffenden Reformen laut. „Das muß," so schreibt die „Pall Mall Gazette", „Jedem ohne Unterschied klar geworden sein, daß unsere hübsche kleine Insel recht verwundbar ist. Für die nächstjährigen Uebungen möchten wir anrathen, daß sie nicht allein auf die Marine beschränkt bleiben, sondern daß auch Armee und Freiwillige an den Manövern theilnehmen. Zu dem Ende hätte Lord Wolseley dafür zu sorgen, daß jeder verwundbare Punkt in Vertheidigungszustand gesetzt wird und alle verfügbaren Truppen sich jederzeit an einer bedrohten Stelle zusammenziehen können. Auf diese Art geleitete Uebungen würden bedeutend lehrreicher sein als die bisherigen."

London, 18. August. [Die Klage Parnell's gegen die „Times".] Ueber die Gründe, weshalb Parnell seine Klage gegen die „Times" vor einem schottischen und nicht vor einem englischen Gerichtshofe anhängig gemacht hat, bemerkt das „Law Journal", daß der Sonderausschuß in seiner Eigenschaft als hoher Gerichtshof (High Court) die Vollmacht besessen haben würde, eine Klage vor einem englischen Gericht abzuweisen. Die schottische Jurisdiction gilt gewöhnlich als ausländische. „Die Leichtigkeit," so fügt die politische Fachzeitschrift hinzu, „mit der die Klage in Schottland angestrengt werden konnte, beweist, daß Schottland einen großen Vortheil erlangt hat, indem Engländer vor schottischen Gerichten, nicht aber Schotten vor englischen Gerichten processirt werden können, es sei denn, es handelt sich um Eigenthum an Land, welches in England liegt und den Beklagten kann die Klageschrift bei einem Aufenthalt in England persönlich überreicht werden. Vor einem schottischen Gerichte kann Jeder einen Engländer verklagen, welcher ihm auch nur einen Schilling schuldet. Wenn eine in Schottland herausgegebene und in London verkaufte Zeitung sich einer Verläumdung schuldig macht, so kann vor einem englischen Gericht keine Klage geltend gemacht werden, wenn sich der Zeitungseigenthümer von England fernhält. Gegen den Zeitungsverkäufer aber kann nur dann gerichtlich vorgegangen werden, falls derselbe gewußt hat, daß die betreffende Zeitung eine Verläumdung enthält."

[Der internationale geologische Congreß,] welcher nur alle drei Jahre tagt, wird vom 17. bis 22. September in London in den Räumen der Universität in den Burlingtongardens zusammentreten. Bis jetzt haben sich 200 ausländische Geologen zum Besuch des Congresses angemeldet. Es sind die folgenden geologischen Ausflüge geplant: 1) nach der Insel Wight (Kreide, Eocen, Oligocen), 2) Nord-Wales (vorcambrische und paläozoische Felsarten), 3) Ost-Yorkshire (Jura und Kreide), 4) Norfolk und Suffolk (Pliocen und Gletscherbette), 5) Jurassische Felsen Mittel-Englands, 6) West-Yorkshire (silurischer Kalk).

[Dementi.] Das Gerücht, daß die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zum Katholicismus übergetreten sei, wird von maßgebender Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

XXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

H. Breslau, 20. August.

Ueber den Beginn der ersten Sitzung des Vereins deutscher Ingenieure haben wir im letzten Abendblatt bereits berichtet. Dem im weiteren Verlaufe der Sitzung von Ober-Ingenieur A. Beringer-Charlottenburg gehaltenen Vortrage „über elektrische Centralstationen unter besonderer Berücksichtigung der Transformatoren" entnehmen wir Folgendes:

Referent knüpft an eine Aeußerung des Prof. Dietrich aus Stuttgart an, welcher in seinem zu Coblenz gehaltenen Vortrage die Transformatoren als einen der größten Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrotechnik bezeichnet hatte. Die Transformatoren seien berufen, für Versorgung großer Districte mit Licht ein brauchbares und rentables Beleuchtungs-System zu werden. Gerade die Neuzeit habe die Frage der Centralstationen in ein brennendes Stadium gebracht. Es würden heute umfangreiche Anlagen geplant und erwogen. Nicht allein Privat-Gesellschaften, sondern auch besonders städtische Behörden interessiren sich für Einführung elektrischen Lichtes. Trotzdem bliebe es meist bei dem Project; nur Wenige könnten sich zur Ausführung entschließen. Diese Stagnation rühre ohne Zweifel von der Furcht eines materiellen Mißerfolges her, welchen ja manche Anlagen, z. B. die Berliner Werke, aufzuweisen hätten, andererseits von der Furcht, die Rente der Gasanstalten zu schmälern. Besonders sehe man, daß die Verwaltungen der städtischen Gas-Anstalten sich gegen Einführung des elektrischen Lichtes sehr sträubten. Die Hauptfrage liege wohl darin, ob das elektrische Licht eine Luxusbeleuchtung oder ein dringendes Bedürfniß sei, ob es zur Förderung der öffentlichen Wohlfahrt diene. In Consumentenkreisen neige man jetzt allgemein der letzteren Ansicht zu und lege solche Auffassung den städtischen Behörden manche Verpflichtung auf. Man könne sich sehr wohl im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt mit einer, wenn auch sicheren, so doch mäßigen Verzinsung des Capitals begnügen. Eine Behörde dürfe ferner die Vortheile des elektrischen Lichtes, welche nicht allein in ästhetischer, sondern auch in hygienischer Richtung zu suchen seien, nicht nur einzelnen, meist ohnehin bevorzugten Straßen gewähren, sondern sie dürfe auch minder consumstarke Stadttheile nicht vernachlässigen. Wenn also städtische Behörden die Anlage einer elektrischen Station in Angriff nehmen, so sollten sie von Haus aus ein System wählen, welches eine allgemeine Vertheilung der Elektricität gestatte. Und dieses sei heutigen Tages lediglich das Transformatoren-System. Redner schildert sodann die Schwierigkeiten, welche sich bei Vertheilung der Elektricität einstellen. Er geht aus von dem einfachen Edison'schen System und entwickelt die neueren Methoden der Vertheilung. In einer Tabelle sind die Resultate zusammengestellt und es zeigt sich, daß das Verhältniß des aufgewendeten Kupfers in einer Edison-Anlage mit 10 Procent Leitungs-Verlust und in einer Trans-

Zur Enthüllungsfeier des Siegesdenkmals in Leipzig am 18. August.

Leipzig, den 18. August 1888.

Zum achtzehnten Male jährt sich heute der Tag, an welchem im Pulverdampfe der Schlacht von St. Privat die sächsischen Truppen die Feuertaufe empfingen und in todesmuthigem Ringen den Sieg erfechten halfen. Aber das Blut war geflossen für einen entscheidenden Erfolg. Der Plan Bazaine's, sich durch einen Marsch über Verdun bei Chalons mit Mac Mahon zu vereinigen, war dadurch völlig vereitelt, die französische Armee war in zwei Theile auseinandergerissen, von denen der größere bei Metz stand, abgeschnitten von Chalons und Paris. Rasch zog sich der eiserne Ring von sieben deutschen Regimentern um die Festung Metz und das unglückliche Heer, welches nur kriegsgefangen seine Stellung verlassen sollte.

Noch manches tapfere Sachsenherz verblutete auf französischer Erde, noch manche gewaltige Schlacht wurde geschlagen, aber keine war für die Sachsen, im Besonderen für das Leipziger 107. Regiment so ehrenvoll, wie die Schlacht von St. Privat. Darum wählte man den heutigen Jahrestag dieser Schlacht, um das Denkmal, das den Heldenthaten der Söhne dieser Stadt gewidmet ist, zu enthüllen. Heute umstehen Tausende jener Tapferen, welche damals dem Tode ins Auge geschaut haben, dies Denkmal, das nunmehr die Stadt ziert als ein Zeichen der ruhmvollen Thaten unseres Volkes, als ein Zeichen des Dankes für die tapferen Streiter. Vor unseren Augen steht die Erzgestalt der Germania, stehen die Statuen der Führer jenes gewaltigen Feldzuges.

Zwei jener Männer, welche unsere tapferen Soldaten zum Siege führten, weilen heute in unserer Stadt und verherrlichen durch ihre Anwesenheit die Enthüllungsfeier; König Albert von Sachsen, der ruhmreiche Führer der Maasarmee, und der große Ehrenbürger Leipzigs, der greise Generalfeldmarschall Graf Moltke. Die Stadt prangt im glänzenden Festgewande, um den feierlichen Moment der Enthüllung des Denkmals würdig zu begehen, welches lange Jahre hindurch die Gemüther der Bürgerschaft beschäftigt hat. Namentlich die Frage, welchen Platz das große Monument schmücken sollte, hat lange Zeit viel Staub aufgewirbelt. Nun steht es im Herzen der Stadt, auf dem Marktplatz vor dem alten schönen Rathhause, umrahmt von den hohen alterthümlichen Häusern, von denen es sich in seiner energischen Gliederung wirksam abhebt, wohl das größte und umfangreichste Denkmal dieser Art in Deutschland.

Der geniale Schöpfer desselben ist Professor Rudolf Siemering, derselbe Künstler, welcher seiner Zeit aus der für das Berliner Schillerdenkmal ausgeschriebenen Concurrenz neben Reinhold Begas als Sieger hervorging, dessen Entwurf zwar damals nicht ausgeführt wurde, der dem Künstler aber fortan die warme Theilnahme und Beachtung der Kunstkenner erwarb, die er durch seine sitzende Figur König Wilhelms I. in der Vorhalle der Berliner Börse, durch sein Denkmal Albrecht von Gräfes und die Büste von Wilms vor dem Bethanienhospital in Berlin, durch das 1877 für Marienburg geschaffene Denkmal Friedrichs des Großen, und vor Allem durch seine bedeutendste bisherige Schöpfung, das Lutherdenkmal in Eisleben, in vollstem Maße rechtfertigte.

Seine neueste Schöpfung ist ein wahrhaft geniales Werk. Gekrönt wird das Denkmal von der mächtigen Gestalt der Germania, die als Kriegerin nach erkämpftem Siege, als gewappnete Schirmerin des Friedens, der Heimath zuschreitend dargestellt ist. Ihr Schwert ruht in der Scheide. Sie hat es vom Gürtel gelöst, über die rechte Schulter gelegt und hält es am unteren Ende; ihre Linke ruht auf dem mit dem Reichsadler gezierten Schilde. Der faltenreiche, in breiten Massen angeordnete Brokatmantel ist zurückgeschlagen, wird am Halse durch eine Spange zusammengehalten und läßt die stolze Gestalt, die von einem Lederpanzer umspannt wird, in aller Kraft und Schönheit hervortreten. Das etwas nach links, dem Rathhause zugewendete Haupt wird von einem geflügelten Helme bedeckt; unter dem Helm quillt das reiche Haupthaar hervor und wallt frei über Nacken und Rücken. Der Ausdruck der Züge ist von energischer Schönheit, von stolzer Selbstgewißheit, nicht kriegerisch drohend, sondern friedlich gesinnt, den Frieden schützend.

Diese Germania, aus der Howaldt'schen Anstalt in Braunschweig hervorgegangen, hat beinahe die doppelte Größe der unteren, überlebensgroßen Figuren. Neben der Gestalt der Germania bilden die vier Reiterstandbilder des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, weiland Kaiser Friedrich III., des Kronprinzen (jetzt Königs) Albert von Sachsen, des Fürsten von Bismarck und des Grafen Moltke, die auf stark ausladenden Postamenten an den vier Ecken des Hauptsockels stehen, sowie die in einer Nische der Vorderwand des Sockels befindliche erhabene und wunderbar zu Herzen sprechende Gestalt Kaiser Wilhelms I., der im Krönungsmantel, das Haupt mit dem Lorbeerkranze geschmückt, auf dem Throne sitzend, in der Rechten das Reichsschwert, in der Linken den Reichsapfel haltend, dargestellt ist, die bedeutsamsten Theile des Ganzen.

Alle Figuren bezeugen das große Talent des Meisters für monumentale Portraitbildnerei. Er weiß das Charakteristische in großen Zügen zu treffen und verliert sich nirgends in kleinliche Details. Höchst charakteristisch ist die Haltung dieser Figuren. Kaiser Wilhelm sitzt gerade und fest, erhobenen Hauptes vor uns, die volle Majestät des Herrschers in Haltung und Antlitz. Kronprinz Albert von Sachsen auf ruhig schreitendem Pferde scheint an der Spitze seiner Armee zu reiten, um sie zum Siege zu führen. Kronprinz Friedrich Wilhelm zügelt sein Roß und überschaut mit klarem Blick das Schlachtfeld. Feldmarschall Moltke blickt scharf in die Ferne und sein leicht vorgebeugter Oberkörper scheint anzudeuten, daß er eine Blöße, die sich der Feind giebt, erspäht hat. Der gewaltige Reichskanzler aber auf seinem starken, breiten Gaule erinnert an das bekannte Werner'sche Bild, auf dem er in stolzer Haltung und ohne sichtliche Eile dem gefangenen Kaiser Napoleon bei Sedan auf der Straße von Douchery entgegenreitet, um ihn zu dem siegreichen König von Preußen zu geleiten. An jeder der vier Seiten des Hauptpostaments stehen, nach den Ecken zu, zwei Fahnenträger, volksthümliche Kriegergestalten mit dem eigenartigen Gepräge bestimmter Waffengattungen. So gipfelt sich das Denkmal von der breiten Grundlage des kämpfenden Volkes, durch den Kreis der Herrscher, Feldherren und Staatsmänner zu der Idealfigur der allbeherrschenden Germania empor. Der Figurenschmuck des Denkmals ist aus Bronze gegossen, die Figur der Germania aus Kupfer getrieben. Die beiden untersten Stufenschichten bestehen aus rothem, das Uebrige aus dunkelgrünem schwedischen Granit.

Die Inschriften des Denkmals, gedichtet von Leipzigs Mitbürger, Rechtsanwalt Götz, künden mit schlaghafter Kürze seine Bedeutung:

„Uns'rer Väter heißes Sehnen,
Deutschlands Einheit ist erstritten.
Uns're Brüder haben freudig
Für das Reich den Tod erlitten.
Enkel mögen kraftvoll walten,
Schwer Errungenes zu erhalten."

Das hochbedeutsame patriotische Ereigniß mußte selbstverständlich alle Kreise der Stadt berühren und seit einigen Tagen wurden überall festliche Vorbereitungen getroffen, um die Enthüllungsfeier zu einem glänzenden Act zu gestalten. Die Kunde, daß unser hohes Königshaus nicht allein in seinem Haupt, sondern auch in anderen erlauchten Gliedern vertreten sein werde, ferner daß der berühmte Ehrenbürger Leipzigs, General-Feldmarschall Graf Moltke, die an ihn ergangene Einladung zur Theilnahme freundlichst angenommen habe, hatte die Einwohnerschaft förmlich elektrisirt. Wie ein Blitz hatte sich Freitag Nachmittag die Nachricht verbreitet, daß der greise Feldmarschall mit dem 11 Uhr 10 Minuten hier anlangenden Berliner Zuge eintreffen würde, und schon am Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um den großen Kriegshelden zu begrüßen. Aber nur Wenigen glückte es hier, ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Einen großartigen Ausdruck dagegen fand die Begeisterung vor dem Hotel Hauffe, wo Graf Moltke abstieg. Viele Hunderte faßten hier am Abend seiner Ankunft Posto und ununterbrochen wurden begeisterte Hochrufe auf den siegreichen Strategen ausgebracht. Dazwischen ertönte brausend der Gesang patriotischer Lieder. Moltke zeigte sich wiederholt auf dem Balcon und am Fenster, empfangen von brausenden Hochrufen der Menge.

Am Morgen des heutigen Festtages herrschte ein reges Leben schon in den frühesten Stunden. Das Wetter ließ sich etwas trübe

formatoren-Anlage mit 5 Procent Verlust sich stellt wie 200 : 1. Würde man hierbei die Kupfermenge in Rücksicht ziehen, welche die Transformatoren erfordern, so würde das obige Verhältniß sich umändern in 60 : 1. Diese Zahlen bewiesen zur Genüge die Ueberlegenheit des neuen Systems. Betrachte man nun die Nachtheile, welche es im Gefolge habe und welche von Seiten der Concurrenz als ganz bedeutend hingestellt würden, so seien diese bei näherer Erwägung nur unerheblicher Natur. Schon längst sei anerkannt, daß die Gefährlichkeit des Systems nicht in dem Maße bestehe, daß hierin ein Grund gegen dasselbe hergeleitet werden könnte. Die Wechselstrommaschinen seien in neuester Zeit sehr viel ökonomischer, als die Mehrzahl der Gleichstrommaschinen und sie gestatteten ferner eine viel erheblichere Ausbildung der Größe. So seien in Rom Maschinen von je sechshundert Pferdestärken im Betriebe, während in Berlin bis vor Kurzem nur Maschinen von 60 Pferdekräften benutzt wurden. In der Oekonomie des Lichtes habe Prof. Ayrton kürzlich nachgewiesen, daß ein Unterschied zwischen Wechselstrom und Gleichstrom nicht bestehe. Man habe es also mit einem vollständig fertigen System zu thun, und es sei zu hoffen, daß die Transformatoren sich auch in Deutschland Eingang verschaffen würden. Wenn auch in größeren Städten die Gasanstalten eine nicht unerheblich größere Rente ergaben, so sei dies für kleinere Orte durchaus nicht der Fall. In einem dem Vortragenden bekannten Falle betrage der Voranschlag der Gasanstalten 105 000 M., der der Transformatoren-Anlage 89 000 M. Die Gasanstalt verspräche ohne Amortisation eine Rente von 7 pCt., wobei der Gaspreis 24 Pf. betragen solle, das Elektricitätswerk 12 pCt. bei 3,5 Pf. pro 16kerzige Glühlampe. Man sehe also, wie günstig die Transformatoren in kleineren Betrieben selbst den Gasanstalten gegenüber ständen. Redner hofft auf eine große Ausdehnung des Systems, zumal dasselbe sich in vielen Anlagen bewährt habe. Die Firma Ganz und Co. habe allein in den letzten zwei Jahren 47 Centralanlagen ausgeführt, also einen durchschlagenden Erfolg erzielt, so daß man annehmen könne, daß auch die Einführung des Systems in Deutschland nicht mehr auf sich warten lassen werde.

An den Vortrag, dem auch Oberbürgermeister Friedensburg beiwohnte und mit großem Interesse folgte, schloß sich eine kurze Debatte, in welcher Peters-Berlin an den Vortragenden die Frage richtete, ob die Lebensdauer der Glühlampen bei Wechselstrom- und Gleichstromanlagen die gleiche sei.

Redner erwiderte, daß Messungen und Erfahrungen nach dieser Richtung noch nicht vorliegen, wenn aber Unterschiede beständen, so würden dieselben zu Gunsten der Wechselstromanlagen sprechen.

Weitere Redner meldeten sich nicht zum Worte, und der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen interessanten und zeitgemäßen Vortrag.

Sodann ließ derselbe eine halbstündige Pause in den Verhandlungen eintreten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung und der Mittheilung, daß Fabrikbesitzer Mehler-Aachen zum ersten Vorsitzenden gewählt worden sei, hielt kgl. Bergmeister a. D. und Privatdocent Dr. Kosmann-Breslau einen eingehenden Vortrag „**über die Entwicklung und gegenwärtige Lage der oberschlesischen Eisenindustrie**". Der Redner entwickelte ungefähr Folgendes:

Die oberschlesische Industrie ist auf dem Zusammenvorkommen einer in seltener Fülle vorhandenen Reihe mineralischer Bodenschätze begründet. Das Gedeihen einer in irgend welcher Art auf Rohproduction fußenden Industrie ist nicht allein durch die angemessene Verwerthung dieser Naturschätze bedingt, sondern diese Industrie selber ist in ihrer fortlaufenden Gestaltung das Ergebniß zusammentretender Bedingungen, welche ihr durch Gesetzgebung, örtliche Lage, Verkehrsverhältnisse und durch alle diejenigen Vorgänge erwachsen, welche man als Conjuncturen des Marktes bezeichnet; sie ist endlich ein Kind der technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften, welche zum Theil von ihr selbst geschaffen wurden.

Wie die Roherzeugung sich nicht ausschließlich damit begnügen kann, die dem Boden entnommenen Schätze in ihrer ursprünglichen Form auf den Markt zu bringen, sondern ihnen durch Bearbeitung und Umgestaltung einen höheren Werth und verkäuflichere Form verleihen muß, so steht die Eisenindustrie, als vorzugsweise dieser Aufgabe der Veredelung dienend, unter den Industrien Oberschlesiens im Vordergrunde.

Die Eisenindustrie Oberschlesiens sieht heute, seit dem Wiedererstehen des oberschlesischen Erzbergbaues und der Neubegründung des Steinkohlenbergbaues, auf fast ein Jahrhundert ihres Bestehens zurück. Es kann indeß nicht die Aufgabe des Redners sein, diese ganze Zeit auf allen Stufen der Entwicklung rückschauend zu durchlaufen. Es erwächst ein kaum zu bewältigender Stoff, wenn wir uns begnügen mit der Betrachtung, wie im Laufe des letzten Menschenalters das Eisenhüttengewerbe Oberschlesiens zu seiner gegenwärtigen Ausdehnung und technischen Vervollkommnung gelangt ist.

Nichts darf natürlicher erscheinen, als daß diese Industrie ihren Sitz an den Fundstätten des in seiner Lagerung für uns noch als unerschöpflich geltenden Brennstoffes, der „schwarzen Diamanten" aufgeschlagen; dies, wie die Erscheinung lehrt, mit dem Erfolge, daß die Roheisenerzeugung dazu gelangt ist, sich zur Verschmelzung der Erze ausschließlich dieses Brennstoffes in der Form des verdichteten und seiner gasförmigen Bestandtheile entkleideten Kohlenstoffes, des Cokesi zu bedienen. Mit dem Beginne der sechziger Jahre scheidet der Betrieb der Holzkohlenhochöfen, welche in den 50er Jahren an und für sich, sowie im Vergleich zu den Cokeshochöfen nicht unbedeutend war, aus der Reihe der industriellen Betriebe.

Mit Sicherheit darf behauptet werden, daß, so lange dieser Kohlenvorrath der Oberschlesischen Eisenindustrie zur Verfügung stehen wird, sie um ihr Bestehen nicht in Sorge zu sein braucht, auch wenn auf der anderen Seite der inländische Bestand an Erzen auf die Neige gehen sollte. Daher hat es, angesichts der sich darbietenden Beschaffenheit der Kohlenflötze, für eine Hauptaufgabe der Hütten gegolten, sich brauchbare Cokes zu verschaffen.

Bei der immerhin beschränkten Ausdehnung der backenden Kohlen, deren Beschaffenheit in den betreffenden Kohlenflötzen auch nicht eine durchgehend gleichbleibende ist, erscheint die Cokeserzeugung bezw. die Beschaffung von Backkohlen an gewisse bevorzugte Gruben gefesselt, welche dem Zabrzer Flötzsattel angehören.

Aber selbst für diesen Bereich ist die Aufgabe, einen porösen, festen und widerstandsfähigen Cokes für Hochöfen zu liefern, noch keineswegs gelöst. Hier hat die oberschlesische Industrie noch einen Hebel anzusetzen, um durch geeignete Verfahren der voraufgehenden Verfestigung nicht nur die Beschaffenheit der Coke zu verbessern, sondern auch, weiter gehend, andere gasreiche Flammkohlen zur Cokeserzeugung heranzuziehen.

Die Erzmaterialien für die Roheisenerzeugung werden vorzugsweise, neben anderem, weniger bedeutendem Vorkommen von Thoneisensteinen der Steinkohlenformation, in den Brauneisenlagern des Muschelkalkes gewonnen. Noch in den 50er Jahren glaubte Ludwig Wachler sie als unerschöpflich bezeichnen zu können. Dies mag in einer Beziehung auch heute noch gelten; nämlich insofern die Förderung der Erze ihren gegenwärtigen Umfang beibehält. Theils aber, weil diese Erze angesichts des Besitzstandes, unter welchem sie sich vertheilt finden, nicht ausreichend gefördert werden können, theils, weil sie in Metallgehalt und für die erforderliche Beschaffenheit des Roheisens nicht genügen, beträgt deren Fördermenge jetzt nur noch etwas mehr als 50 pCt. der Gesammtmenge aller eisenhaltigen Schmelzmaterialien; die übrigen Erze müssen von auswärtigen Bezirken herangeschafft werden. Darunter sind polnische Thoneisensteine, Spateisensteine aus Ungarn und Kärnthen, Magneteisensteine aus Niederschlesien, in wachsender Menge aber Kiesabbrände zu nennen. In dem Bezuge dieser Erze erwachsen den oberschlesischen Hochöfen große Schwierigkeiten durch die hohen Transportkosten, und es ist begreiflich, daß der Fertigstellung der Oderregulirung mit Sehnsucht entgegengesehen wird, um zukünftig auch die reichen schwedischen Magneteisensteine heranschaffen zu können.

Die durch die Beschaffenheit der Cokes und Erze gegebenen Bedingungen sind es vornehmlich, welche in den letzten 30 Jahren den großen Wechsel im Besitzstande der Hütten hervorgerufen haben, weil es galt, mit dem sich geltend machenden Vergrößerungstriebe der Production gleichen Schritt zu halten. Die Roheisenerzeugung beträgt heute etwas mehr als das Vierfache derjenigen am Beginn der 60er Jahre, und nicht wenige sind zurückgeblieben, welche unter den gegebenen Bedingungen der Beschaffung der Rohstoffe von dem ferneren Wettbewerb abzulassen gezwungen waren.

Während also die Anzahl der Werke und der schmelzenden Hochöfen sich verringert hat, hat gleichwohl deren Leistung gesteigert werden können; es ist dies geschehen durch die Einstellung größerer Hochöfen, Verschmelzung besserer Erze und anderer Rohstoffe, wie Schlacken, und namentlich durch Steigerung der Pressung und Temperatur des Windes. Die letzte Stufe der Entwicklung wird durch die Errichtung von Hochöfen von 18 bis 25 Meter Höhe bei 300 bis 350 Cubikmeter Inhalt und durch die Einführung steinerner Winderhitzer gekennzeichnet. Das erblasene Roheisen ist zum größeren Theile ein salbirtes bis graues Roheisen, zum anderen Theile weißes Roheisen, wie es der Puddelproceß in Gattirung mit grauem Roheisen verlangt.

Die Verarbeitung des Roheisens zur Darstellung von Schweißeisen steht nach der Art des Roheisens, wie nach dem Bedarf des der oberschlesischen Industrie zustehenden Marktes im Vordergrunde der Fertigfabrikation. Und die Walzwerkindustrie hat in der Fabrikation der verschiedenen Sorten von Stabeisen Erfolge aufzuweisen, in welchen sie den Leistungen anderer Bezirke und Länder gegenüber ebenbürtig dasteht. Es sei nur an die feinen Bandeisen, an Bleche der verschiedensten Stärken, an Bauträger, Bandagen, Huf- und Nieteisen erinnert. Zur Zeit beträgt das Puddelroheisen noch 76 pCt. des erblasenen Roheisens überhaupt.

Die Fabrikation von Bessemerstahl datirt in den ersten Versuchen aus dem Jahre 1864, in dauernd größerem Betriebe seit Anfang der siebziger Jahre. Es giebt nur ein Bessemerstahlwerk, das der Königshütte. Diese Art der Stahlbereitung erscheint in den Hintergrund gedrängt durch die seit 1884 zur Einführung gelangte Fabrikation von Thomasstahl nach dem sogenannten basischen Verfahren. Auch für dieses Verfahren hat Oberschlesien seine Ergiebigkeit in der Darbietung ergiebiger Dolomite für die Herstellung des Birnenfutters gezeigt. Zur Zeit stellt sich das Verhältniß zwischen Bessemer- und Thomasstahl derart, daß auf der Königshütte vorzugsweise Bessemerfabrikate, auf der Friedenshütte nur, und zwar in größerer Menge, Thomas-Flußeisen dargestellt wird.

Schon aber droht beiden Fabrikationen der aussichtsvolle Wettbewerb seitens des Martinsstahls, dessen Bereitung durch die Errichtung größerer Oefen und das Verfahren auf dem basischen Herde eine so ungemeine Vervollkommnung und für die Erzeugung eines schweißbaren Flußeisens eine so bedeutende Verallgemeinerung gewonnen hat. Zwei derartige größere Anlagen sind jüngst auf Borsigwerk und Königshütte zur Ausführung gelangt; sie sind ein erhebender Beweis dafür, daß die oberschlesische Industrie nach jeder Seite die Fähigkeit beweist, mit den durch Wissenschaft und Technik der Industrie gestellten Anforderungen Schritt zu halten und ihre Errungenschaften für sich so zu verwerthen, daß sie in dem allgemeinen Wettbewerb leistungsfähig dazustehen vermag. Sie thut dies nicht blos auf dem Gebiete der Herstellung dieser Rohfabrikate. Auch auf dem Gebiete der Blechschmiedekunst und des Maschinenbaues, der Eisengießerei, der Fabrikation von Drahtwaaren und geschweißten Röhren treten uns stetig vollkommenere Fertigarbeiten entgegen, welche von der Vervollkommnung in maschinellen Einrichtungen, nicht zum wenigsten aber von der Herausbildung eines gelernten und geschickten Arbeiterstandes Zeugniß geben. Und hierin liegt eine andere Wurzel, aus welcher die oberschlesische Industrie neben ihren mineralischen Schätzen ihre Kräftigung zieht. Mit einem gewissen Selbstvertrauen und guter Zuversicht darf daher das oberschlesische Eisenhüttengewerbe auch seinem Bestehen für ein ferneres Jahrhundert entgegensehen. Daß dies sich erfüllen möge, darin dürften sich die aufrichtigen Wünsche aller Anwesenden vereinigen. (Lebhafter Beifall.)

Für diesen mehr als einstündigen, die Versammlung in hohem Grade fesselnden Vortrag, der durch eine schöne Karte des Oberschlesischen Hüttenvereins erläutert wurde, sprach der Vorsitzende ebenfalls dem Redner den wärmsten Dank aus, indem er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Gehörte recht viele der Anwesenden veranlassen werde, an der in Aussicht genommenen Excursion nach Oberschlesien sich zu betheiligen.

Da sich im Uebrigen an den Vortrag eine Debatte nicht knüpfte und weitere Gegenstände nicht zu verhandeln waren, so schloß der Vorsitzende nach 12 Uhr die erste Sitzung.

Von den während derselben noch gemachten Mittheilungen sei noch erwähnt, daß am Mittwoch zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags die Faßfabrik von Völker in Kleinburg besucht werden soll und daß in der Sitzung an diesem Tage Professor O. Intze-Aachen als Vorsitzender der Wasserkräfte-Commission einen Bericht erstatten wird „über Maßregeln zur besseren Ausnutzung der Wasserkräfte Deutschlands und zur Verhütung von Wasserschäden, insbesondere durch die Anlegung von Thalsperren und Sammelbehältern."

Herr Dr. Kosmann hatte im Anschluß an seinen Vortrag eine Collection ober- und niederschlesischer Mineralien im Saale ausgestellt. In einem Nebenzimmer des Saales war von der maschinentechnischen Fachklasse der Königl. Ober-Realschule hier eine Ausstellung von Lehrmitteln veranstaltet worden, durch welche der Lehrgang im Skizziren nach Modellen besonders gezeigt werden soll.

Ueber diese Ausstellung wird uns von unserem ββ-Berichterstatter Folgendes geschrieben:

Während die alljährig in der Ober-Realschule am Lehmdamm am Schlusse des Schuljahres stattfindenden Ausstellungen der Fachklasse wegen Raummangels nur Zeichnungen umfassen, ist die gegenwärtige Ausstellung als Separat-Ausstellung nur einer Fachklasse in der Lage, auch den plastischen Lehrmittelapparat, wenn auch nur in nicht erschöpfender Zusammenstellung, zur Anschauung zu bringen. Auf langen Tafeln sind diese plastischen Gegenstände, welche theils als Vorlagen für Körperzeichnen, theils zur Erläuterung während der Unterrichtsstunden dienen, in gefälliger und möglichst systematischer Anordnung niedergelegt. Sie bestehen aus schmiedeeisernen Ornamenten, aus einzelnen Maschinentheilen (Elementen) und Maschinen, von den einfachen, Hebel, Schraube, Rolle 2c. beginnend, bis zu den zusammengesetzten. Sie umfassen ferner: Lager-, Zahnrad-, Koppelungs-Systeme, Modelle von Heizanlagen, mechanischen Vorrichtungen, Modelle von Bedachungen, Theile von Drahtseilen, Treibriemen, Hebel-, Zahnrad- und Dampfcylinder-Systemen, sowie Lehrmittel für Freihandzeichnen, Skizziren nach dem Modell u. s. w. An die plastischen Ausstellungsgegenstände reihen sich, zumeist an den Wänden befestigt und den Hintergrund bildend, die Zeichnungen der Schüler der mechanisch-technischen Fachschule an. Die Blätter-Collectionen sind so geordnet, daß sie den Lehrgang vom Beginne des Unterrichts an bis zur Entlassung des Schülers zur Anschauung bringen. Sie umfassen geometrisches Zeichnen, Projection von Punkten, Linien und ebenen Figuren, Uebungen in der darstellenden Geometrie, Schattenconstruction, Durchdringungen, Kegelschnitte, Kugelschatten, Schraube u. s. w. Die Metallbezeichnungen

---

an, während der Ordnung des Festzuges regnete es sogar ziemlich stark, doch kurz vor Beginn der eigentlichen Feier brach die Sonne durch die drohenden Wolken zur Freude all der Tausende, die sich auf dem Festplatze versammelt hatten. Ungefähr um 10½ Uhr setzte sich der imposante Festzug, gebildet aus den zahllosen Corporationen, Vereinen und Innungen Leipzigs, mit ihren festlich geschmückten Fahnen und Abzeichen, durch die Feststraßen nach dem Marktplatze in Bewegung. Sehr zahlreich waren natürlich die Kriegervereine vertreten, in denen die ordengeschmückten alten Soldaten, die die siegreichen Schlachten geschlagen, in strammer Haltung einhermarschirten. Dem Militär-Invaliden-Verein wurde ein mächtiger Lorbeerkranz voraufgetragen. Fast eine halbe Stunde währte es, bis der Zug vorüber war. Fast unmittelbar nach dem Festzuge fuhren das Königspaar und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, Prinz Georg mit Prinzeß Mathilde und Prinz August mit seinem Adjutanten in vierspännigen Wagen nach dem Festplatz, empfangen von lautem Hurrah der Volksmenge. Ihnen folgte Graf Moltke, begrüßt von dem Jubel der Zuschauer. Man schien darin wetteifern zu wollen, dem greisen Feldherrn, der soeben die schweren Lasten seines ehrenvollen Amtes von seinen Schultern niedergelegt hatte, zum letzten Male den Dank einer ganzen Nation für seine dem Vaterlande und dem Volke geleisteten Dienste zu Füßen zu legen. Wo er sich nur zeigte, da stieg die Begeisterung zu einer nie gekannten Höhe. — Ihm folgten die übrigen Würdenträger.

Auf dem Festplatze selbst hatten sich bereits die Offiziere der hiesigen Garnison und einige fremde höhere militärische Gäste, sowie die Ehrengäste und ein Theil der Combattanten des 70er Krieges eingefunden. Auf der Rathhausseite, das Gesicht nach dem vor dem Denkmal aufgeschlagenen, in den sächsischen Landesfarben und den Farben der Stadt prangenden Königszelt zugewandt, war die Ehrencompagnie des 107. Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt. Die andern hier stehenden Regimenter hatten Unteroffiziere als Vertreter entsandt. Die festlich geschmückten Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften im Königspavillon Platz genommen hatten, gab Oberbürgermeister Dr. Georgi auf Befehl des Königs das Zeichen zum Beginn der Feier. Weithin ertönte aus Tausenden von Kehlen die erste Strophe des Liedes „Den König segne Gott", woran sich der musterhafte Vortrag von Händel's „Hallelujah" schloß, ausgeführt von mehreren hundert Mitgliedern der Leipziger Sängervereine und der Capelle des 107. Regiments. Hieran schloß die Festrede des Oberbürgermeisters Dr. Georgi, deren Inhalt den Ausdruck des innigsten Dankes bildete gegen diejenigen, die zum Feste sich eingefunden, in erster Linie gegen die Königlichen Majestäten und die Mitglieder der Königlichen Familie, gegen Generalfeldmarschall Grafen Moltke, dessen Erscheinen dem Feste eine besondere Weihe gebe, sowie ferner gegen die Mitglieder des hohen Ministeriums. Dank zu spenden sei ferner auch dem Künstler, der mit patriotisch begeistertem Herzen und treuer Hingebung das Werk geschaffen. Dankbar müsse man auch der Todten gedenken, die im Kampfe gefallen oder der Krankheit erlegen, der Söhne Leipzigs, die damals ausgezogen seien, wie des gesammten deutschen Heeres. Redner sprach dann von Kaiser Wilhelm I. mit dem edlen, freundlichen Blick, der Aller Wohl im sorgenden Herzen getragen, von dem sächsischen Königspaare, das ein Vorbild treuer Pflichterfüllung sei, von Kaiser Wilhelm II., der kraftvoll und friedlich, in jedem Wort, in jeder Handlung ein wahrer Kaiser sei, ein Kaiser, auf den wir alle Hoffnungen setzen könnten.

Darauf gab Dr. Georgt das Zeichen zur Enthüllung. Unter einem aus tausend Kehlen begeistert erschallenden Hoch auf Kaiser und König fiel die Hülle und das Denkmal zeigte sich der Festversammlung in seiner blendenden Schönheit. Die aufgestellte Ehrencompagnie präsentirte, die Festversammlung stimmte den Choral „Nun danket Alle Gott" an und zweihundert in Weiß gekleidete und mit blaugelben Schärpen geschmückte Schulmädchen legten am Fuße des Denkmals prächtige Kränze nieder. Die Majestäten und hohen Ehrengäste besichtigten alsdann das Denkmal im Einzelnen mit einem Rundgang um dasselbe. Als Graf Moltke beim Umschreiten des Denkmals an seine eigene Reiterstatue gelangte, blieb er einen Augenblick, die Augen auf das Standbild gefesselt, stehen, ein flüchtiges, freudiges Lächeln glitt über sein Antlitz, und das, was er in diesem Augenblick gedacht, brachte er zum Ausdruck, indem er an Professor Siemering herantrat und demselben die Hand drückte. König Albert nahm dann noch die Parade der Ehrencompagnie ab, worauf sich die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften nach dem Rathhaussaale begaben. Die Besichtigung des Denkmals durch die übrigen geladenen Festtheilnehmer, sowie der Vorbeimarsch der Vereine und Corporationen an demselben beschloß die Feier.

Am Abend erstrahlte das Denkmal in elektrischer Beleuchtung, während die Häuser des Marktes festlich illuminirt waren. Vor seiner Abreise überreichte König Albert noch dem inzwischen zum Ehrendoctor der Leipziger Universität ernannten Prof. Siemering, sowie Dr. Georgi das Comthurkreuz des Albrechts-Ordens, und Geheimrath Dr. Jordan im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers an Siemering den Kronen-Orden 2. Klasse.

Nachmittags fand ein glänzendes Festbankett, veranstaltet vom Rath der Stadt Leipzig, in Bonorandts Etablissement statt. Daran schloß sich am Abend die Festvorstellung im elektrisch erleuchteten neuen Theater. Als pünktlich ½7 Uhr Graf Moltke in der Balkonloge erschien, war er wiederum der Gegenstand begeisterter Ovationen. Nachdem die Jubel-Ouvertüre von C. M. von Weber verrauscht und am Schluß derselben die Sachsenhymne von den Anwesenden gesungen worden war, hob sich der Vorhang und die Kriegsgöttin, dargestellt von Fräulein Politz, begann den Vortrag eines von Rudolf von Gottschall gedichteten Prologs, durch den die nunmehr zur Darstellung gelangenden lebenden Bilder erläutert wurden.

Die Göttin schilderte in warmen und von edler Begeisterung getragenen Worten die Vorbereitungen zum Kriege und den Schmerz des Abschieds. Ein zweiter Vorhang theilte sich und man erblickte eine Schaar Landleute, Männer, Weiber und Kinder, die von einer Anzahl zur Fahne einberufener und zum Abmarsch gerüsteter Soldaten Abschied nehmen.

Nun geht's hinein ins feindliche Land, der Kampf entbrennt, St. Privat fordert seine Opfer, im Sturme wird der Feind geworfen. Ein zweites Bild zeigt uns eine Colonne sächsischer Infanteristen, welche mit gefälltem Gewehre unter Trommelwirbel vorwärts stürmen. Die nächste Scene war getreulich dem bekannten Bilde „Kriegsgefangen" nachgebildet. Ein französischer Infanterist, der in dem von den Unsrigen längst besetzten Dorfe gefangen genommen worden, nimmt mit Kuß und Umarmung Abschied von seinem jungen Weibe, während ein gemüthlicher Landwehrmann das kleine Kind desselben in den Armen wiegt und eine Anzahl unserer Soldaten schmunzelnd die Gruppe umsteht. Das vierte Bild zeigt eine Bauernfamilie, die in hellen Jubel ausbricht über den aus dem Kriege heimkehrenden Sohn des Hauses. Der bärtige Krieger stürmt zur Thüre herein und mit ausgebreiteten Armen auf sein junges Weib zu, die aufgesprungen ist und vor freudigem Schreck kaum von der Stelle kam, während die Eltern und etwa ein halbes Dutzend größerer und kleinerer Kinder in Jubelrufe ausbrechen.

Das letzte Bild endlich war eine Huldigung für König Albert. Die Friedensgöttin erschien und pries die Wohlthaten des durch den Sieg errungenen Friedens und die Herrschertugenden des Königs. Die Kriegsgöttin wich und vereint mit der des Friedens schmückte sie mit Lorbeerkränzen die nunmehr sichtbar werdende Büste König Alberts, um welche sich die Vertreterinnen der sächsischen Städte gruppirten. Hinter diesen und zu beiden Seiten derselben standen dichtgedrängt Soldaten aller Waffengattungen der sächsischen Armee, Studenten im vollen Wichs und Bürger in mittelalterlicher Tracht, Treue und Tapferkeit, Kunst und Wissenschaft, Wohlstand und bürgerliche Tugend versinnbildlichend. Die Klänge der Wacht am Rhein brausten mächtig durch das Theater; die auf der Bühne Stehenden schwenkten jubelnd Helme, Czakos und Mützen, das gesammte Publikum erhob sich, stimmte in den Nationalgesang ein und brach schließlich in lauten Beifall aus, als sich plötzlich der den Hintergrund verhüllende Schleier hob und das Siegesdenkmal mit der dahinter befindlichen Häuserfront des Marktes sichtbar wurde. Der erste Act von „Lohengrin" und „Wallensteins Lager" bildeten den Schluß der Vorstellung.

rnr.

bilden den Uebergang zum eigentlichen Fachzeichnen, welches Skizziren von Maschinenelementen nach plastischen Vorlagen, einfache und zusammengesetzte Constructions-Uebungen und Aufgaben umfaßt. Fülle und Anordnung des Materials, sowie Vorzüglichkeit und Genauigkeit der einzelnen Zeichnungen erwecken den Eindruck, daß unsere einheimische mechanisch-technische Fachschule sich den besten Schwesteranstalten Deutschlands getrost zur Seite stellen darf.

* * *

Die Damen der Ingenieure.

Während die aus allen Gauen Deutschlands in unseren Mauern vereinigten Ingenieure im Vincenzhause ihre Berathungen hielten, führten Mitglieder des Localcomités den aus etwa zweihundert Damen bestehenden Zug der Ingenieurs-Gattinnen heute Vormittag um halb zehn durch die schönen Anlagen unserer Promenaden zur Holteihöhe, von deren Plateau die Gäste den Blick über die schiffsbelebte Oder und den Nordosten Breslaus mit den altersgrauen Massen der Sandkirche und des Doms, auf die Neubauten der Regierung und des Alumnats genossen. Ueber die Sandbrücke wurden die Damen in den Dom geführt, dessen Besichtigung fast eine Stunde ausfüllte. Von hier ging es in den nahe gelegenen botanischen Garten, dessen Museum und Gewächshäuser im Fluge angesehen wurden. Im Museum fungirten Herr Dr. Scholz und Herr Garteninspector B. Stein als Führer und Erläuterer der zahlreichen Objecte, von welchen speciell die kolossalen Tropenfrüchte, die Nutzpflanzen, Hölzer und die Pilze Beachtung fanden. In dem Haupt'schen Gewächshause blühte die seltene Stanhopea insignis mit fast überstarkem Dufte, Vanda suavis und zahlreiche andere interessante Pflanzen. Herr Garteninspector **Stein** erläuterte sodann im Aquarium die zahlreichen Wasserpflanzen und die Haupttypen der insectenfangenden Pflanzen, sowie von giftigem Milchsaft strotzende tropische Wolfsmilcharten. Nachdem man noch einen Blick ins Palmenhaus geworfen, nahmen die Räume der vereinigten Loge auf der Sternstraße die Versammlung zu einem heiter verlaufenden Frühstück auf. Der große Saal der Loge reichte für die Zahl der Theilnehmerinnen kaum aus. Unter den frohen Klängen der von der Trautmann'schen Capelle vorgetragenen heiteren Weisen verliefen die Stunden in anregender Plauderei. Der einzige Trinkspruch ward von Director **Fiedler** ausgebracht: In diesen Räumen tagt sonst eine Gesellschaft, welche viel Beziehungen zu den Ingenieuren hat. Wie diese an Vervollkommnung und Verbesserung der Maschinen arbeiten, so arbeitet die Loge an der Veredelung des besten Theiles des Menschen, des Herzens. So wie die Loge die Bande der Liebe pflegt, so mögen auch die Ingenieure die Liebe pflegen zur Mutter, zur Gattin, zu den Kindern. Im Namen der Loge begrüßte Redner die herzlich willkommenen Gäste und brachte den Damen sein Glas. Den Schluß des Zusammenseins bildete eine von der Capelle begleitete Polonaise durch den prächtigen Garten.

* * *

Das Festessen im Zoologischen Garten.

Lange vor der Stunde des Essens schon durchwandelten unsere Gäste gruppenweis die Gänge des Zoologischen Gartens und erfreuten sich des Anblicks der prächtigen Thiere.

Besonders fand das neue Dickhäuterhaus, in welchem Theodor seine musikalischen und sonstigen Künste zum besten gab, die beiden Nilpferde sich jugendübermüthig balgten und das Rhinoceros sehnsüchtig den Rachen offen hielt, um eine zugeworfene Gabe zu erschnappen, volle Anerkennung und ergötzten die prächtigen Vertreter der großen Katzengeschlechter, sowie die alt-kindlichen Figuren der Orang-Utangs und das übermüthige Getriebe der kleineren Affen die Besucher.

Der große Saal des Restaurationsgebäudes hatte natürlich vollen Schmuck angelegt, die Wände trugen in Lorbeerkränzen die Namen der Vereins-Provinzialverbände und der Wappen der betreffenden Provinzen und Staaten, im Mittelbau aber thronte mitten im Lorbeergebüsch, von strahlenden Flammen gehoben die überlebensgroße Büste Kaiser Wilhelm II., unter dessen Auspicien die deutschen Ingenieure der erste Verein sind, welcher hier tagt.

Die Versammlung erfreute sich der Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten **von Seydewitz**, in dessen Nähe wir als hervorragende Vertreter der Behörden und der Vereine bemerkten die Herren: Oberregierungsrath **von Strauß**, Geheimer Finanzrath **Scholze**, Oberbaurath **Grotefend**, Geheimrath Professor Dr. **Grashof**-Karlsruhe, Generalsecretär **Peters**, Stadtrath **Schmook**, Stadtrath **Mühl**, Stadtverordneter Rechtsanwalt **Kirschner**, Gewerberath **Frief**, Oberrealschuldirector **Fiedler**, Bergdirector **Festner**, Ingenieur **Frederking**-Leipzig, Maschineninspector **Donders** u. s. w. Die Ehrentafel trug ausschließlich schlesische Erzeugnisse. Das prachtvolle Tischtuch und Servietten mit blauem feinen Rande stammte aus der Fabrik von Websky-Wüstewaltersdorf, das Porzellan von Tielsch in Altwasser, die Gläser theils von Heckert-Petersdorf, theils aus der Josephinenhütte, die frappant naturgetreuen Blumensträuße von Christine Jauch-Breslau. Das Diner, welchem das folgende schlesische Menu zu Grunde lag:

Was's hinte zu essen gibbt!
Zuirschte werd gesuppt.
Briehe und Markskließel.
Uchsenlungenbraten mit Schotegittel und Carfiol.
Furellen vum Bache.
Nu kummt a Gemengsel vu Aenten mit Triffelschwämme.
A Rehricken, mit Silloate derbeine und was se Kumpot genennen.
Gefrurne Geschichte.
Stangenspergel.
Käse vu der Kuppe und Reinerzer Ziegenquärge.
Suste gibbts weiter nischte nich.

begann programmmäßig um $3^1/_2$ Uhr. Den ersten, von allen Anwesenden stehend aufgenommenen Toast brachte der Director des großherzoglich badischen Polytechnikums, Geheimrath Professor Dr. **Grashof**-Karlsruhe, aus: „Hochverehrte Herren, als wir uns zum letzten Male, in Leipzig, zusammenfanden, da weihten wir unser erstes Glas noch dem Begründer der deutschen Einheit, Kaiser Wilhelm I. Inzwischen ist der erste Kaiser Deutschlands nach einem langen, erfolgreichen Leben eingegangen zur ewigen Ruhe und so herb der Verlust auch war, er wurde gemildert durch das Bewußtsein, daß dem Kaiser der Tod ersehnte Ruhe bringe. Kaiser Friedrich bestieg Deutschlands Thron als schwerkranker Mann. Aller Herzen flogen ihm entgegen, er war die Hoffnung des Volkes. Leider hat das herbe Geschick der Regierung Kaiser Friedrichs ein kurzes Ziel gesteckt und auch dieses nur unter den schwersten Leiden. Nun begrüßen wir Kaiser Wilhelm II., der seinen langbewährten Kanzler an der Seite mit Würde und Einsicht das Schicksal Deutschlands lenkt, der mit der den Hohenzollern eigenen Pflichttreue seines Amtes waltet, dem wir in vollem Vertrauen unsere Liebe und Treue entgegenbringen. Möge es Kaiser Wilhelm II. beschieden sein, lange Jahre als leuchtender Stern im Sinne seiner Vorfahren zu regieren. In diesem Sinne bitte ich Sie, die Gläser zu heben und mit mir zu rufen, Sr. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, lebe hoch! hoch! hoch!" Dem brausenden Hochrufe folgten die Klänge der Nationalhymne, deren erste Strophe die Versammlung stehend sang. Der Herr Oberpräsident **v. Seydewitz** ergriff sodann das Wort: „Gestatten Sie mir, die Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure auch an dieser Stelle herzlich willkommen zu heißen. Die Aufgaben, deren Lösung den deutschen Ingenieuren obliegt, umfassen fast alle Zweige unseres Lebens. Sie, meine Herren, dienen der Wohlfahrt des heimathlichen Herdes. Werke des Friedens sind es in erster Linie, welchen Sie Ihr Denken und Thun widmen, und grade in diesen Tagen arbeiten Sie an der Hebung des Wohlstandes. Mit Befriedigung können Sie auf die Fortschritte des Ingenieurwesens blicken, und wir können mit Ihnen einstimmen, daß es hohe Verdienste sind, welche Sie sich um das ganze Vaterland erwerben. Mögen Ihre Berathungen von Neuem Sie anregen und zu neuen Erfolgen führen. Mit diesem Wunsche begrüße ich Sie und mit den Worten, welche Ihr Wahlspruch accentuirt: Deutschland über Alles! Möge der Verein deutscher Ingenieure blühen und gedeihen." Den jubelnd aufgenommenen Trinkspruch erwiderte Herr Realgymnasialdirector **Fiedler**: Meine Damen und Herren! Der allerorts tobende Kampf um das Leben ist auch in unserem Vaterland groß. Die Concurrenz sucht Alles zu überwältigen, und dabei streiten die Ingenieure immer tapfer mit. Wenn es mal gar nicht geht, wenn nicht genug producirt wird, dann erfinden sie schnell neue Maschinen, die es ermöglichen mehr, besser und billiger zu produciren. Die neuere Gesetzgebung hat in dieses Leben vielfach große Vortheile gebracht, hat nach oben und nach unten aufgeholfen. Das große Material der neuen Gesetzgebung hat aber mitunter auch hemmend in die Thätigkeit der Industrie eingegriffen, und es ist von höchstem Werthe, daß im nöthigen Augenblicke alle Hemmnisse, welche einer guten Entwicklung entgegenstehen, rechtzeitig aus dem Wege geräumt werden, daß in diesem Falle Einmüthigkeit herrscht zwischen den Staatsgewalten und der Industrie. Meine Damen und Herren, Sie sind aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes hier in Breslau zusammengekommen, um unser Schlesien kennen zu lernen. Wir Schlesier sind glücklich, sagen zu dürfen, daß bei uns die Staatsbehörden und die Vertreter der Industrie im engen Zusammenhalt wirken, daß an der Spitze unserer Behörden Männer stehen, besonders ein Mann und seine nächsten Beamten, welche immer bereit sind, nach allen Seiten nach oben und unten zu helfen, denen der Arme und der Reiche gleich gilt. Deshalb bitte ich Sie, die aus der Ferne hierher geeilt sind, und Sie aus Provinz und Stadt, sich mit mir zu vereinigen, indem wir in Dankbarkeit unser Glas den königlichen Behörden und ihren Vertretern weihen, an deren Spitze wir den Herrn Oberpräsidenten hier begrüßen. Sie leben hoch!"

Herr Gewerberath **Frief** verlas sodann ein Telegramm des erkrankten Vereinsvorsitzenden Commerzienrath **Wolf** in Magdeburg (berühmt durch seine eigenartigen, die englische Concurrenz überflügelnden Röhrenkessel), in welchem „der in der Besserung begriffene Wolf" dem Vereine herzliches Gedeihen wünscht und ein „Glückauf" zuruft.

Das nach der Melodie: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein" von **Julius Gesellhofen** gedichtete Lied der Ingenieure rief einen wahren Beifallssturm hervor und vielseitig wurde nach dem leider nicht anwesenden Dichter verlangt. Die Hauptstrophen lauten:

Die Kraft, die einst im Chaos schlief,
Als sein gewaltig „Werde!"
Der Herrgott durch das Dunkel rief,
Lenkt heut den Ball der Erde.
Sie loht im Feuer, zuckt im Blitz,
Bläht sich im Wasserdampfe,
Und mit ihr ringt um den Besitz
Der Ingenieur im Kampfe.

Bei scharfen Geistes Fackelbrand
Zerrinnen die Probleme,
Und siegreich zwingt des Menschen Hand
Die Urkraft in Systeme.
Sie muß, ob sie noch thatlos träumt
In roher Stoffe Zellen,
Ob sie im Wasserschwall sich bäumt,
Sich dem Befehle stellen.

Und weil der Menschengeist zumal
Verwandt mit ihr geboren,
Und in der Weltensonne Strahl
Gereift und ausgegohren,
Giebt's -- Aug' um Auge, Zahn um Zahn —
Ein Kämpfen unter Gleichen,
Kein Zaudern auf der Wahlstatt Plan
Kein Wanken und kein Weichen.

Gefesselt muß des Dampfes Kraft
Als zahmes Zugvieh dienen,
Und in der engen Klause Haft
Umtreiben die Maschinen.
Des Feuergeist's Titanensohn,
Der Blitz, regt seine Schwingen
Gehorsam in der Menschheit Frohn
Auf drahtgezognen Schlingen.

Und höher strebt der kecke Geist
Zu weitrer Thatkraft Firnen;
Wer weiß, was ungeboren kreist
Noch hinter Menschenstirnen!
Kein Räthsel zwischen Pol und Pol
Darf trotzend sich empören:
Die Lösung zu der Menschheit Wohl
Gelingt den Ingenieuren.

Herr Ingenieur Frederking-Leipzig, Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Ingenieure, brachte den Toast auf Breslau aus: Es sei für eine große Stadt gewissermaßen ein nothwendiges Uebel, Vereine bei sich zu sehen, wenn auch der wissenschaftliche Verein der Ingenieure sich nicht mit den Ruderclubs 2c. vergleichen lasse. Es sei ihm von Vertretern einer rheinischen Stadt gesagt worden: „Wozu kommt Ihr denn an den Rhein? doch nur um Euch zu amüsiren." Stettin und Leipzig, beide groß als See- und Handelsstädte, freuten sich, daß die deutschen Ingenieure in ihren Mauern tagten. Wie aber kam Breslau dazu, den Verein mit wirklicher Herzlichkeit in Leipzig einzuladen, dies Jahr hier zu tagen? Der Wein könne nicht der Grund gewesen sein, zwar wächst auf Schlesiens Bergen stellenweis Wein, aber bekanntlich muß man geborner Schlesier sein, um ihn trinken zu können. Auch mit der Industrie Breslaus sei es Nichts als Einladungsmotiv, wenigstens sei dieselbe sorgfältig im Programm verborgen gehalten und so sei es wohl der Umstand, daß Breslau, zwischen dem industriereichen Oberschlesien und Niederschlesien in der Mitte gelegen, gewissermaßen die Resultirende sei, welcher den Verein hierher rief. Die Vereinsgenossen haben aber hier eine so gute, herzliche Aufnahme gefunden, daß ich sie einlade zu rufen: „Breslau lebe hoch, hoch, hoch!" Das Organ des Redners hatte seine Ausführungen nur einem Theile der anwesenden vierhundert Gäste deutlich vernehmbar werden lassen und es hatte sich daher zum Schluß schon eine gewisse Unruhe im Saale bemerkbar gemacht, welche aber aufrichtiger Spannung wich, als Herr Stadtrath **Mühl** das Wort als Vertreter des Oberbürgermeisters ergriff: „Meine Damen und Herren, der Vorredner hat sich viele Mühe gegeben, herauszufinden, was wohl die Stadt Breslau veranlaßt haben könne, den Verein deutscher Ingenieure einzuladen und es ist ihm in der That geglückt, Einzelnes zu finden, was wohl nicht der Grund zu dieser Einladung gewesen ist. Zunächst ist es der Wein gewiß nicht gewesen, der die städtischen Behörden zu dieser Einladung führte, sondern es waren ganz andere Gründe, welche uns nach der Ehre Ihres Hierseins verlangen ließen. Breslau liegt so weit ab von der Mitte des Reiches, so vorgeschoben an der Ostmark, daß es uns immer mit Freude erfüllt, Männer der Kunst und Wissenschaft bei uns zu sehen, die hier immer überzeugt werden, daß Breslau besser ist als sein Ruf. Einzelne Stimmen im Westen bedauern uns auch heut noch, daß wir hier mehr polnisch als deutsch sind, und sind freudig überrascht, wenn sie im Gegentheil hier durch und durch deutsches Wesen finden. Auch den Ruderclub haben wir gern bei uns aufgenommen, um wieviel mehr den Verein deutscher Ingenieure, dessen Thätigkeit so umfassend ist, daß sie gar nicht besser ausgedrückt werden kann, als in dem poetischen Wort des eben gesungenen Liedes:

„Die Lösung zu der Menschheit Wohl
Gelingt den Ingenieuren."

Ueber die Aufnahme eines solchen Vereins schwankt bei uns Niemand auch nur einen Augenblick. Dasselbe Streben moderner Culturentwicklung, welches Sie beseelt, finden Sie hier, und wir begrüßen freudig die Männer, welche die Cultur in ihre gegenwärtigen Bahnen lenken helfen. Weshalb Breslaus technische Einrichtungen nicht speciell im Programm aufgezählt sind, weiß ich nicht. Von der Industrie Schlesiens ist in Breslau allerdings nur ein bescheidener Theil vorhanden, aber dafür ist unsere Stadt der Mittelpunkt der Industrie, des Handels und der Wissenschaft Schlesiens, und daher erging unsere Einladung an Sie. Hoffentlich werden die verehrten Mitglieder in Breslau Tage verleben, deren angenehme Erinnerung Sie später wieder nach Breslau führen wird. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl des Vereins deutscher Ingenieure und rufe Ihnen zu: Auf Wiedersehen."

Allseitige laute Zustimmung lohnte dem Redner, dessen Ausführungen sich Herr Ober-Ingenieur **Minssen** mit einem kurzen Toast auf die lieben Gäste anschloß, Namens derer Herr Ober-Regierungsrath **von Strauß** antwortete: „Nehmen Sie den Dank der Gäste für die Freundlichkeit, welche Sie uns erwiesen haben. Heute Morgen schon konnte ich Ihnen zurufen: Morgens Arbeit, Abends Gäste; heut Nachmittag haben Sie uns gezeigt, daß die Ingenieure auch in die Herzen Wege bahnen und daß ihre weltbewegenden Kräfte oft Etwas bewegen, was sonst schwer beweglich ist. Wir fühlen uns unter Ihnen wohl, Ihre Worte kommen vom Herzen und gehen zum Herzen und deshalb rufen wir: herzlichen Dank!"

Herr Ober-Baurath **Grotefend**, Vorsitzender des Breslauer Architekten- und Ingenieur-Vereins, betonte die Aufgabe des Verbandes der deutschen Ingenieur-Vereine, die Architekten im Bauwesen zu unterstützen, indem immer mehr an Stelle des Menschen die Kraft der Maschine trete. Das Eldorado der Ingenieure liegt im Hüttenbezirk, wo das Eisen für Bauzwecke immer mehr benützt wird. Dieser Gesichtspunkt führe oft zur Differenz zwischen Architekt und Ingenieur, indem Consument und Producent oft sehr verschiedene Interessen haben. Die Vereinigung beider in einem Vereine ist das Sicherste und Zweckmäßigste. Ich begrüße daher die Verbindung der Architekten und Ingenieure, den Bruderverein der Collegen, und trinke mein Glas auf das Wohl des Vereins Deutscher Ingenieure und speciell auf das Wohl des nächsten Bruders, des hiesigen Bezirksvereins der Ingenieure.

Herr Professor **Zemann** aus Stuttgart fand lauschende Hörer als er mit prononcirt süddeutschem Accent begann: „Hochverehrte Versammlung, Liebwerthe Damen und Herren, Werthe Festgenossen! Das Ende meines Trinkspruches hätte ich schon, es liegt mir im Herzen und auch auf der Zungenspitze, nur die Einleitung macht mir noch Sorge. Ich möchte nicht links, nicht rechts anstoßen und mir keinen Vorwurf machen, Etwas gesagt zu haben, was nicht gefällt. Was uns hierher gezogen hat, das hat uns gestern Abend schon die liebliche Verehrerin der Silesia gesagt. Es ist die schlesische Gemüthlichkeit. Wer aber ist Schuld an dieser Gemüthlichkeit? Wer verdient für dieses Lob in erster Linie gepriesen zu werden? Als wir jung und schön waren, in der Jugend Locken prangten, da waren wir auch gemüthlich, aber wenn man erst mal Haare gelassen hat (Reder demonstrirt dabei das bei ihm beginnende Nachlassen des Haarwuchses unter schallendem Jubel), wenn man sein Brot im Schweiße seines Angesichts verdienen muß, dann hört die Gemüthlichkeit bald auf. Aber die Natur hat uns einen Zauberstab gegeben, die Gemüthlichkeit festzuhalten, nach dem wir nur zugreifen dürfen. Freilich giebt es Verstockte, welche nicht zugreifen und Ungemüthliche werden wollen. Dieser Zauberstab ist die deutsche Frau, die uns die Falten aus der Stirn streichelt, wenn wir nach Haus kommen, die auf den Tisch setzt, was der Mann verdient (lebhafter Beifall). Ja mehr kann man nicht verlangen. Die uns „Väterchen" titulirt, was ja schon im ersten Ehejahre als Schmeichelei angenommen wird, fragt, was wir den Tag über veranschlagt, construirt, verdient haben, und es bewirkt, daß wir wieder gemüthlich werden. Die deutsche Frau weiß, arbeitsam und fröhlich zu erhalten, was wir erringen, sie leitet die Söhne an, in die Fußtapfen des verdienten Vaters (Bravo) zu treten, und nimmt nöthige Correcturen des Vaters gemüthlich vor. Sie hat ein wesentliches Verdienst an unserer Leistungsfähigkeit. Ohne diesen Factor vom Himmel würden wir bald ungemüthlich werden und ein ungemüthlicher Ingenieur ist das Schlimmste von Allem. Dieser wohlthätige Factor unseres Standes läßt uns auch nicht über unsere Verhältnisse hinaus prunken. Nur einmal im Jahre können wir uns gehoben fühlen und mit gewölbter Brust stolz uns in dem Kranze unserer Ehrengäste und ihrer Anerkennung Angesichts unserer Frauen freuen. Und das ist gut. Denn manchmal kann es die deutsche Frau nicht verschmerzen, daß sie **nur** ein Ingenieur geheirathet hat. Ihr feines Gefühl zeigt ihr, daß der Techniker in unserem Staate nicht die Rolle spielt, wie der Jurist oder der Wehrstand, obgleich wir als Nährstand doch wohl ein Recht dazu hätten. Ich sage das, ohne links oder rechts anstoßen zu wollen, nur zum Hinweis darauf, daß eine Jungfrau, deren Bruder Ingenieur ist, stolz darauf sein kann, und wenn Eine Einen kriegen kann, der **nur** Ingenieur ist, die nehme ihn, weil er Ingenieur ist. Und auf den wohlthätigen Factor im Leben des Ingenieurs, auf die Damen, bitte ich die Gläser zu heben. Sie leben hoch, hoch, hoch!"

Die launige Rede hatte alle Geister entfesselt und nur schwer vermochte der letzte Redner, Herr Generalsecretär **Peters**, sich Gehör zu verschaffen. Er entschuldigte sich, daß das Reden kein Ende nehmen wolle, aber da man einmal aufs Familiäre gekommen sei, wolle er noch ein Geburtstagskind leben lassen, den Breslauer Bezirksverein der Ingenieure, der als zweijähriger Bengel schon die Courage gehabt, die deutschen Ingenieure nach Breslau einzuladen und nun ein fünfundzwanzigjähriger Mann sei, auf den man stolz sein könne. Dieser letzte Toast war kaum verhallt, als ein Lied auf „die besten Ingenieure", die Damen, erklang, von Th. Nöthig's nach der Melodie des Hussitenliedes gedichtet. Die besungene Ingenieure

Die schon manche Kettenbrücke
Schlugen zu der Menschheit Glücke,
:|: Und dazu als Material
Weder Eisenglied noch Stahl,
Sondern Liebe brauchten. :|:

Die den Telegraph erfanden,
Sich auf Lichteffect verstanden,
:|: Deren Augen angefacht,
Eh' noch Siemens d'ran gedacht,
Manch elektrisch Feuer. :|:

Die zum Heil für Herz und Magen,
Praktisch Wärme übertragen,
:|: Aber manchen Hitzkopf auch
Unterwiesen im Gebrauch
Eines Regulators. :|:

Die, bis daß die Dielen trieften,
Sich in das Problem vertieften;
:|: Trotz der Männer Groll und Hohn
Schwemmcanalisation
Ueberall zu schaffen. :|:

Die als weise Architekten
Längst die Zauberkunst entdeckten,
:|: Wie man baut den eignen Herd
Und ein Heim, das Goldes werth,
Auch in ärmster Hütte. :|:

Hoch die liebenswürd'gen Meister,
Die erfinderischen Geister,
:|: Hoch das süßeste Patent,
Welches man auf Erden kennt,
Dieses Glas den Damen! :|:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

waren in einem ebenso reichen als schönen Kranze vorhanden und Schlesien, sowie speciell Breslau hat sich auch hierin den Gästen von der besten Seite gezeigt.

Ein drittes Lied schloß die Festfeier. Es war fast neun Uhr geworden und mit der Musik voran ging es zu den harrenden beiden Dampfern, die unter persönlichem Commando des Herrn Schifferältesten Krause fuhren. Im Moment, als die ersten Personen die Dampfer betraten, signalisirten drei Kanonenschläge den Beginn eines prachtvollen Wasserfeuerwerkes, dessen zahlreiche, zum Theil sehr originelle Effecte mit einem V. D. I. in Brillantfeuer, umgeben von bunten Sonnen und funkensprühendem Sternkranze, schlossen. Besonders die in und unter dem Wasser abbrennenden Feuerwerkskörper imponirten allseits. Der Zoologische Garten lag in reichem bengalischen Feuer und in herrlicher Klarheit leuchtete das milde Mondlicht zur schönen Wasserfahrt. Mit einem Male flammte der Riesenkoloß des Wasserhebewerkes roth auf und an der Wasserfront zerstäubte eine mächtige Fontäne in buntem Licht ihre Wassermassen zwischen zahlreichen Leuchtkugelröhren.

Die Häuser der Uferstraße gaben den Hintergrund für das originelle Schattenspiel tanzender Kinder im Rothfeuer. Die komischen Schattenfiguren auf rothem Grunde wirkten geradezu überwältigend und brachten selbst Hypochonder zum Lachen. Besondere Anerkennung erntete von den Dampfern aus ein radschlagender Jüngling, dessen Schatten häusergroß war. Die Ufer der Oder waren von Tausenden besetzt, welche die Dampfer mit lautem Zuruf grüßten. Prächtige Bilder gaben das im Rothfeuer glänzende neue Regierungsgebäude, die gleichfalls bengalisch beleuchtete Schule zum heiligen Geist, die Häuser der Heiligen Geiststraße und die alten Bauten des Ritterplatzes, besonders im Gegensatz zu der finster und schwarz daliegenden Dominsel. Von der Holteihöhe grüßten Kanonenschläge und Raketen die Stromfahrer. Am Krause u. Nagel'schen Bollwerk harrte eine dichtgedrängte Menschenmenge voll Interesse den Gästen entgegen.

Die Oderfahrt war eine glanzvoll gelungene Nummer des Programms und wird allen Theilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Vom Ausstieg an trennte sich die Versammlung, ein Theil zog heimwärts, der größere aber nach der Bierstraße und ihren Bräuen.

B. Stein.

*** Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich, vaterländisches Festspiel für höhere Schulen.** Unter diesem Titel ist soeben bei E. Wohlfarth (E. Morgenstern's Buchhandlung) hierselbst eine Dichtung vaterländischen Inhalts erschienen, die in hervorragendem Grade geeignet erscheint, an patriotischen Gedenktagen die festliche Stimmung zu erhöhen und die Herzen, besonders der Jugend, mit warmer Liebe zu Kaiser und Reich zu erfüllen. Der bevorstehende Sedantag, welcher in den Schulen diesmal schon am 1. September gefeiert wird, bietet die nächstliegende passende Gelegenheit, diese Dichtung in unsern Schulen heimisch zu machen. Wie wir erfahren, wird das Festspiel bereits an verschiedenen Lehranstalten von Schülern oberer Klassen eingeübt, um am Sedantage zur würdigeren Gestaltung der Feier beizutragen. Der Verfasser, Herr Ernst Reinitz, Lehrer am hiesigen königl. Friedrichsgymnasium, hat in richtiger Würdigung dessen, daß ein derartiges Festspiel mit den einfachsten Mitteln und ohne die Inanspruchnahme eines umständlichen Apparats aufführbar sein müsse, den Dialog auf drei Personen vertheilt. Es sind ehemalige Kampfgenossen aus dem Kriege von 1870/71, die sich in der Reichshauptstadt nach langer Trennung wiederfinden und nun in poetischer Wechselrede die Ereignisse jener großen Zeit bis auf die Gegenwart an sich und dem Hörer vorübergehen lassen. Es treten uns hier die Gestalten und die unvergänglichen Ruhmesthaten der beiden dahingeschiedenen Kaiser, Wilhelms I. und Friedrichs III., im Glanze dichterischer Verklärung entgegen. Ein besonders glücklicher, weil sinniger Gedanke war es von dem Verfasser, die Worte pietätvoller und dankbarer Erinnerung, in denen die Gestalt des königlichen Dulders Friedrich charakterisirt wird, einem Süddeutschen, und zwar einem Baiern, in den Mund zu legen, weil ja „unser Fritz" jenseits des Mains durch seine sieghafte, bezaubernde Persönlichkeit die Herzen Aller für immer gewann. Auch des unglücklichen Königs Ludwig wird flüchtig, aber mit großer Wärme gedacht. Das Gedicht klingt in ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. aus. Die Sprache des Festspiels — dasselbe ist in fließenden fünffüßigen Jamben gedichtet — ist schwungvoll und edel. Der Verleger hat die Dichtung auf feinem Papier geschmackvoll drucken lassen. Wir glauben, der Verfasser hat sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben, indem er Schulen, patriotischen Vereinen u. s. w. diese ansprechende vaterländische Dichtung gewidmet hat.

*** Der österreichisch-ungarische Hilfsverein „Austria"** veranstaltete am Sonnabend, den 18. August, Abends, anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Festessen im großen Saale des Hansen'schen Etablissements. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Redacteur Seckles, mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef, worauf der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hauptmann Lux, ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und König von Preußen ausbrachte. Es folgten zahlreiche ernste und launige Trinksprüche und künstlerische Vorträge, welche die Festgenossen bis in die vorgerückte Nachtstunde in animirtester Stimmung beisammenhielten.

*** Postamtsverlegung.** Die in der Nr. 580 der Breslauer Zeitung vom 19. August enthaltene Notiz über die Aufhebung der Postanstalt Nr. 16 in der Fürstenstraße beruht, wie uns die kaiserliche Ober-Post-Direction mittheilt, auf einem Irrthum.

z. **Personalveränderungen bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau.** Versetzt: Betriebs-Controleur Walter von Posen nach Breslau; Stations-Vorsteher II. Klasse Bach von Dölitz nach Pleschen; Döring von Pleschen nach Dölitz; Stations-Assistenten Fuchs von Leobschütz nach Sohrau OS.; Stebel von Kreuzenort nach Leobschütz; Bahnmeister John von Odenkirchen nach Malapane.

R. **Wettschwimmen. Der Breslauer Schwimmverein von 1885** veranstaltete gestern Nachmittag ein großes Wettschwimmen, Wettspringen und Wetttauchen in der Kerber'schen Schwimmanstalt. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum, welches vorwiegend den bessern Ständen angehörte, in der festlich decorirten Anstalt eingefunden. Auch der commandirende General von Böhn war mit seinem Adjutanten erschienen, um sein Interesse für den auch in der Armee eifrigst gepflegten Wassersport zu bekunden. Nach einem kurzen, höchst beifällig aufgenommenen Festprologe wurde das Programm mit dem Knabenschwimmen eröffnet. An demselben betheiligten sich 18 Schwimmer im Alter von 12 bis 14 Jahren. Die Bahnlänge betrug 60 Meter und wurde von dem 14jährigen Knaben Beschorner in 1 Minute 9 Sekunden zurückgelegt. Dicht hinter ihm erreichten das Ziel Urban und Kallenbach, ersterer in 1 Min. 15½ Sek. Der Sieger mußte sich mit einem Ehrenpreise begnügen, da kein Einsatz geboten war. Am Jugendschwimmen betheiligten sich 15 junge Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die Bahnlänge von 120 Meter wurde von Schmiedner in 1 Min. 26 Sek., von Beschorner in 1 Min. 32 Sek. und von Kabierschke in 1 Min. 35 Sec. zurückgelegt. Den Ehrenpreis trug somit Schmiedner davon. Das Wettspringen fiel aus, da die drei ersten Theilnehmer ihre Nennung zurückgezogen hatten. Besonderes Interesse erregte das Rückenschwimmen, welches nur mit Handbewegungen bei gestreckter Körperhaltung ausgeführt wurde. Die Bahnlänge betrug 60 Meter, wovon 30 Meter kopfwärts und 30 Meter fußwärts zu schwimmen waren. Der Einsatz betrug 3 Mark. Für die Gewinner war ein Ehrenpreis und ein silbernes Ehrenzeichen bestimmt. Von den sechs Theilnehmern erreichten das Ziel F. Reiche-Berlin (Berliner Schwimm-Verein 1878) in 1 Min. 45 Sek., W. Röhrs-Hamburg (Schwimmsport-Club Triton und Verein 1879) in 1 Minute 58 Sekunden und H. Magel-Breslau (Breslauer Schwimmverein 1885) in 2 Minuten 45 Sekunden. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurden die Leistungen im Dauertauchen auf Zeit verfolgt. Ein Ehrenpreis und silbernes Ehrenzeichen waren für die beiden besten Taucher ausgesetzt. Der Einsatz betrug 3 M. und drei Bewerber rangen um die Preise. Die beste Leistung erzielte J. Kubis-Breslau (Breslauer Schwimm-Verein 1885), welcher 2 Min. 11½ Sec. unter Wasser blieb. J. Mennicke-Berlin hielt es 1 Min. 48 Sec. in der Tiefe aus, während E. Kettulinski-Breslau schon nach 1 Min. 26 Sec. wieder auf der Oberfläche erschien. Am Meisterschaftsspringen für Deutschland betheiligten sich E. Oschenfzig-Magdeburg (Magdeburger Schwimm-Club), E. Kühn-Berlin und P. Weidler jr.-Berlin. Der Einsatz betrug 10 M. Dieser Wettkampf förderte gradezu bewunderungswürdige Leistungen zu Tage, namentlich erregte das Springen mit angelegten Händen, ferner der Seiten- und Rückensprung allgemeines Interesse. Wiederholter Beifall lohnte die wackeren Springer, von welchen schließlich Herr Oschenfzig als Meisterspringer von Deutschland für das Jahr 1888 proclamirt wurde. Die Productionen erfolgten unter Musikbegleitung, und um jede Eintönigkeit zu vermeiden, wurden zwischen die einzelnen Programmnummern kleine Wasserscherze im Genre der Pantomime eingefügt. So erschien ein Zahnzieher, welcher nach vollzogener Operation mitsammt seinem Patienten ins Wasser fiel, ferner ein schwimmender Zecher, der sein Glas Bier auf dem Rücken liegend austrank und sich dazu von einem schwimmenden Kellner Brot und Wurst serviren ließ, wobei der Tisch in Form eines flachen Pultes auf der Brust des schwimmenden Gastes lag; schließlich ein aus mehreren recht kokett gekleideten Damen bestehendes Kaffeekränzchen, welches durch zwei Courmacher gestört und derart aus Rand und Band gebracht wurde, daß schließlich die ganze Gesellschaft von der schwimmenden Brücke herab ins Wasser fiel. Die Riesensprung-Concurrenz für Schwimmlehrer, welche als letzte Programmnummer figurirte, blieb unentschieden, so daß der dem Sieger bestimmte Preis von 10 M. unter die beiden Concurrenten zu je 5 M. vertheilt wurde. Heute, Montag, findet das Wettschwimmen im Zedlitzer See seine Fortsetzung.

ββ **Beurlaubung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Eingaben wegen Dienstentlassung Militärpflichtiger nach absolvirter zweijähriger Dienstpflicht wegen häuslicher Verhältnisse (Reclamationen) nun bald möglichst bei den qu. Behörden eingereicht werden müssen, wenn die Petenten wünschen, daß ihre Anträge noch im laufenden Jahre Erledigung finden sollen. Die Reservisten und zur Disposition Beurlaubten werden sogleich nach Beendigung der Herbstübungen im September entlassen und die Entscheidung über ihre Entlassung erfolgt durch die betreffenden Abtheilungs-Chefs schon vor Beginn der Uebungen resp. Manöver.

*** Im Holthausen'schen Institut** beginnt der Unterricht nach den Ferien wieder am Mittwoch, den 22. August. In der genannten Anstalt werden die Herbstferien mit den Sommerferien zusammengelegt, so daß der größte Theil des Monats August, den Wünschen der betheiligten Eltern und Schülerinnen, sowie den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechend, noch in die Ferienzeit fällt.

ββ **Außerordentliche Revisionen.** Durch den Decernenten der Markt-Verwaltung, Stadtrath Kopisch, wurde unter Hinzuziehung eines Markt-Deputirten eine Revision der Wochenmarktstandsgeld-Erhebung auf den Marktplätzen und späterhin noch eine solche im Kassen- und Amtslocal der Markt-Inspection vorgenommen. — Ebenso wurde durch den genannten Decernenten die Kasse des Ufer-Zollamtes am Marienauer Thore einer außerordentlichen Revision unterzogen.

ββ **Neues Wachswasser.** Durch starke Gewitterregen ist in Oberschlesien neuerdings Wachswasser eingetreten, so daß die Oder auf 5,40 m stieg. Nach einer soeben eingegangenen Depesche ist das Wasser indessen bereits bis auf 4,62 m abgefallen. Voraussichtlich dürfte es hier einen höheren Stand nicht erreichen. Bei dem noch andauernden Regenwetter und der nach oben stehenden Windrichtung ist indessen kein baldiges Abfallen zu erwarten. — Das Wachswasser ist der Schifffahrt sehr günstig. Die Fluthrinne, sowie das Nadelwehr werden gezogen. Die Strombauarbeiten und die Sandbaggerungen sind allerdings unterbrochen. Die Verladungen im Ober- und Unterwasser gehen flott von statten.

+ **Betrug.** Zu einem Kaufmann in Neumarkt kam am 27. vorigen Monats ein anständig gekleideter Landwirth, der sich als der Sohn eines begüterten Gutsbesitzers aus Leuthen ausgab und eine bedeutende Bestellung auf künstliche Dungmittel machte, die Anfang des Monats August abgeliefert werden sollten. Im weiteren Verlauf des Gesprächs machte der Fremde dem Kaufmann die Mittheilung, daß er hier eine Geldzahlung für gelieferte Waaren erwartet habe, solche aber wegen Abwesenheit des Schuldners nicht empfangen konnte. Er bat daher den Kaufmann, ihm 75 Mark vorzuschießen, da er unterwegs noch einige Schweine einzukaufen beauftragt sei und er bei Ablieferung der bestellten Dungmittel die geliehene Summe dankend zurückerstatten würde. Der leichtgläubige Kaufmann händigte dem Fremden die geforderte Geldsumme ein, ist aber, wie sich später herausstellte, in die Hände eines Betrügers gerathen. Derselbe ist circa 30 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat hageres, sonnengebräuntes Gesicht, blonden Schnurrbart und trug einen gelbbraunen Turnstoff-Ueberzieher, weißes Chemisett und Mütze. Bis jetzt hat man des Betrügers noch nicht habhaft werden können.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der 11 Jahre alte Knabe Wilhelm Lidderbogen, Sohn eines General-Agenten vom Fränkelplatze, verstarb gestern plötzlich während der Fahrt von Zobten nach Breslau in einem Eisenbahnwagen. Der Knabe litt schon seit längerer Zeit an Gelenk-Rheumatismus.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der auf der Mariannenstraße wohnhafte und in der Vereinigten Oelfabriken Actien-Gesellschaft auf der Fischergasse beschäftigte Arbeiter Oskar Rauher wurde am 14. c. beauftragt Körner abzuladen. Im 2. Stockwerk gerieth er zwischen die Riemenscheiben und es wurden ihm zwischen den Balken und den Riemenscheiben beide Beine vollständig zermalmt. Er wurde ins Allerheiligen-Hospital geschafft und verstarb dort schon am 15. c. an den Folgen der erlittenen Verletzung.

+ **Unglücksfall.** Am 19., Nachmittags 3½ Uhr, spielte die 10 Jahre alte Pflegetochter eines Kaufmanns von der Friedrichsstraße, Namens Emilie Vogt, mit mehreren anderen Kindern in dem Hofraume des Hoffmann'schen Waggonfabrikgebäudes in der Holteistraße. Hierbei kam die erwähnte Kleine an die dort befindliche Drehscheibe, die sich in Bewegung setzte. Das Mädchen gerieth unter die Scheibe und erlitt bedeutende Verletzungen an den Oberschenkeln.

+ **Vermißt** wird seit dem 19. der 3½ Jahre alte Knabe Hermann Winkler, Sohn eines Schuhmachers auf der Brüderstraße Nr. 9. Der Knabe ist mit rothem Kleide, weißer Schürze, weißen Strümpfen, Lederschuhen und dunkelblauem Filzhut bekleidet.

+ **Selbstmord.** Am 19. c., Nachmittags, machte der 58 Jahre alte Dienstmann Gottlieb H. in seiner Wohnung auf der Sandstraße seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Selbstmörder litt seit einigen Tagen am Delirium.

+ **Verhaftet** wurde ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Namens Otto Stobbe, welcher einem Fuhrwerksbesitzer von der Bergmannsstraße vor einigen Tagen ein Kummet und zwei Pferdeleinen gestohlen hatte. Der freche Dieb hatte diese Pferdegeschirrtheile bereits einem Fuhrwerksbesitzer auf der Niedergasse verkauft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Kaufmannsfrau von der Zimmerstraße eine schwarze Cachemir-Taille, einem Kutscher von der Kletschkaustraße eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 66 722, einem Kaufmann vom Ringe ein schwarzseidener Regenschirm, einer Schneidermeistersfrau von der Schießwerderstraße im Schießwerdergarten ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt, einem Anstreicher von der Tauentzienstraße ein hellgrauer Sommerüberzieher. — Abhanden gekommen ist der Wittwe eines Pastors aus Halle ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt, einem Herrn aus Pommern eine Brieftasche, enthaltend Militärpapiere und zwei Pfandscheine über drei versetzte goldene Ringe und einen grauen Ueberzieher, der Frau eines Kaufmanns aus Beuthen Oberschles. ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt, der Frau eines Gerichtsdieners von der Matthiasstraße eine Granatbroche, einem Kaufmann aus Gellendorf ein goldenes Medaillon. — Gefunden wurden ein goldenes Armband, eine Granatbroche, zwei braunlackirte Restaurationstische, ein silbernes Armband, ein Portemonnaie mit fünf Pfandscheinen, ein grüner Sommerüberzieher und zwei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. **Von der Wasserumschlagstelle Pöpelwitz.** [Conferenz.] In Folge der in den letzen Tagen wegen des hohen Wasserstandes der Oder erfolgten sehr starken Zufuhr von Frachten für die Wasserumschlagstelle in Pöpelwitz wurde am vorigen Sonnabend Nachmittag auf der Pöpelwitzer Haltestelle eine Conferenz von Mitgliedern der königlichen Eisenbahn-Direction und der königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemter Breslau (Brieg—Lissa) und (Breslau—Tarnowitz) abgehalten, welche die Vermeidung einer Ueberfüllung des hiesigen, sowie der Nachbarbahnhöfe zum Gegenstande hatte.

□ **Glogau,** 18. August. [Ergänzungswahlen zum Kreistage.] Mit Ablauf dieses Jahres scheiden nachbenannte Herren als Kreistags-Abgeordnete aus: a. aus dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer: Graf v. Schlabrendorff-Soppau, Freiherr von Schlichting-Wilkau, Rittergutsbesitzer Jordan-Baunau, Peyer-Kreidelwitz, Wendorff-Wettschütz, Dencker-Klemnitz, Maager-Denkwitz; b. aus dem Wahlverbande der Städte: Stadtältester Wehnert, Kaufmann L. Bauch, Stadtbaurath Wingen und Stadtrath Cleemann zu Glogau; c. aus dem Wahlverbande der Landgemeinden: Gastwirth Töppich-Musternick, Gastwirth Leisner-Gramschütz, Gemeindevorsteher Faustmann-Tschepplau, Gemeindevorsteher Deinert-Tschirnitz, Gutsbesitzer Pauli-Lerchenberg und Gemeindevorsteher Kluge-Nilbau. Die vorgeschriebenen Ergänzungswahlen sind im Monat November d. J. vorzunehmen. Die Stadtgemeinde Glogau hat in Folge Beschlusses des Kreistages anstatt wie bisher sieben jetzt acht Kreistagsabgeordnete zu wählen. Die Neuwahl dieses achten Abgeordneten ist ebenfalls im November d. J. vorzunehmen. Im Wahlverbande der Landgemeinden findet im neuen Wahlbezirk XI eine Ergänzungswahl für den bereits früher ausgeschiedenen Abgeordneten Anders in Roßwitz statt.

† **Löwenberg,** 20. August. [Aufhebung des Schulgeldes. — Richtigstellung. — Kreistag.] In der am vergangenen Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig dem Beschlusse des Magistrats beigetreten, vom 1. October c. ab das Schulgeld in den beiden hiesigen Stadtschulen nicht mehr zu erheben; nur auswärtige, die hiesigen Elementarschulen besuchenden Kinder haben das doppelte Schulgeld zu entrichten. — Die in verschiedenen Zeitungen auftauchende Nachricht, daß das hiesige St. Hedwigs-Stift von der verstorbenen Wachtmeister Klose eine bedeutende Erbschaft gemacht habe, ist dahin richtig zu stellen, daß die königliche Regierung die Genehmigung zur Annahme des Erbes noch nicht ertheilt hat, und außerdem die Höhe desselben erst in einigen Monaten festgestellt werden kann. — In dem am 31. dieses Monats hierselbst stattfindenden Kreistage soll zunächst darüber Beschluß gefaßt werden, auf welche Weise die durch das letzte Hochwasser heimgesuchten Gemeinden am wirksamsten unterstützt werden können, ferner wird über Verwendung der im hiesigen Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesene Summe von 29 112 M. nach dem Gesetze vom 14. Mai 1888 berathen werden, und schließlich sollen verschiedene Wahlen vorgenommen werden.

□ **Sprottau,** 18. Aug. [Stadtverordnetensitzung. — Postgebäude. — Schulgeldaufhebung. — Gartenfest.] Den Stadtverordneten wurde in der Sitzung vom 17. August die Mittheilung gemacht, daß der Stadtsecretär Weschke in Stettin die Wahl zum Bürgermeister hiesiger Stadt angenommen hat und Anfang October die Verwaltung des Amtes übernehmen wird. — Einen wichtigen Gegenstand der Berathung bildete der geplante Bau eines Postgebäudes. Dieser Verhandlung wohnte auch der Postrath Hohlfeld aus Liegnitz bei. Das Bedürfniß, ein größeres, den Verhältnissen entsprechendes Postgebäude zu haben, ist auch von der Postbehörde anerkannt worden. In jüngster Zeit offerirten die städtischen Behörden den Postfiscus den Platz als Bauplatz, auf welchem jetzt das Geigerstift, der städtische Marstall und das Aichamt stehen. Sie forderten für diesen Platz die Summe von 50 000 M., der Postfiscus will dagegen nur 42 000 Mark zahlen Die Stadtverordneten ermäßigten heut den Kostenpunk auf 4500 Mark. Ob der Postfiscus den von den Stadtverordneten festgesetzten Preis zahlen wird, muß abgewartet werden. — Ferner beschlossen die Stadtverordneten, daß vom 1. October dieses Jahres ab in der evangelischen und katholischen Stadtschule für die einheimischen Schüler das Schulgeld in Wegfall kommt. — Der Cigarrenspitzen-Sammelverein veranstaltete vorgestern zur Unterstützung für arme Kinder ein Fest im Hein'schen Garten. Durch dasselbe erzielte der Verein eine Einnahme von 438 Mark.

g. **Trachenberg,** 20. Aug. [Besuch der Rawitscher Kreis-Gewerbe-Ausstellung.] Gestern machte der Lehrer Wurm an der ev. Stadtschule, der zugleich einer der Lehrer der hiesigen Handwerkerlehrlings-Fortbildungsschule ist, mit den Zöglingen der letzteren eine Fußtour nach Rawitsch zum Zwecke des Besuches der dortigen Kreis-Gewerbe-Ausstellung. Geldspenden, welche dem W. von wohlhabenden Gönnern der Lehrlingsschule zuflossen, gewährten auch den ärmeren Schülern die Möglichkeit, an dem Ausfluge theilzunehmen. Die Direction der Gewerbe-Ausstellung kam dem Unternehmen in anerkennenswerther Weise entgegen, indem sie den Eintrittspreis auf 10 Pf. pro Kopf herabsetzte.

□ **Leobschütz,** 19. Aug. [Das oberschlesische Bundesschützenfest] nahm, wie gestern gemeldet, heute Vormittag, vom prächtigsten Wetter begünstigt, seinen Anfang. Die eintreffenden Gäste wurden von Deputationen der hiesigen Gilde vom Bahnhofe abgeholt und mit Musikbegleitung nach der Stadt und in die Weberbauer'sche Brauerei, das Festlocal, geleitet. Die Stadt selbst prangte im herrlichsten Festgewande. Ueberall herrschte das fröhlichste Leben und Treiben, da außer den Bundesgilden und den geladenen österreichischen Schützen sich zahlreiche Festgäste aus dem Kreise und den benachbarten Städten hier einfanden. Im Ganzen waren 14 Gilden vertreten, darunter zwei österreichische, Jägerndorf und Hotzenplotz. Nachdem die letzten Gäste, um 11¾ Uhr, vom Bahnhofe abgeholt waren, fand in dem Garten der Weberbauer'schen Brauerei Frühconcert von der Capelle des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6 statt. Hierauf vereinigten sich die Festgäste zu einer gemeinschaftlichen Mittagstafel in E. Beyer's Brauerei, von wo auch um 2 Uhr Nachmittags der Festzug seinen Ausgang nahm. Eröffnet wurde derselbe durch die Stadtcapelle; dieser folgten die Gilden in nachstehender Ordnung: Leobschütz, Jägerndorf, Ziegenhals, Hotzenplotz, Ratibor, Oppeln, Ober-Glogau, Groß-Strehlitz, Königshütte, Gleiwitz, Beuthen OS., Pleß, Rybnik, Neustadt OS., Myslowitz und zum Schluß wieder Leobschütz. Von der Ottokarstraße bewegte sich der Zug über die Kreuzstraße nach dem Ringe vor das Rathhaus, auf dessen Altane Magistrat und Stadtverordnete Aufstellung genommen. Nachdem unter den Klängen des Präsentirmarsches die Fahnen aus dem Vestibule herausgeholt und der Zug aufmarschirt war, hielt Bürgermeister Schelenz mit weithin über den Marktplatz tönender Stimme eine Ansprache, in der er Namens der Stadt die Gäste herzlich willkommen hieß. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Demnächst ergriff der Bundespräses, Stadtrath Schreiber-Ratibor, das Wort, um Namens des Bundes der Stadt Leobschütz für den Empfang zu danken. Redner schloß ebenfalls mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Zug setzte sich hierauf wieder in Marsch und nahm seinen Weg nach dem Schießhause, wo alsbald in der neuerbauten Schießbahn das Bundesschießen seinen Anfang nahm. Auf dem Festplatze herrschte das fröhlichste Leben. Abends finden zwei große Concerte bei Weberbauer und Beyer statt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

△ **Berlin,** 20. Aug. Der Kaiser soll der Berufung Harnacks an die theologische Fakultät der Universität Berlin zugestimmt haben. Danach wäre der Conflict zwischen Regierung und Oberkirchenrath zu Gunsten der ersteren entschieden.

* **Berlin,** 20. August. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, soll Fürst Bismarck beabsichtigen, das Portefeuille des Handels demnächst abzugeben.

* **Berlin,** 20. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zur Wahl Boulanger's: Der Boulangerschwindel steht wieder einmal in vollem Flor, und die Zeitlage scheint den Hang zu Extravaganzen bei den Franzosen noch zu begünstigen. Da ist es denn

allerdings nicht ganz leicht, mit ruhiger Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge zu harren, auf welche das Aufflackern des Boulangismus und die kritische Zuspitzung der Beziehungen zu Italien vorbereiten. Boulanger's dreifache Wahl mit der erdrückenden Mehrheit von 303 650 Stimmen gegen 181 196 ist für die Republik eine schwere Niederlage. — Die Aufregung ist groß in Paris und in den Departements. In Paris harrten gestern Abend von 9 Uhr an dichte Menschenmassen des Wahlergebnisses. Dabei gab es überall boulangistische Kundgebungen. Auf der Place de la Bourse, der Rue Montmartre, dem Boulevard des Capucins griff die Menge die Kette der Schutzleute an, und es kam zu Schlägen und Verhaftungen, in der Rue du 4. Septembre zündete der Pöbel ein Freudenfeuer mit opportunistischen Blättern an. 120 Polizisten kamen die Straße entlang und riefen eine allgemeine Panik hervor. Man rief „Conspuez Ferry! Conspuez Floquet!" Um 1 Uhr wurde der Wagenverkehr gesperrt. Die Polizisten suchten überall die Ansammlungen zu zerstreuen. Wo das Wahlergebniß bekannt wurde, fingen die Leute überall an „Vive Boulanger!" zu schreien. Die schönsten Tage des Boulangismus schienen wiedergekehrt zu sein. In der Rue Montmartre schoß, nach einer Meldung der „Post", ein Mann auf einen Polizisten und wurde sofort arretirt, außer ihm noch sechs andere Leute. Boulanger war mit seinen Freunden bei Durand, wo er zahlreiche Gratulanten und neue Anhänger empfing. Er will das Mandat im Nord annehmen, sofort nach Wiedereröffnung der Kammer in einer großen Programmrede Auflösung und Revision verlangen und dann sein Mandat niederlegen, um eine neue Wahl herbeizuführen. — In Amiens gab es stürmische Kundgebungen, die Infanterie mußte mit dem Bajonnet angreifen. In Lille, wo es ähnlich war, wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

• **Berlin,** 20. August. Der Regierungs-Assessor Dittrich zu Liegnitz ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Liegnitz auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitz des letzteren ernannt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 20. Aug. In der Ansprache, welche der Kaiser am Sonnabend nach Besichtigung des 1. Garderegiments hielt, hob derselbe hervor, daß es ihm eine Freude sei, gerade heute, am Gedenktage der Schlacht bei St. Privat, das Regiment zu sehen, an dem Tage, der für die ganze Armee bedeutend sei und ein Gedenktag an Viele, welche nicht mehr sind. Ferner sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß das Regiment, wenn die Zeit einmal an dasselbe herantrete, nicht zurückstehen werde vor dem, was es an jenem Tage vor achtzehn Jahren geleistet.

Hannover, 20. August. Der „Hannov. Courier" meldet: Herr v. Bennigsen werde kein Mandat zum Abgeordnetenhause annehmen.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Crispi ist Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und im Frankfurter Hof abgestiegen.

Rom, 20. Aug. In Savona stellten 1500 Arbeiter der Metallfabrik die Arbeit wegen Lohnherabsetzung ein. Eine Arbeiter-Deputation begab sich zum Unterpräfecten. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Haag, 20. August. Der König, welcher sich auf Schloß Loo befindet, ist seit einigen Tagen von einem katarrhalischen Leiden befallen, in Folge dessen er das Bett zu hüten genöthigt ist.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 20. Aug., 1 Uhr Nachm. O.-P. 5,30, U.-P. 3,50 m. Steigt.
Ratibor, 20. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 3,98 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

• **Deutsche Kohlen in Belgien.** Aus Brüssel wird der „V. Z." geschrieben: Die deutschen Kohlenwerke haben, wie auch der „Moniteur des Ind.-Mat." heute trotz seines grossen Verdrusses über ihr Vorgehen anerkennen muss, ausserordentlich geschickt Belgien gegenüber operirt. Als der belgische Eisenbahnminister vor 18 Monaten die Kohlentransporttarife im Innern des Landes bedeutend herabgesetzt hatte, gelang es den deutschen Kohlenwerken, bei dem Minister für mehrere Bezirke auch für die deutschen Kohlen Tarifermässigungen von 50 Cent. und 75 Cent. pr. Tonne bewilligt zu erhalten. Nachdem sie dieses wenig beachtete Ergebniss erzielt hatten, wandten sie sich an die rheinisch-westfälischen Eisenbahnen und forderten dieselben Tarifermässigungen, welche der belgische Eisenbahnminister den belgischen Kohlen bewilligt hatte. Ihr Antrag fand Gehör, und jetzt haben die deutschen Kohlen vor den belgischen Kohlen in Belgien einen Vorsprung von 1,50 bis 1,75 Frs. pr. Tonne voraus. Die belgischen industriellen Blätter fordern nun, dass das belgische Ministerium sowohl auf diplomatischem Wege als auch durch Verhandlungen mit den Eisenbahndirectionen auf den luxemburgischen und elsässisch-lothringischen Eisenbahnen bedeutende Tarifermässigungen für die belgischen Kohlen durchsetze.

• **Türkische Finanzen.** Wie man aus Konstantinopel schreibt, ist die mit Sicherheit erwartete kaiserliche Sanctionirung der mit der Gruppe der Ottomanbank abzuschliessenden türkischen Anleihe von 1,5 Millionen Pfund nicht erfolgt, da der Sultan die Bedingungen des vom Grossvezier, dem früheren Finanzminister Mahmud Dschellaleddin Pascha und Herrn Devaux als Vertreter der Banken gefertigten Vertragsentwurfes für allzu drückend erachtet. Die Directoren der betreffenden Banken wurden am 13. d. auf die Pforte geladen, um neue Unterhandlungen auf veränderter Grundlage einzuleiten.

Submissionen.

A—z. Bauarbeiten. Bei dem hiesigen Betriebsamte Breslau-Tarnowitz stand die Ausführung der Arbeiten und die Lieferung der Ziegeln zum Bau eines Locomotivschuppens auf Bahnhof Krotoschin zur Submission. Erforderlich sind: 1) 41 000 Hintermauerungs-, 2) 24 000 Verblendziegel, 3) 43 500 Klinker. Es offerirten per Mille: F. Günzel, Breslau, zu 22, 25 und 23 Mark franco Klein-Bresa, Ottomar Pursche, Liegnitz, zu 19, 22 und $21\frac{1}{2}$ franco Liegnitz, Gebr. Robinsky, Krotoschin, zu 26, 30 und 32 M. fr. dort, Louis Cohn daselbst zu 31, 31 und 28 M. fr. dort, F. Gregor, Kuckolsmühle, ad 1 zu $19\frac{1}{2}$, ad 3 zu $22\frac{1}{2}$ M. fr. Cosel-Kandrzin. — Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 4450 M., boten an: Gebr. Robinsky, Krotoschin, zu 4490 M., B. Ibsch & Söhne, dort, zu 5437 M. — Die Eisenarbeiten (Anschlag 3290 M.) offerirten: M. G. Schott, Breslau, für 3255 M., Beuchelt & Co., Grünberg, für 4220 M., Rhein & Co., Zawodzie bei Kattowitz, für 3559 Mark, Gebr. Pietzsch, Schwiebus, für 2910 M., C. Reichelt, Krotoschin, für 3333 M., Sternberg, dort, für 3669 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Mit der Ultimo-Regulirung hat sich die Börse heute zunächst nur wenig beschäftigt, da sich bisher keinerlei Anzeichen von einer Vertheuerung des Geldes eingestellt haben. Als Durchschnittssatz für die wenigen, heute ausgeführten Prolongationen ist die Rate von $3\frac{1}{2}$ pCt. zu nennen. — Der Cours, zu welchem die Actien der Norddeutschen Jute-Spinnerei und Weberei morgen an der hiesigen Börse zur Einführung gelangen sollen, dürfte sich auf 145—146 pCt. stellen. — Unter der Firma „The pure Spirit Company Limited" ist in London eine Actiengesellschaft mit 200 000 Pfd. Sterl. gegründet worden. Dieselbe bezweckt die Ausnutzung einer patentirten Erfindung des Mr. T. G. Bowick, mittels Hydrocarbon eine vollständige und verhältnissmässig billige Rectifiation des Alkohols zu erzielen. Unter den Gründern befindet sich auch ein grosser Leipziger Spiritus-Interessent. — Die Westfalia, Actiengesellschaft für Fabrikation von Portlandcement und Wasserkalk zu Beckum, hat mit der Bankfirma A. Spiegelberg in Hannover eine $4\frac{1}{2}$procentige erststellige hypothekarische Anleihe im Betrage von 300 000 M. abgeschlossen. — Für die heutige Generalversammlung der Leipziger Disconto-Gesellschaft hatten 123 Actionäre Stimmen deponirt. Erschienen waren 106 Actionäre mit 17 912 Actien und 3561 Stimmen. Dr. Nienholdt (Liquidator) erstattete einen Bericht. Es entspann sich eine lange, lebhafte Discussion, welche sich namentlich gegen den Vergleichsvorschlag des Aufsichtsrathes richtete, der 10 pCt. gleich 30 M. pro Actie bietet. Der Vorchlag wurde, obgleich ein Gegenantrag gestellt war, mit 2841 gegen 718 Stimmen angenommen. Baron v. Ardenne protestirte gegen den Beschluss, da die Versammlung nicht beschlussfähig sei. Der Protest wurde zu Protokoll genommen. — Der Prospect, betreffend die Einführung der Actien der Gleiwitzer Chamotte-Fabrik an der hiesigen Börse, ist seitens der Firma Hirschfeld & Wolff heute eingereicht worden. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 20. bis 25. August auf 81,19 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für hier zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist unverändert heute 166 M. für 100 Fl. geblieben. — Dem Kreise Schwerin a. W. ist ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender 4proc. Kreis-Anleihescheine im Betrage von 180 000 M. ertheilt worden.

Wien, 20. Aug. Creditbilanz. Gewinne: Provisionen 509 229 Fl., Zinsen 1 416 262 Fl., Devisen 180 043 Fl., Gewinne an Effecten und Consortialgeschäften 1 388 092 Fl., Verschiedenes 260 171 Fl., Gewinne bei der ungarischen Creditbank 95 584 Fl. Lasten und Verluste: Gehalte 471 924 Fl., Spesen 191 272 Fl., Steuern und Gebühren 228 698 Fl., Abschreibungen an Forderungen 44 752 Fl., Verschiedenes 20 293 Fl. Demnach Reingewinn 2 892 441 Fl. Die Resultate der Consortialgeschäfte sind, soweit sie bis zum 30. Juni vollständig abgerechnet waren, in dieser Aufstellung berücksichtigt worden.

Wir geben nachstehend zur Vergleichung die Ziffern aus der Semestralbilanz des Vorjahres. Es ergab sich damals folgendes Resultat: Gewinne: Provisionen 503 118 Fl., Zinsen 1 537 490 Fl., Devisen 207 502 Fl. An Effecten: Consortialgeschäfte 504 998 Fl., Verschiedenes 168 640 Fl., Gewinn bei der ungarischen Creditbank 54 078 Fl. Lasten, Verluste, Gehalte 463 054 Fl., Spesen 178 504 Fl., Steuern 250 392 Fl., Abschreibungen, Forderungen, abzüglich nachträglich eingegangener 8351 Fl., Verschiedenes 20 587 Fl., Reingewinn 2 054 938 Fl. Die Resultate der Consortialgeschäfte waren nur soweit berücksichtigt, als sie am 30. Juni 1887 vollständig abgerechnet waren.

!! **Wien,** 20. Aug. Der Abendprivatverkehr nahm die Semestral-Bilanz der Creditanstalt mit Hausse 319,50 auf, später ermattete die Stimmung. Die Actien sanken bis 317 und schlossen 316,75.

† **Frankfurt a. M.,** 20. August. Die „Frankf. Ztg." meldet: Zwischen der italienischen Regierung und der Mittelmeerbahn sei ein provisorisches Abkommen zu Stande gekommen, welches letzterer den Bau der directen Linie Rom-Sagni um $22\frac{1}{2}$ Millionen überträgt.

Berlin, 20. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung, ermattete aber angeblich auf russische Steuerpläne und beunruhigende officiöse Artikel bald, da bei wachsendem Angebot sich Mangel an Kauflust zeigte. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Das Geschäft entwickelte sich bei weichenden Notirungen ziemlich lebhaft. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich wieder eine kleine Befestigung geltend, doch gestaltete sich der Verkehr dann ruhiger, der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend schwach lagen. — Auf internationalem Gebiete gingen Oesterreichische Creditactien mit einigen Schwankungen $\frac{1}{4}$ Procent höher ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden setzten fest ein, gaben später bei ziemlich guten Umsätzen nach, wie denn auch Elbethalbahn und Galizier ziemlich lebhaft waren; Gotthardbahn matter, Schweizer Nordostbahn und Unionbahn schlossen fester. Von den fremden Fonds erfuhren Russische Anleihen, sowie Ungarische Goldrente und Italiener eine Abschwächung. Deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen waren zumeist fest und in normalem Verkehr. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu $126\frac{1}{8}$ $\frac{3}{8}$, dagegen gewannen Dortmunder Union $\frac{1}{8}$. Am Cassamarkt notirten höher: Oberschlesische Eisenindustrie 0,55, Schlesische Zinkhütten 2, Tarnowitzer Stammprioritäten 0,50 pCt.; niedriger: Donnersmarckhütte 0,50, Marienhütte (Kotzenau) 1,15, Oberschles. Eisenbahn 0,30 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Breslauer Eisenbahnwagen 0,75, Erdmannsd. Spinnerei 0,50, Görlitzer Eisenbahnbed. 2,20, Görlitzer Maschin. conv. 1,25, Schles. Dampfer 0,50; dagegen verloren Breslauer Oelfabriken 0,90, Breslauer Pferdebahn 0,50, Schering 2,50, Schlesische Leinen 0,40 pCt.

Berlin, 20. August. **Productenbörse.** Trotz fester Berichte und kühler Witterung war die Tendenz heute hier ziemlich matt. — Loco Weizen still, Termine setzten mit etwas höheren Coursen fest ein, ermatteten aber im weiteren Verlaufe durch erneut auftretendes Realisationsangebot, welches von der Nähe des Herbsttermins veranlasst wird. Preise gaben langsam nach und schlossen mit erhöhtem Report $\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Mark niedriger als Sonnabend. — Loco Roggen hatte mässigen Handel zu behaupteten Preisen; Termine eröffnete mit letzten Schlusscoursen, welche sich aber nicht behaupten konnten, als Realisationen fortgesetzt und die vorwöchentlichen Abgaben für Petersburger Rechnung wieder aufgenommen wurden. Die wenig ins Gewicht fallende Verminderung der Platzvorräthe scheint die bislang waltende günstige Stimmung verschiedentlich ins Wanken gebracht zu haben, wenigstens hörte man am Markte diese Motivirung für vollzogene Verkäufe anführen. Die Course schlossen namentlich für spätere Sicht merklich schlechter. — Hafer hatte kleinen Umsatz zu niedrigeren Preisen. — Mehl war ein wenig matter. — Rüböl eröffnete etwas billiger, befestigte sich aber bei ziemlich lebhaftem Verkehr. — Ueber Kartoffeln berichtete man heute sowohl aus Anhalt als aus der Gegend von Frankfurt a. O., dass auf schwerem Boden jetzt auch die Knollen ein Umsichgreifen der Fäule erkennen lassen. — Spiritus blieb sehr ruhig. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,3 Mark bez., per diesen Monat, per August-September und per Septbr.-October 52,2—52 M. bez., per October-November 52,4—52,3 M. bez., per Novbr.-December 52,3—52.2 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,8 M. bez., per diesen Monat, per August-September und September-October 32,6—32,5 Mark bez., per October-November 32,8—32,7 Mark bez., per November-December 32,8—32,6 Mark bez.

Hamburg, 20. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August $60\frac{1}{2}$, per Septbr. $59\frac{1}{2}$, per December $55\frac{1}{4}$, per März 1889 $55\frac{3}{4}$. Fest.

Hamburg, 20. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $60\frac{3}{4}$, per September $59\frac{3}{4}$, per December $55\frac{1}{2}$, per März 56. Fest.

Havre, 20. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 77, 25, per Septbr. 72, 75, per December 66, 75. Alles behauptet.

Magdeburg, 20. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,40—14,45 M. bez. u. Gd., 14,50 M. Br., per Septbr. 14,35 M. bez. u. Gd., 14,375 M. Br., per Oct. 13,125 M. bez. u. Gd., 13,15 M. Br., per Oct.-Decbr. 12,85 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 12,75 M. Br., 12,775 M. Gd., 12,80 M. Br., per Januar-März 12,825 M. bez., 12,875 M. Gd., 12,95 M. Br. — Tendenz: Fest.

Paris, 20. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39—39,50, weisser Zucker behauptet, per August 42,30, per Septbr. 41,60, per Octbr.-Januar 37,10, per Januar-April 37,25.

London, 20. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker $14\frac{3}{8}$, fest.

London, 20. August. Rübenzucker Bas. 88 per August eher Käufer zu 14, 3 + $\frac{1}{2}$ pCt., per Septbr. zu 14, 3 + $\frac{1}{2}$ pCt., per Oct. zu 13, $1\frac{1}{2}$, per November-Decbr. zu 12, $7\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	18.	20.
Credit-Actien	317 70	316 90
St.-Eis.-A.-Cert.	259 75	261 80
Lomb. Eisenb.	105 75	107 90
Galizier	213 25	213 —
Napoleonsd'or	9 78	9 78

Cours vom	18.	20.
Marknoten	60 20	60 25
4% ung. Goldrente	101 50	101 35
Silberrente	83 —	83 —
London	123 50	123 55
Ungar. Papierrente	91 60	91 70

Berlin, 20. August. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss befestigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	18.	20.
Mainz-Ludwigshaf.	105 50	105 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 70
Gotthardt-Bahn	133 40	133 —
Warschau-Wien	165 90	165 40
Lübeck-Büchen	167 80	167 50
Mittelmeerbahn	128 —	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	18.	20.
Breslau-Warschau	59 90	59 90
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 70

Bank-Actien.

	18.	20.
Bresl. Discontobank	107 —	106 90
do. Wechslerbank	102 70	103 —
Deutsche Bank	172 —	171 —
Disc.-Command.	223 —	222 40
Oest. Credit-Anstalt	164 50	164 60
Schles. Bankverein	123 20	123 20

Industrie-Gesellschaften.

	18.	20.
Brsl. Bierbr. Wiesner	47 50	47 50
do. Eisenb. Wagenb.	145 50	146 20
do. verein. Oelfabr.	94 40	93 10
Hofm. Waggonfabrik	132 —	131 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	131 —
Schlesischer Cement	215 70	216 —
Cement Giesel	160 70	160 70
Bresl. Pferdebahn	137 —	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	87 50	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	136 10
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	168 50	172 —
Donnersmarckhütte	66 —	65 50
Dortm. Union St.-Pr.	83 50	83 20
Laurahütte	126 90	125 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 60	104 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	152 30	154 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	103 90	103 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	137 50	139 50
do. St.-Pr.-A.	138 —	140 —
Bochum. Gussstbl. ult	175 30	174 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	106 20	106 70
Redenhütte St.-Pr.	117 70	117 70
do. Oblig.	114 10	— —
Schl. Dampf.-Comp.	133 —	133 50

Inländische Fonds.

	18.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 80

Cours vom	18.	20.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 50	152 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 80	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 40	104 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 40
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	102 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	18.	20.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 70	59 80

Ausländische Fonds.

	18.	20.
Egypter 4%	84 90	84 90
Italienische Rente	97 50	97 20
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	67 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 70	68 80
do. 1860er Loose	119 —	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	60 80	60 30
do. Liqu.-Pfandbr.	54 40	54 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	106 20	106 40
Russ. 1880er Anleihe	84 —	83 20
do. 1884er do.	98 30	98 —
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	89 30	89 10
do. 1883er Goldr.	111 80	111 70
Türkische Anl.	14 60	14 60
do. Tabaks-Actien	99 70	99 20
do. Loose	36 —	35 80
Ung. 4% Goldrente	84 10	83 80
do. Papierrente	75 80	75 60
Serb. amort. Rente	82 40	82 40
Mexikaner	94 10	93 80

Banknoten.

	18.	20.
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 —	166 —
Russ. Bankn. 100 SR.	200 70	199 65

Wechsel.

	18.	20.
Amsterdam 8 T.	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 —	165 75
do. 100 Fl. 2 M.	165 10	164 70
Warschau 100 SR 8 T.	200 30	199 25

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 20. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	18.	20.
Oesterr. Credit. ult.	164 75	165 —
Disc.-Command. ult.	223 25	222 75
Berl. Handelsges. ult.	171 75	170 75
Franzosen ult.	108 37	110 —
Lombarden ult.	44 37	45 —
Galizier ult.	87 87	88 50
Lübeck-Büchen ult.	167 50	167 25
Marienb.-Mlawka ult.	72 25	71 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 50	118 75
Mecklenburger ult.	156 —	156 —

Cours vom	18.	20.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 25	105 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	83 —	83 12
Laurahütte ult.	126 50	126 12
Egypter ult.	84 87	84 75
Italiener ult.	97 —	96 87
Ungar. Goldrente ult.	84 —	83 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 37
Russ. 1884er Anl. ult.	98 —	97 75
Russ. II. Orient-A. ult.	60 62	60 62
Russ. Banknoten. ult.	199 75	200 25

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.
Weizen. Verflauend.		
Septbr.-Octbr.	172 50	171 75
Novbr.-Decbr.	174 50	174 —
Roggen. Verflauend.		
Septbr.-Octbr.	141 50	140 75
Octbr.-Novbr.	143 —	142 —
Novbr.-Decbr.	144 75	143 75
Hafer.		
August	119 —	118 25
Septbr.-Octbr.	118 75	118 50

Cours vom	18.	20.
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	55 —	55 50
Octbr.-Novbr.	54 30	55 40
Spiritus. Matter.		
do. 50er	52 60	52 30
do. 70er	32 70	32 80
50er August-Sept.	52 10	52 —
50er Septb.-Octb.	52 20	52 —

Stettin, 20. August. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	176 50	176 —
Octbr.-Novbr.	177 50	176 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	138 —	137 —
Octbr.-Novbr.	139 —	138 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	18.	20.
Rüböl. Still.		
August	54 50	54 50
Septbr.-Octbr.	54 —	54 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 40	52 40
loco mit 70 Mark	32 —	32 40
August-Septbr. 70er	32 —	32 60

Paris, 20. August. 3% Rente 83, 67. Neueste Anleihe 1872 105, 40. Italiener 96, 55. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 427, 50. Ruhig.

Paris, 20. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	18.	20.
3proc. Rente	83 67	83 67
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 40	105 37
Italien. 5proc. Rente	96 65	96 55
Oesterr. St.-E.-A.	547 50	555 —
Lombard. Eisenb.-A.	223 75	228 75

Cours vom	18.	20.
Türken neue cons.	14 82	14 80
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$93\frac{1}{8}$	$93\frac{1}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$83\frac{3}{4}$	83 56
1877er Russen	— —	— —
Egypter	427 50	427 18

London, 20. August. Consols 99, 37. 73. Russen 98, —. Egypter 84, 12. Trübe.

London, 20. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ermattend.

Cours vom	18.	20.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{3}{8}$	99 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{3}{8}$	$95\frac{1}{4}$
Lombarden	$8\frac{3}{4}$	8 15
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98 —	$97\frac{3}{4}$
Silber	42 01	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$

Cours vom	18.	20.
Silberrente	67 —	68 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{5}{8}$	$82\frac{1}{2}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Creditactien 262, 50. Staatsbahn 216, 87. Lombarden —, —. Galizier 177, —. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 84, 90. Laura —, —. Fest.

Köln, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 80, per März 19, 65. Roggen loco —, per November 14, 70, März 15, 25. Rüböl loco 57, 50, per October 55, 90, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holstein. loco 182—188. Roggen loco fest, ruhig, mecklenburgischer loco 148—158, russisch. loco fest, 95—100. Rüböl fest, loco 52 nom. Spiritus ruhig, per August $20\frac{1}{2}$, per August-September $20\frac{1}{2}$, per September-October $20\frac{3}{4}$, per Oct.-November $21\frac{1}{4}$. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 217, Roggen loco niedriger, per October 119, Rüböl loco $28\frac{1}{4}$, per Herbst $27\frac{5}{8}$, per Mai 1889 28, Raps per Herbst —.

Paris, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 26, 75, per September 26, 75, per Septbr.-Decbr. 26, 75, per November-Februar 26, 75. — Mehl fest, per August 58, 25, per Septbr. 58, 75, per Septbr.-Decbr. 59, 10, per November-Februar 59, 75. — Rüböl weichend, per August 65, 50, per Sept. 65, 50, per September-December 65, 50, per Januar-April 65, 25. — Spiritus ruhig, per August 42, 50, per September 41, 50, per September-December 41, —, per Januar-April 40, 75. Wetter: Bedeckt.

London, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest und thätig, englischer Weizen knapp, weisser fremder 1 sh., rother $\frac{1}{2}$ sh., Mehl und Bohnen $\frac{1}{2}$ bis 1 sh., Hafer

$\frac{1}{4}$ sh., Erbsen 1 sh. höher wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 90 126, Gerste 2926, Hafer 53 655.

Liverpool, 20. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 20. August, Abends 5 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 70. 4proc. Ung. Goldrente 101, 35. Fest.

Frankfurt a. M., 20. August, Abends 7 Uhr 13 Min. Credit-Actien 262, 25. Staatsbahn 217, 62. Lombarden $89\frac{3}{4}$. Galizier 176, 25. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 84, 80. Still, reservirt.

Marktberichte.

• **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 19. Aug. Das Geschäft blieb in der abgelaufenen Woche unbelebt und die Zufuhren ausreichend. Da nach einer zur Jetztzeit ungewöhnlichen Hausse die auswärtigen Consumplätze und speciell Berlin starke Abschwächung meldeten, so war es auch am hiesigen Platze nicht möglich, selbst die kleinste Preiserhöhung durchzusetzen. Frische normale Eier wurden, wie in der Vorwoche, im Engros-Geschäft mit 2,10 Mark per Schock gehandelt, während im Kleinhandel dafür 2,15—2,20 Mark per Schock und 0,55 M. per Mandel gezahlt wurde. Mittelgrosse Eier erzielten 1,70 M. per Schock.

§ **Striegau,** 20. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war aus Anlass des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht. Die Preise für Getreide stellten sich im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen durchweg höher, und zwar für Roggen um 1 M., für Weizen und Gerste um 50 Pf., für Hafer um 20 Pf. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 17,0—17,50 M., mittel 16,00—16,50 M., leicht 15,00—15,50 M., Roggen schwer 13,00 bis 13,40 M., mittel 12,20—12,60 M., leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 13,10—13,50 M., mittel 12,30—12,70 M., leicht 11,50—11,90 M., Hafer schwer 12,60—13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Kartoffeln 4,60—5,60 M., Heu 5,20—5,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,90—2,00 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Essgurken pro Schock 1,00—1,60 M., Einsauergurken 30—70 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 1,00 M.

Stettin, 19. August. (Wochenbericht.) Hering. Wir hatten in dieser Woche noch eine Zufuhr von $390\frac{1}{2}$ To. englischem Matjes-Hering; die Qualität fiel schön aus und wurde das ganze Quantum zu 45—55 M. verst. schlank von Bord begeben. Der Import von neuem schottischen Hering belief sich in dieser Woche auf 7808 Tonnen und beträgt sonach die Total-Zufuhr davon bis heute 60 801 Tonnen gegen 71 774 To. in 1887, 82 787 To. in 1886, 112 016 To. in 1885, 107 503 To. in 1884, 87 657 To. in 1883, 79 342 To. in 1882, 71 665 To. in 1881, 67 975 To. in 1880, 59 135 To. in 1879 und 39 744 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Das Fangergebniss an der Schottischen Küste war in dieser Woche wieder weniger befriedigend; die Zufuhren der letzten 8 Tage stehen denen der Vorwoche erheblich nach, begegneten aber reger Kauflust und fand ein flottes Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen statt. Shetländer Voll- 31—33 M. trans., do. Matties 20—23 M. trans., Ostküsten Crown- und Fullbrand 27,50—28,50 M. tr., do. Matties 19,50—22 M. trans., ungestempelter Ostküsten Voll- 24—28 M. trans., do. Matties 17—20 M. je nach Grösse. Der Fang in Norwegen hat sich im Laufe dieser Woche etwas gebessert. Die Zufuhr von neuem Fettheringe betrug in vergangener Woche 273 Tonnen, welche, befriedigend in Qualität, sofort Nehmer fanden; kleinere Sorten waren nur sehr wenig vertreten und erzielten bei guter Nachfrage verhältnissmässig hohe Preise. Es wurde bezahlt KKK 30—31 M. tr., KK 31—33 M. tr., K 30 M. tr. Alte Fettheringe haben bei kleinem Lager keine Preisveränderung erfahren, KKK 24—26 M. tr., KK 19—20 M. tr., K 16 M. trans. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 1. bis 14. August 5265 Tonnen Heringe verladen, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 14. Aug. 94 619 To., gegen 92 988 To. in 1887, 117 835 To. in 1886, 75 169 To. in 1885 und 52 824 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1885er 55 M. per Anker bez., 56 Mark per Anker gef., 1884er 54 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Königsberg i. Pr., 18. Aug. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich im Laufe dieser Woche günstiger Tendenz zu erfreuen gehabt. In Folge besserer Kauflust, welche aus Mangel an Zufuhr vom Lager Versorgung suchen musste, konnten die Notirungen täglich erhöht werden. Auch für Termine war bessere Frage, vornehmlich für nächstmonatliche Sicht, so dass die Notirungen ca. 1 M. anzogen. Die Witterung war fortdauernd ungünstig für die Kartoffeln, und lauten aus den benachbarten Provinzen ebenfalls die Nachrichten kläglich.

Loco contingentirt $52\frac{3}{4}$ M. Gd., loco uncontingentirt $32\frac{1}{4}$ M. Gd., August contingentirt $52\frac{1}{4}$ M. Gd., August uncontingentirt $32\frac{1}{4}$ M. Gd., September contingentirt $52\frac{3}{4}$ M. Gd. September uncontingentirt $32\frac{3}{4}$ Mark Gd.

• **Trautenau,** 20. Aug. [Garnmarkt.] Bei anhaltend gutem Begehr war die Preistendenz unverändert.

(Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Budapest, 18. Aug. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Die Witterung war hierzulande, von vereinzelten Strichregen abgesehen, die ganze Woche über sonnig und warm und es konnten somit die Druscharbeiten ungestört fortgesetzt werden, was auch in den besseren Zufuhren Ausdruck fand. Ueber die Maispflanze hört man nichts Nachtheiliges. Dieselbe könnte aber im Interesse der Kernbildung immerhin einige Niederschläge bald benöthigen. — Unser Weizenmarkt eröffnete ruhig, aber schon am zweiten Markttage wurde die Stimmung fester, nachdem die ausländischen Plätze fast fortwährend Preissteigerungen meldeten und aus dem Westen neuerliche Regenberichte einliefen, und sie blieb auch weiter fest, zumal von auswärts bedeutendere Acceptationen einliefen und auch die inländische Speculation Termin- und effective Waare flotter kaufte; wir schliessen den Markt auch heute in fester Tendenz. Effectiver Weizen war die ganze Woche über gut offerirt und für Speculations- und Exportzwecke rege gefragt, während die Mühlen sich am Einkaufe schwächer betheiligten; der Umsatz betrug ca. 130 000 Mctr. bei einer Wochenzufuhr von ca. 220 000 Mctr., und die Preisavance beträgt gegen vergangenen Sonnabend 10—15 Kr.; wir notiren heute 79—81 Kilo neuen Theiss 7,50—65 Fl., 79—81 Kilo neuen Pest. Boden 7,40—55 Fl., 78—80 Kilo neuen Bácskaer 7,35—50 Fl., 78—80 Kilo neuen Banater 7,30—45 Fl. — Herbstweizen, zu 7,55 Fl. einsetzend, reagirte auf 7,48 Fl. und erreichte sodann 7,70 Fl. als höchsten Cours, um wieder auf 7,63 Fl. zurückzugehen und heute neuerdings auf 7,70 Fl. zu steigen. Schlussnotiz ist 7,68 bis 7,70 Fl. — Frühjahrsweizen, zu 8 Fl. eröffnend, erreichte bei mehrfachen Schwankungen 8,31 Fl. als höchsten Cours und schliesst heute 8,29 bis 30 Fl. — Roggen hatte bei sehr schwacher Exportfrage nur einen Umsatz von ca. 6000 Mctr. zumeist für Consumzwecke, und die Preise mussten 10 Kr. nachgeben; man bezahlte geringere Waare 5,25 Fl., mittel und bessere Qualitäten 5,45—70 Fl. — In Gerste war diese Woche im Allgemeinen schwächerer Verkehr; nachdem die Exporteure zurückhaltend sind und nur 50—55 Kr. billigere Preise als vergangene Woche bewilligen; es dürften im Ganzen ca. 30 000 Mctr. zumeist Südbahnwaare gehandelt worden sein, während andere Provenienzen der überspannten Forderungen wegen unverkäuflich waren und bezahlte man 5,50—7,50 Fl. je nach Qualität und Station. — Hafer blieb bei einem Umsatze von circa 3000 Metercentner fest und die vorwöchentlichen Preise haben sich bei schwacher Zufuhr und guter Nachfrage voll behauptet; wir notiren 4 Fl. 85 Kr. bis 5 Fl. 60 Kr. je nach Qualität. Herbsthafer 5 Fl. 30—32 Kr., Frühjahr 5 Fl. 60 bis 62 Kr. — Mais büsste bei einem Umsatze von 25 000 Mctr. für Consumzwecke bis 10 Kr. im Preise ein und bezahlte man 6—6,20 Fl. je nach Qualität. — Mais pro August-September ging von 6,23—6,27 Fl. und sodann successive bis 6,10 Fl. herab und notirt schliesslich 6,10—12 Fl. Mai-Junilieferung, zu 5,13 Fl. eröffnend, avancirte bis 5,25 Fl. und schliesst 5,21—23 Fl. — Oelsaaten. Von effectivem Kohlreps wurden an 2000 Mctr. auf $12\frac{1}{2}$—$13\frac{3}{4}$ Fl. für inländische Fabrikanten aus dem Markte genommen. Für Waare pro August-September zeigte sich ein starkes Deckungsbedürfniss zu rapid steigenden Preisen und es dürften an 14 000 Mctr. von $13\frac{1}{4}$—$14\frac{1}{8}$ gehandelt worden sein. Die Notiz bleibt $14\frac{1}{8}$—$14\frac{1}{4}$ Fl.

Vom Standesamte. 20. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fiebach,** Jul., Schlosser, k., Malerg. 29, **Wisgalle,** Bertha, k., Messerg. 10. — **Grundke,** Bruno, Kaufm., k., Schießwerderplatz 2, **Späthe,** Pauline, ev., Kl. Scheitnigerstr. 49. — **Bernert,** Karl, Arbeiter, k., Michaelisstraße 17a, **Graber,** Maria, k., Seitengasse 8.

Standesamt II. **Nippert,** Paul, Tischler, ev., Gartenstr. 25, **Gopp,** Ida, ev., Friedrichstraße 95. — **Isler,** Gotthard, Heizer, ev., Sorgau, **Strauch,** Mar., k., Friedrich-Carlstr. 1. — **Becker,** Gustav, Schlosser, ev., Brunnenstr. 30, **Kluge,** Valeska, ev., Sedanstraße 18. — **Fiedler,** Max., Kaufm., k., Berlinerstr. 69, **Metzke,** Mar., ev., ebenda. — **Zimolong,** Fried., Kaufm., k., Ohlauerstr. 52, **Hübner,** Anna, k., Sedanstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rost,** Emilie, geb. Hübner, verw. früh. Bürgermeister, 55 J. — **Zipfel,** Friedrich, Kaufm., 22 J. — **Seeliger,** Caroline, geb. Neumann, Wirthschaftsbeamtenwittwe, 64 J. — **Pachnicke,** Pauline, T. d. Schneidermeisters Josef, 7 W. — **Dallmer,** Maria, geb. Weiße, verw. Königl. Kanzleirath, 80 J. — **Müller,** Maria, geb. Burghardt, Handschuhmacherfrau, 28 J. — **Kornisch,** Margarete, T. d. Werkführers August, 6 M. — **Zellner,** Samuel, Destillateur, 20 J. — **Mandel,** Rosina, Arbeiterin, 46 J. — **Kosch,** Franz, Arbeiter, 28 J. — **Sinn,** Meta, T. d. Schlossers Hugo, 12 J. — **Neumann,** Felix, S. d. Gastwirths Felix, 3 T., Thiemendorf. — **Mischke,** Ernst, S. d. Kärrners Carl, 6 J. — **Jänsch,** Reinhold, Buchhalter, 37 J. — **Spitzer,** Walter, S. d. Kaufm. Albert, 2 M. — **Schubert,** Emma, T. d. Schlossers Paul, 2 M. — **Dittmann,** Friedrich, S. d. Tischlermstrs. Herm., 6 W. — **Viehweger,** Caroline, geb. Seite, verw. Subsignator, 56 J. — **Stronzek,** Bertha, geb. Reuter, Schuhmachermeisterwittwe, 64 J.

Standesamt II. **Scholz,** Elisabet, T. d. Bahnwächters Eduard, 10 W. — **Mankowitz,** Pauline, T. d. Glasers August, 4 J. — **Jäschke,** Georg, S. d. Cigarrenarbeiters Otto, 4 M. — **John,** Carl, 17 J. — **Völkel,** Marie, Fabrikarbeiterin, 21 J. — **Pfennig,** Hermann, S. d. Haushälters Ferdinand, 3 W. — **Jacob,** Carl, Betriebs-Secretär, 51 J. — **Thiel,** Ida, T. d. Arbeiters Adalbert, 2 J. — **Kionka,** Gustav, Spinner, 29 J.

Bekanntmachung.

Nachstehender Nachtrag zum Orts-Statut für die Stadt Breslau vom 18. März/26. April 1880, betreffend das gewerbliche Schiedsgericht:

Das Orts-Statut für die Stadt Breslau vom 18. März/26. April 1880, betreffend das gewerbliche Schiedsgericht, wird durch nachstehenden Zusatz ergänzt: [2163]

§ 2a.

Ausgenommen von der Zuständigkeit des Schiedsgerichts sind Streitigkeiten der vorstehend bezeichneten Art:

a. zwischen Mitgliedern neuer Innungen (§ 97 ff. R.-G.-O.) und ihren Lehrlingen (§ 97 Absatz 2 Ziffer 4 ibid.);

b. zwischen Mitgliedern solcher neuen Innungen, für welche auf Grund des § 97a Ziffer 6 R.-G.-O. ein Schiedsgericht besteht und ihren Gesellen oder Gehilfen.

Breslau, den 1. Juni 1888.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

gez. Friedensburg. Goetz.

Statuten-Nachtrag
Xa 550 88.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt.
Breslau, den 25. Juli 1888.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

J. V.

gez. Gf. Deym.

Genehmigung
B. A. I. 1824.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Breslau, den 16. August 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Danziger** aus Neustadt OS. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [878]

Ratibor, 19. August 1888.

Mathilde Ring, geb. **Muhr.**

Elfriede Ring, Richard Danziger, Verlobte.

Max Pringsheim, Olga Pringsheim, geb. **Friedmann,** Vermählte. [3040]

Breslau, August 1888.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an **Sigismund Wieluner** und Frau **Johanna,** geb. **Jereslaw.**

Breslau, den 19. August 1888.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an [3049]

Louis Cohn und Frau **Hedwig,** geb. **Struck.**

Halberstadt, 17. August 1888. Heinrich=Juliusstr. 7.

Nach kurzem schweren Leiden verschied Sonntag Mittag unser Lagerhalter

Herr Samuel Zellner,

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen braven und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [3070]

Breslau, den 20. August 1888.

Gebr. Schüfftan.

Beerdigung findet Dinstag Vormittag 11 Uhr vom Fränkelschen Hospital, Antonienstrasse, aus statt.

Sonntag, den 19. August cr., starb nach kurzem schweren Leiden unser Freund und College, der Lagerhalter

Herr Samuel Zellner,

im Alter von 20 Jahren.

Ein ehrendes Andenken wird demselben von uns bewahrt bleiben. [3071]

Das Personal der Handlung Gebrüder Schüfftan.

Nach langen schweren Leiden entschlief Sonnabend Mittags sanft im Alter von 67 Jahren mein guter Mann, unser innigstgeliebter, fürsorglicher Vater, Schwiegervater. Grossvater Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Gustav Besser

aus Wohlau, auf seiner Besitzung Jerka.

Schmerzerfüllt zeigen dieses theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohlau, Breslau, Oppeln, Ratibor, Sidney, Glogau, Steinau.

Die Beerdigung findet Dinstag früh 9 Uhr in Dyhernfurth statt. [3075]

Statt jeder besonderen Meldung

Nach nur kurzem Leiden verschied Sonnabend, den 18. h., früh 4 Uhr, am Herzschlag meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Lori Friedländer,

geb. Flatau,

im 22. Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt anzeigen. [3038]

Max Friedländer, als Gatte.
Familie Heinrich Flatau.

Die Beerdigung findet in Berlin statt.

Am 19. d. Mts. starb nach langen schweren Leiden unser lieber College, der Königliche Eisenbahn=Betriebs=Secretair [3074]

Herr Carl Jacob.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 20. August 1888.

Die Bureau= und Kassenbeamten des Kgl. Eisenbahn=Betriebsamts (Brieg=Lissa).

Bresl. Handlungsdiener-Institut,
Neue Gasse 8.

Unsern Mitgliedern theilen wir hierdurch das gestern erfolgte Ableben unseres Mitgliedes

Herrn Samuel Zellner

mit. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren. [871]

Breslau, den 20. Aug. 1888.

Der Vorstand.

Beerdigung: Dinstag, den 21. d. M., Vorm. 11 Uhr, vom jüd. Hospital, Antonienstr. 7/8.

Am 18. August, Morgens 3/4 4 Uhr, entschlief sanft nach 9tägigem schweren Krankenlager unser vielgeliebtes einziges Töchterchen [2148]

Else

im zarten Alter von 1 Jahr 4 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Ludwig Cassirer u. Frau.

Kattowitz, den 19. Aug. 1888.

Der unerbittliche Tod entriß uns heut unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, [3073]

Fräulein
Auguste Zinke,

was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen.

Ohlau, Breslau, Brieg, Wohlau, Strehlen, Preston, Newyork.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag Nachmittag 4 Uhr.

Unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester, Frau [3090]

Johanna Panofsky,
geb. **Schlesinger,**

ist heute Nacht in Colberg, wo sie Genesung suchte, nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen. Wer die theure Entschlafene kannte, weiß unsern Verlust zu würdigen.

Um stille Theilnahme bitten

Moritz Panofsky und Familie.

Berlin, den 18. August 1888.

Damenschneiderei. 2713

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.

Honorar 15 Mark.

Für auswärt. Damen Pension.

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt=Apoth.)

Helm-Theater. 2167

Dinstag:

„Die schöne Ungarin."

In Vorbereitung:

„Der Freischütz."

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:

Grosses Concert

[2170] der

Stadttheater=Capelle

(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung **des Königl. Musikdirectors Professor**

Ludwig v. Brenner.

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.

Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet. Kinder à 10 Pf.

Anfang 7 3/4 Uhr.

Victoria - Theater.
Simmenauer Garten.

Auftreten d. Original=

Wiener Fiakers

Wilh. Riedel, gen. „Mistvicherl",
Wiener Walzer = Trio:
Schani, Willi u. Peppi.
Wienecke's **Zwergtheater m. s. musik. Pudel,**

Ewald, Heyden, } Gesangs=Komiker.

Irén Batorfy, Clara Delorme, Irma Delorme, } Sängerinnen. [2168]

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:

Vorletztes Großes Militär=Concert

von der gesammten Capelle des 4. Niederschl. Inf.=Regts. Nr. 51, [2169]

Musikdirector: Herr Börner.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.



Neudorf-Strasse 35.
und [2166]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Dinstag, den 21. August cr.:

Doppel=Concert

von dem Frankensteiner Stadt=Orchester (Schlesische Militär=Musik=Schule), unter Leitung des Königl. Capellmstr. a. D. Herrn **W. Schmidt,** und der Tiroler National=Concert = Sänger = Gesellschaft **„Innthaler",** (5 Damen, 4 Herren), Dir. Herr **Franz Junder,** unter Mitwirkung des Tenoristen

Herrn Joseph Fischer

aus Wien.

Kassenöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Entrée pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. Im Vorverkauf pro Person 30 Pf. Näheres besagen die Placate.

Frische Rebhühner.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, den 21. Aug. 1888:

Großes Tanz=Kränzchen.

Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.



Passagierschifffahrten
im
Breslauer Unterwasser.

Außer den fahrplanmäßigen Tourfahrten finden heute Abend bei günstiger Witterung von 7 Uhr ab die [884]

Promenadenfahrten
zwischen
Breslau und Auras

statt. Rückfahrt (gegen 11 Uhr Abends in Breslau ankommend) unter streckenweiser bengalischer Beleuchtung der Ufer, abwechselnd mit Feuerwerk und elektrischem Licht auf dem Wasser.

Preise für Erwachsene 75 Pf., für Kinder 40 Pf.

Die Direction.

Diese Woche

10% Rabatt

Albert Fuchs,
kaiserl. königl. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

[2162]

ראש השנה

Neujahrs-Postkarten

mit hebr. und deutsch. Text, sechs prachtv. neue Muster, vers. gegen vorh. Cassa franco 25 Stück 1 Mk., 50 Stück 1,50 Mk. [3089]

Wiederverkäufern bed. billiger.

D. Guttmann, Buchdr., Breslau, Herrenstraße Nr. 26.

Möbel=Offerte.

Eine große Anzahl am Lager befindlicher einfacher und hocheleganter **Mustergarnituren** werden bedeutend unterm Kostenpreise **ausverkauft.** [2120]

Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstr. 14.

Tapeten=Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Corsets, 1572

Gelegenheitskauf, außerordentl. billig, empfiehlt **Adolph Adam,**
38 Ohlauerstr. 38, drei Kränze,
Eingang Taschenstr.

Wegen

Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich einen großen Posten **def. Tischzeuge, Tricotagen, Decken** zum Besticken, spottbillig. [2171]

H. Silberstein, Schloß=Ohle 18.



Die **Nadelfabrik** von **Ernst Kratz** in **Frankfurt a. M.** empfiehlt [0205]

Nähnadeln mit **federndem Oehr** als grösste Erleichterung des Einfädelns.

— D. R. P. No. 25424 —

Selbst von **Schwachsehenden** u. **Blinden** m. Leichtigkeit einzufädeln. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Geschäften, welche Nähnadeln führen.

Wie neu! 1787

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge=, Tisch= u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer= u. Carlsstraßen=Ecke.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren=u. Rester=Handlung.

Eleg. **Costum., Wiener Façon,** apart. Sitz, fertigt in 48 Stund. Fr. **Tietz,** (Alte) Kirchstr. 12, 3. Et.



Für Monat September abonnirt man bei allen Reichs=Postanstalten für 1 M. 75 Pf.

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines
Probe-Abonnements
auf das

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten=Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat=Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK",** belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle",** feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist",** „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft".**

Im **Roman=Feuilleton** erscheint im **September** eine reizende Novelle von

Emil Peschkau: „Frau Regine".

Die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater werden in den

Theater-Feuilletons von **Dr. Paul Lindau**

einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medicin im „Berliner Tageblatt" regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons

erscheinen, die in den betreffenden Interessentenkreisen eine besondere Beachtung finden. [867]

Das **„Berliner Tageblatt"** hat ca. **70 Tausend Abonnenten** wovon mehr als **40 Tausend ausserhalb Berlin's** über das ganze Deutsche Reich und im Auslande verbreitet sind, daher anerkannt das

wirkungsvollste Anzeigeblatt Deutschlands!

An dem **Neujahrs= und Versöhnungsfeste** wird auf Anordnung des Vorstandes der Synagogen=Gemeinde die Abhaltung eines Gottesdienstes mit Predigt [1785]

im Saale Neue Gasse Nr. 8 hierselbst

stattfinden.

Die Vermiethung der Stellen erfolgt von **Mittwoch, den 15. d. M.,** ab täglich in den Bureaustunden **Graupenstraße Nr. 11.**

Breslau, den 9. August 1888.

Der Vorstand der Synagogen=Gemeinde.

Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Breslau.

Jeden **Dinstag** bis auf Weiteres Abends 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft im Pariser Garten** (Pavillon). **Gäste willkommen.**

Der Vorstand. [1586]

Haupt=Niederlage

der Schaumweinkellerei
von **Gebrüder Hoehl,** Geisenheim,
Inhaber der eingetragenen Marke „Kaiserblume"

Schreyer & Wichers,

Weinhandlung und Weinstuben,
Breslau, Ohlauerstraße 55,
Ecke Ketzerberg, „Königsecke".
Telephon 497. [1965]

Für Damen! [2714]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,
unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.

Pensionat, Lehrerinnen=Seminar, h. Töchterschule, Kurse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.

Breslau, Neue Sandstraße 18. [2159]

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Den Prospect übersendet auf Wunsch Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage,

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Benard'sches Palais.** — Das Wintersemester beginnt am 1. October. [2160]

Die Vorsteherin Laura Juckenack.

Höhere Knabenschule,
Herrenstrasse Nr. 7a.

Anmeldungen für alle Klassen täglich von 12—2 Uhr. [1814]

Dr. Petermann.

Vorbereitungsanst. z. Einj.=Freiw.=Exam. (staatlich conceff.).
3044 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind folgende Eintragungen bewirkt worden: [2154]

1) Unter Nr. 153 die Firma **Max Leipziger** als deren Inhaber der Destillateur **Max Leipziger** zu Jauer.
2) Unter Nr. 154 die Firma **H. Lauterbach** als deren Inhaber der Konditor und Pfefferküchler **Otto Lauterbach** zu Jauer.
3) Unter Nr. 155 die Firma **F. A. Müller** als deren Inhaber der Weinhändler **Franz August Müller** zu Jauer.
4) Unter Nr. 156 die Firma **August Dauber** als deren Inhaber der Kaufmann **Adalbert Dauber** zu Jauer.
5) Unter Nr. 157 die Firma **Paul Rothe** als deren Inhaber der Galanteriewaarenhändler **Paul Rothe** zu Jauer.
6) Unter Nr. 158 die Firma **J. Richter** als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Richter** zu Jauer.
7) Unter Nr. 159 die Firma **O. Dietrich Getreidegeschäft** als deren Inhaber der Getreidehändler **Oswald Dietrich** zu Jauer.
8) Unter Nr. 160 die Firma **Heinrich Weidner** als deren Inhaber der Holzhändler **Heinrich Weidner** zu Jauer.
9) Unter Nr. 161 die Firma **Franz Schiefer Getreidegeschäft** als deren Inhaber der Getreidehändler **Franz Schiefer** zu Jauer.
10) Unter Nr. 162 die Firma **F. Klischowski** als deren Inhaber der Tapisserie- u. Schnittwaarenhändler **Franz Klischowski** zu Jauer.
11) Unter Nr. 163 die Firma **Wilhelm Schloske's Wagenfabrik** als deren Inhaber der Wagenfabrikant **Wilhelm Schloske** zu Jauer.
12) Unter Nr. 164 die Firma **H. Schenke** als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Schenke** zu Jauer.
13) Unter Nr. 165 die Firma **Robert Schumann** als deren Inhaber der Destillateur **Robert Schumann** zu Jauer.
14) Unter Nr. 166 die Firma **H. Jaensch** als deren Inhaber der Maschinenfabrikant **Hugo Jaensch** zu Jauer.
15) Unter Nr. 167 die Firma **Th. Dietrich** als deren Inhaber der Getreidehändler **Theodor Dietrich** zu Jauer.
16) Unter Nr. 168 die Firma **G. Hartert** als deren Inhaberin die verwittwete Destillateur **Anna Hartert**, geb. **Tischer**, zu Jauer.
17) Unter Nr. 169 die Firma **J. Mendelssohn** als deren Inhaber der Destillateur **Johnson Mendelssohn** zu Jauer.
18) Unter Nr. 170 die Firma **Apotheke zur Germania, H. Harttung** als deren Inhaber der Apotheker **Hellmuth Harttung** zu Jauer.
19) Unter Nr. 171 die Firma **Albert Kunick** als deren Inhaber der Manufactur-Waarenhändler **Albert Kunick** zu Jauer.
20) Unter Nr. 172 die Firma **Edwin Ouvrier** als deren Inhaber der Branntwein-Brennereibesitzer **Edwin Ouvrier** zu Jauer.
21) Unter Nr. 173 die Firma **E. Scholz** als deren Inhaber der Holzhändler **Edmund Scholz** zu Jauer.
22) Unter Nr. 174 die Firma **Karl Ackermann** als deren Inhaber der Wagenbauer **Karl Ackermann** zu Jauer.
23) Unter Nr. 175 die Firma **Paul Dietrich** als deren Inhaber der Getreidehändler **Paul Dietrich** zu Jauer.

Jauer, den 14. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers **Hermann Blümich** zu **Nieder-Peterswaldau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 15. September 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [2156]

Reichenbach u. d. Eule, den 17. August 1888.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 2, Blatt 18 — den **Psychoder Darlehns-Kassenverein eingetragene Genossenschaft** betreffend — gemäß Beschluß der General-Versammlung vom 6. Mai c. Folgendes eingetragen worden:

Spalte 4.

Das Vorstandsmitglied Stellenbesitzer **Thomas Schmolke** zu Psychod ist ausgeschieden und an dessen Stelle der Bauergutsbesitzer **Anton Noglik** aus Ringwitz getreten. [2157]

Friedland O./S., den 10. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 172 die Firma **J. Glos** zu Königshütte und als deren Inhaber der Hausbesitzer und Sattlermeister **Johann Glos** zu Königshütte am 16. August 1888 eingetragen worden. [2155]

Königshütte, den 16. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma [2153] **Breslau-Warschau'er Eisenbahn-Gesellschaft** heute vermerkt worden:

Das Domizil der Gesellschaft und der Sitz ihrer Verwaltung ist Oels. Auf Grund des den § 4 des Gesellschaftsstatuts abändernden Beschlusses der General-Versammlung vom 11. Juni 1888 und des Erlasses des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 14. Juli 1888 eingetragen.

Groß-Wartenberg, den 15. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Herstellung der **Widerlager** und des **Mittelpfeilers** zur **Dombrücke** einschl. der Material-Lieferungen.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [1961]

am 24. August d. Js., Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 13. August 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Versteigerung.

Das zur **Josef Heymann**schen **Concursmasse** zu **Gleiwitz, Bahnhofstraße Nr. 7** (Neudorf) gehörige Waarenlager, bestehend in **Colonial-Waaren, Tabake, Cigarren, Mehle** etc. **sowie Laden-Einrichtung, taxirt auf 4110,43 Mark,** werde ich

Donnerstag, den 23. Aug. cr., Vormittag 11 Uhr,

im Ganzen, aber nicht unter dem Taxwerthe, öffentlich meistbietend gegen Kasse verkaufen. [2151]

Die Taxe liegt bis zum Terminstage in meinem Comptoir zur Einsicht aus.

Gleiwitz, im August 1888.
Joseph Edler,
Concursverwalter.

Bauverdingung.

Zum Neubau eines Kasernements für 3 Cavallerie-Escadrons in Leobschütz sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

I. Die Erd- und Maurer-Arbeiten — ausschließlich der Materiallieferung — und zwar in folgenden Loosen:
- Loos 1 die Kaserne I und das Wachtgebäude,
- Loos 2 die Kasernen II u. III und die Montirungskammer,
- Loos 3 das Wohngebäude für Verheirathete, den Krankenstall, 2 Pumpstationen, 2 Feldfahrzeugschuppen und 1 Schmiede,
- Loos 4 die Pferdeställe und die beiden Reitbahnen umfassend.

II. Die Asphaltirungsarbeiten einschließlich sämmtlicher Materialien im Ganzen.

Angebote sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Dinstag, den 28. August 1888, Vormittag 10 Uhr,

dem unterzeichneten Magistrat einzureichen, von dem auch Angebotsformulare nebst Bedingungen gegen Erstattung von 60 Pf. für jedes Loos bezogen werden können.

Die in unserer Ausschreibung vom 10. d. Mts. gestellte Frist wird hiernach entsprechend verlängert.

Die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Angebote erfolgt im vorgenannten Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.

Bedingungen, Kostenberechnungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im hiesigen Rathhause zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2152]

Leobschütz, den 18. August 1888.
Der Magistrat.

Nutzholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Cosel.

Freitag, den 24. August cr., Vormittags von 10 Uhr ab, kommen in dem Kirchner'schen Gasthause zu Klodnitz ca. 90 Festmeter frisch eingeschlagene Kiefern-Stämme I. u. II. Klasse zum öffentlichen Ausgebot. — Käufer haben 1/3 des Steigerpreises im Termin anzuzahlen [2178]

Klodnitz, den 8. August 1888.
Der Königliche Oberförster.

Submissions-Verkauf

von Fichtenstammholz in der Königl. Oberförsterei Cosel.

Vom bevorstehenden Einschlage 1888/89 sollen im Submissionswege aus den Jagen 13b, 19c, 20b, 21d, 28a, 42b, 57b und der Totalität der Schutzbezirke Klodnitz und Lenkau zusammen ca. 500 Festmeter Fichtenstammhölzer mit Zopfstärken nicht unter 20 cm in einem **einzigen** Loose verkauft werden. — Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Fichtenstammholz" versehen, bis zum 23. August, Mittags, an den Unterzeichneten portofrei einzusenden. Die Eröffnung erfolgt am 24. August, Vormittags 10 Uhr, in der **Kirchner**'schen Gastwirthschaft zu Klodnitz. [2179]

Die Gebote sind für a. Schneidehölzer, b. gewöhnliche Rundhölzer getrennt und zwar in Procenten der hier bestehenden Taxe abzugeben. Die näheren Bedingungen des Verkaufs können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Klodnitz bei Cosel, den 8. August 1888.
Der Königliche Oberförster.

Das zur Kaufmann **Herrmann Schlosser**'schen **Concursmasse** von hier gehörige Waarenlager, bestehend in **Colonialwaaren, Wein, Cigarren, Farben u. Droguen, taxirt** auf **10896 Mark,** soll laut Gläubigerbeschluß **im Ganzen verkauft werden.** [2110]

Offerten hierauf erbittet bis Ende dieses Monats

Der Massenverwalter
Reinhold Scholz.
Herrnstadt, den 17. August 1888.

Billig zu verkaufen:
1 Sopha, 2 Fauteuils, Nußb., altdeutsche Form, m. grünem Plüsch bezogen, wenig gebraucht, ferner **1 Nußb.-Trumeaux.** Zu besichtigen Mittwoch, den 22. cr., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, **Freiburgerstr. 15,** II, rechts.

Am 22. September 1888

Freiwillige Subhastation

der **C. Paul**'schen **Brauerei** zu **Kattowitz** mit **großem Eiskeller, Gartenrestaurant** u. **Vorderhaus.**

Hypotheken

suche ich stets zu kaufen. Abwickelung sehr schnell und billig.

H. Biermann.
Grünstr. 5, Teleph.-Anschl. Nr. 659.

Zur Betheiligung und Verwerthung einer patentfähigen Erfindung suche ich einen Capitalisten. Offerten unter O. B. 9 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3088]

Vorzügliche Capitalsanlage

Zur Uebernahme einer **vorzüglich rentirenden,** in einer der größten Provinzial-Hauptstädte gelegenen **Fabrik** wird ein **stiller** oder **thätiger** [875]

Socius

mit einem Capital von ca. **Mark 130,000,** welches hypothekarisch sicher gestellt wird, **gesucht.** Gefl. Offerten unter **L. 746** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein verheir. junger Kaufmann wünscht sich mit einigem Capital an einem kleinen soliden Fabrikations-Geschäfte

thätig zu betheiligen

resp. ein solches käuflich zu übernehmen. [3039]

Gefällige Offerten unter B. L. 1 Exped. der Bresl. Ztg.

Vertreter.

Ich suche für die Provinz Schlesien eine tüchtige Kraft gegen entsprechende Provision, später Firum. Nur Herren, die über Ia.-Referenzen verfügen u. in den besten Gesellschaftskreisen eingeführt sind, wollen sich melden. 2158

Georg Anderson,
Weingutsbesitzer am Rhein,
Frankfurt a. Main.

Eine leistungsfähige **Couleurfabrik sucht** für ihre vorzüglichen Fabrikate in **Bier- und Rumcouleur Ia-Qualität** einen tüchtigen [872]

Vertreter.

Gefl. Adressen unter **J. 744** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine leistungsfähige Buchdruck-Schnellpressen-Fabrik sucht für Schlesien einen mit der Branche vertrauten soliden tüchtigen

Agenten.

Offerten unter Chiffre H. J. 178 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

!! Oppeln !!

Mein bisher als Militärlogirhaus benutztes **Grundstück Malapanerstraße Nr. 6b** (im Innern der Stadt) mit sehr großen Räumlichkeiten und Platz, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, ist p. 1. Oct. cr., auch später, unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** event. **zu verkaufen.** [2809]

Max Kassel i. Oppeln.

Pöpelwitz,

nächst neuem Hafen, 7687

1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen, m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. **Carlstr. 8.**

Durch angegriffene Gesundheit behindert, andauernd geschäftlich thätig zu sein, will ich mein seit 1870 mit gutem Erfolge betriebenes **Colonialwaarengeschäft** einem tüchtigen jungen Mann unt. sehr leichten Bedingungen **übergeben,** event. Solchen als **Theilhaber** aufnehmen.

[2863] **August Meyerstein** in **Posen.**

Speiseölfabrik.

Ein vermögender Kaufmann, der jahrelang mit Speiseölen gehandelt hat, **sucht** zur Errichtung einer Speiseölfabrik einen **Theilhaber,** der mit der Fabrikation vertraut ist und sich mit Capital betheiligen kann.

Offerten unter L. 8020 an **Rudolf Mosse, Cöln.** [876]

Ein sehr schön gelegenes

Rittergut

mit ca. 800 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, 800 Morgen schönen Wald, bedeutendem, noch unaufgeschlossenem Kohlenlager, von einer im Bau begriffenen Bahn durchschnitten und 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, vorzügliche Jagd, zur Anlage einer Glasfabrik sehr geeignet, soll preismäßig von einem größeren Gütercomplex Schlesiens abverkauft werden. Gebäude u. s. w. im vorzüglichsten Zustande.

Selbstkäufer werden um Adresse unter M. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg. gebeten. [2093]

Seifenfabrik

und **Wachszieherei mit Dampfbetrieb,** Siedekessel zu ca. 60 Ctr., 1500 Lichtformen — jeder Ausdehnung fähig — **nebst guter Kundschaft** und sehr schönem **Grundstück,** am Ringe einer Kreisstadt, mit reicher Umgegend in Mittel-Schlesien, ist bei **4000 Thlr. Anzahlung** sehr preiswerth **zu verkaufen** durch **E. H. Birk, Reichenbach i/Schl.**

In einem **großen Kirchdorfe** ist ein flottes

Specerei-, Schnittwaaren-, Holz- und Kohlen-Geschäft

bald zu verpachten. [881]

Erforderlich mindestens 3000 Mk. Off. unter **H. 23884** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Auf [800]

Dominium Zembowitz

— Station der R. O. U. E. — stehen zum Verkauf:

2 ganz egale, kastanienbraune Karossiers ohne jeden Fehler.

Dieselben sind 6 Jahr alt, 6½" groß, schön, sehr breit und stark, mit kolossalen Gängen, vorzüglich eingefahren, kindfromm.

Zuchtvieh-Verkauf.

Am 27. August 1888, 10 Uhr Vormittags, findet auf dem erzherzoglichen Pachtgute **Iskrzyczin** (Post und Eisenbahnstation Skotschau in k. k. Schlesien) der meistbietende Verkauf von in die **Adolf Kröl'sche** Concursmasse gehörigen, circa **100 Stück Vollblut holländer Kühen, Kalbinnen** und **Kälbern,** mehrerer **Pferden** und **Fohlen** größtentheils nach englisch Vollblut, endlich einer importirten **Yorkshire Schweineheerde** gegen baare Bezahlung statt.

Kauflustige werden zur Betheiligung an der Licitation eingeladen und werden Fahrgelegenheiten am Bahnhofe Skotschau bereitstehen.

Allfällige Anfragen beantwortet umgehend der Concurs-Massa-Verwalter **Dr. Emil Uhlig,** Advokat in **Skotschau.** [2149]



Vom 18. bis 26. d. Mts. bin ich nicht zu Hause; alsdann aber wieder mit einem neuen Transport v. 130 Stück frischen Pferden, alle 1. Klasse. Bitte um schnelle Abnahme.

Bhf. Neustadt a. d. Dosse.
[832] **Adolph Behrend.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I. Vacanzen sind immer vorhanden.

Directrice

für Kleider event. auch Mäntel sucht anderweitig Stell. Off. sub Z. 17012 befördert **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.** [869]

Ein junges anständiges Mädchen mit schöner Handschrift, in der dopp. Buchführung firm, **sucht Engagement** als **Cassirerin** per ersten October. Off. erbeten unter J. B. 2 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für mein **Berliner Haus suche** ich eine tüchtige [2132]

Verkäuferin.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung.

Eine junge christliche Dame, welche längere Zeit in einem größeren **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft** thätig ist, **sucht** per October Stellung als

Verkäuferin.

Gefällige Offerten erbeten unter **A. Z. 500** an die Expedition der **Oberschles. Presse in Ratibor.**

Eine **tüchtige Verkäuferin** für ein **Galanterie-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft,** die in derart. Gesch. schon thät. gew., bei hohem Salair **gesucht.** Off. unter S. 99 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Für die Abtheilung des Putzfaches in m. Confections-Geschäft **suche** ich eine mit der Branche [3080]

vertraute Verkäuferin.

Persönliche Vorstellung resp. schriftliche Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen bitte an mich zu richten.

J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3.

Verkäuferin-Gesuch.

Für die Abtheilung der **Damenconfection** suche ich per 1. October eine **tüchtige** [2138]

Verkäuferin,

n. gef. Gehaltsansprüche ohne Station und Zeugnißcopien erbeten.

S. Loewenstamm,
Meißen, Sachsen.

Eine tüchtige **Putzmacherin** christlicher Confession gesucht per Anfang oder Mitte September. Der Meldung sind Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

Adresse **V. K. postl. Fraustadt.**

1 Frl. ges. Alt., jüd., **sucht Stellung** zur selbstst. Leitung d. Hausstand. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Off. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. R. K. 6.

Ich suche eine einfache, tüchtige **Wirthschafterin,** die das Kochen, Backen, Einlegen von Früchten und Schlachten aus dem Grunde versteht. Auf einen zuverlässigen Charakter und verträgliches Wesen wird besonderer Werth gelegt. Der Antritt kann bald erfolgen. [2143]

Schloß Miechowitz OS.
Frau **von Tiele-Winckler,**
geb. **Gräfin Schulenburg.**

Für meine Tochter, 18 Jahr alt, welche in a. häuslichen sowie Handarbeiten s. geschickt u. vollst. firm ist, **suche** ich eine **Stellung,** womögl. zu größ. Kindern, wobei sie a. der Frau in a. häusl. Arb. helfend zur Seite stände. Familienanschl. s. erw.

Gefl. Off. bitte unt Chiffre N. M. 4 postlagernd **Königshütte OS.** z. s.

Für eine ältere Dame **wird ein gebildetes Mädchen** (mos.), das auch in der Küche firm ist, per sofort oder 1. September **gesucht.** Meldungen Agnesstr. 8, 1. Et. r.

Empf. Schleuß. mit gut. Zeugn., suche Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles. **Breit,** Alte Taschenstr. 31.

Köch., Schleuß., Mädch. f. All. s. u. empf. Wertheim's Verm.-C., Sonnenstr. 15.

Tücht. Köchin. u. Stubenmädch. f. Berlin, sowie **Köchin., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. für Alles** mit guten Attesten empfiehlt **pr. Octbr.** Fr. **Brier,** Ring 2.

6 perf. jüd. **Wirthschaft.** empf. Fr. **Zolki, Freiburgerstr. 25,** pt.

Buchhalter. 3054

Ein erfahrener, tüchtiger Buchhalter und Correspondent, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht stundenweise Beschäftigung.** Off. u. P. 76 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein routinirt. Reisender a. d. Strohhutbranche, mit Ia.-Referenzen, sucht Reiseposten i. e. leistungsfäh. Hause. Offerten unter **F. 8015** an **Rudolf Mosse, Cöln.** [877]

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Ein Buchhalter, der einfachen, doppelten Buchführung und Abschlüssen vollständig firm, **sucht b. 1. October Beschäftigung.** Off. u. E. D. 98 Exped. d. Bresl. Ztg.

Per bald oder 1. September engagiren wir für unseren Detail-Verkauf einen **älteren** [2139]

Commis.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen ohne Beifügung von Retourmarke an
Gebr. Kurtze, Gr.-Glogau, Sprit- u. Liqueur-Fabrik.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. October

einen Commis,

der die Branche genau kennt und Gewandtheit im Verkauf besitzt. Nur schriftliche Meldungen ohne Beifügung der Retourmarken werden berücksichtigt. [855]
J. S. Cohnstaedt in Oels i. Schles.

Für mein **Ledergeschäft suche** einen, mit der Branche vollständig vertrauten, tüchtigen [2098]

Commis

zum Antritt per 15. September oder ersten October.
Georg Bucki, Bunzlau.

Einen Commis für beide Branchen **sucht** zum 1. October cr.
S. Siedner, Biskupitz OS., Colonial- u. Manufacturwaaren.

In meinem Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft sind vom 1. September oder 1. October cr. eine **Commis- und eine Lehrlingsstelle** zu besetzen. Commis, welche die ersten beiden Branchen erlernt haben, und Lehrlinge mit guten Elementarkenntnissen können sich melden. Briefmarken verbeten.
Falkenberg OS., [772]
den 13. August 1888.
Moritz Cohn, Inhaber der Handlung **Adolph Cohn's Wwe.**

Suche einen

Commis,

der kürzlich s. Lehrzeit beendet hat, für mein **Galanterie- und Posamentierwaaren-Geschäft** in einer kl. Stadt. Off. mit Gehaltsang. bei freier Station erb. durch die Exped. d. Bresl. Ztg. unter S. 179. [2177]

Junger Verkäufer,

welcher seine Lehrzeit in einem Modewaaren-Geschäft I. Ranges in der Provinz beendet und im Decoriren firm ist, **sucht** anderweitig **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **N. 28** postlagernd Glogau erbeten. [3065]

Für mein **Herrengarderobe-Geschäft** suche per 1. September d. J. einen gewandten und flotten **Verkäufer** bei hohem Salair. Persönliche Vorstellung bedingt. [3076]
Carl Posner, Albrechtsstr. 40.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. October einen **durchaus tüchtigen** [2147]

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Julius Gurassa, Oppeln.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche einen tüchtigen Verkäufer, der polnisch spricht.
Ratibor. Fedor Schweiger.

Für mein **Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft** suche ich zum ersten October einen tüchtigen [856]
Verkäufer.
Glogau. I. Schlesinger.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** pr. 1. Sept. od. 1. Octbr. c. einen

tüchtigen Verkäufer,

der guter **Decorateur** sein muß, unter günstigen Bedingungen. [2128]
M. Behmack, Bunzlau.

Zum Antritt per bald ev. 1. Octbr. **suche** ich für mein **Mode-, Leinen- u. Manufactur-Waaren-Geschäft**

einen tücht. Verkäufer

und

gewandten Decorateur,

ferner
einen mit der **Herren-Confection, Tuchbranche und einfachen Buchführung** vertrauten **zuverlässigen**

jungen Mann.

Stellung dauernd. Poln. Sprache erwünscht. [828]
A. Bielschowsky, Pleß OS.

Für mein **Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October einen tüchtigen [829]

Verkäufer,

der **polnischen Sprache** mächtig, per sofort oder 1. October einen

Volontair oder Lehrling

mit guter Schulbildung.
Bernh. Lomnitz, Königshütte OS.

Für mein

Tuch- u. Modewaaren-Geschäft

suche ich per 1. October cr. einen

tüchtigen u. gewandten Verkäufer u. einen Volontair,

die der polnischen Sprache mächtig sind. [814]
J. Orzegow, Lublinitz.

In meinem großen

Verkaufshause

der

Strumpfwaarenbranche

finden **durchaus tüchtige**

Verkäufer

gute Stellungen. [835]
Ferdinand Neumann, Berlin SW., Leipzigerstr. 51.

Wir suchen für ein **Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft** per 1. September einen äußerst tüchtigen

Verkäufer,

welcher auch mit dem Decoriren der Schaufenster gut vertraut sein muß. Schriftliche Offerten nehmen entgegen
Gebr. Baginsky, [3055] **Breslau, Carlsstraße Nr. 11.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen [2161]

Verkäufer,

welcher seine Lehrzeit vor Kurzem beendet, sowie einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Heymann Lewy Nachf. Carlsruh OS.

Einen

tüchtigen Expedienten

mit **besten Zeugnissen suche** ich zum **baldigen Antritt** für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft.** [882]
Albert Niepelt, Neisse.

Ein Comptoirist, im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugn., militärfrei, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, bei bescheidensten Ansprüchen Stellung in einem **Engros- od. Bank-Geschäft.** [844]
Gefl. Offerten sub **H. 23867** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Tüchtiger Comptoirist,

mit besten Zeugnissen u. Referenzen, **sucht** zum 1. October c. anderweitig **Engagement.** [3047]
Offerten erbeten unter C. P. 3 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche p. 1. Octbr. cr. einen

zuverlässigen Destillateur,

welcher sich auf der Reise bewährt hat. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen sind an **Haasenstein & Vogler** in Breslau unter **H. 23 889** zu richten. [880]

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich per 1. October cr. einen praktischen [2145]

Destillateur

mit schöner Handschrift.
Persönliche Vorstellung erwünscht, Reisespesen werden nicht vergütigt.
A. Roth, Gleiwitz.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per 1. October d. J. einen zuverlässigen praktischen [2142]

Destillateur.

Derselbe muß gleichzeitig **tüchtiger Verkäufer** im Detailgeschäft sein.
L. Herrmann, Prausnitz.

Ein tüchtiger Destillateur, zu kleinen Reisen und im Endetail verwendbar und mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. October c. anderw. **Engagement.** [3060]
Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre N. W. 4 Exped. d. Bresl. Ztg

---

Einen

Destillateur,

welcher mich auch **auf der Reise vertreten kann, sucht p. 1. October**

Adolf Story

in Glogau, [883]
Destillation und Essig-Fabrik.

Ein flotter Detail-Ausschänker

für Destillation, in noch ungekündigter Stellung, **sucht** per October anderweitig **Unterkommen.** Gehalt bescheiden. [3092]
Gefl. Offerten unter L. J. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit der **Getreide-, Mühlen- u. Producten-Branche,** sowie mit **Buchführung und Correspondenz** vollkommen vertraut, **sucht,** gestützt auf feinste Referenzen, per 1. October passende **Stellung.** Gefl. Off. unt. A. D. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Junger Mann,

Manufacturist, wird für einen kleinen Ort Schlesiens **gesucht.** Off. unt. S. 8 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit im **Manufactur- u. Garderobe-Geschäft** am 15. Septbr. beendet, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung.
Auskunft ertheilt **L. Jungmann** in **Brieg** (Breslau). [1991]

Ein gewandter, junger Mann, im Colonialwaaren-Engros-Geschäft erfahren, **wird** für ein größeres Agenturgeschäft zum baldigen Antritt **gesucht.** [3019]
Gefl. Offerten sub **S. 94** Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Special-Wäschegeschäft** suche **per 1. Octbr. c.** einen **tüchtigen jungen Mann,** Christ, welcher **flotter Verkäufer** und **Decorateur** sein muß. [2063]
Referenzen, Zeugniß-Copien und Photographie erbeten.
L. Müller, Neisse.

Ein junger Mann

(Specerist), welcher in der Sämereienbranche auch firm ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 2 postlag. Proskau erbeten.

Ich suche für mein **Comptoir einen tüchtigen jungen Mann.**
L. Haendler, Zabrze.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per bald einen **jungen Mann.** [2141]
A. Stiller, Kattowitz.

Für ein **hiesiges kaufmännisches Institut wird ein solider, tüchtiger**

junger Mann

als Handlungsgehülfe zum Antritt am 1. October gesucht. Bewerbungen sind unter **H. 23 885** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzureichen. [879]

Kellermeister,

m. d. Pflege u. Behandlung sämmtl. Weine, spec. der Ungarweine, innig vertraut, auch bereits auf der Reise thätig gewesen, **sucht** bald oder den 1. October **Stellung** in d. Branche.
Gefl. Offerten erb. unt. F. A. 53 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2743]

Für einen selbständigen, tüchtigen, gebildeten **Gärtner** (30 Jahr alt, verheirathet, kinderlos), dem speciell für Treiberei, Gemüse-, Obst-, Park- und Ziergärten beste Empfehlungen zur Seite stehen, **suche** ich zum 1. October selbständige **Stellung.**
B. Stein, Königl. Garten-Inspector,
[2884] **Breslau.**

Ein tüchtiger

Modelltischler

findet bei hohem Lohn dauernd Stellung. Offerten unter R. 170 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2061]

Mehrere

Bleiglaser,

geübte Zuschneider, für **feste Stellung** sofort **gesucht. Reisegeld vergütet. Lohn pro Std. 30—40 Pf.** [868]
Ferd. Müller, Glasmalerei, **Quedlinburg.**

Ein herrschaftlicher Diener, der auch zu fahren u. Garten-Arbeit versteht, **sucht Stelle** als **Diener,** oder am liebsten als **Kutscher.**
Gefl. Offerten unter D. K. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gymnasialprimaner f. Stellung i. d. Comptoir e. Maschinenbauanstalt od. Bankgeschäftes. Off. erb. Exped. der Bresl. Ztg. sub St. 7.

Ein Volontair

und **1 Lehrling,** der **polnischen** Sprache mächtig, **suche** ich für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** zum Antritt per 1. September oder ersten October. [1958]
J. Grünberger, Gleiwitz.

Für meine **Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik suche** ich per bald event. 1. October cr. einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [2176]
H. Sachs, Münsterberg i. Schles.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [3081]
Salomonski & Co., Blücherplatz 2.

Ein intelligenter, des **Polnischen** wenigstens etwas mächtiger **Knabe** findet gute [827]

Lehrstelle

in dem **Weißwaaren-, Seidenband-** und **Posamentengeschäft**
Max Eisner, Myslowitz.

Für mein **Posamentier-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft suche** bei vollständig freier Station zum baldigen Antritt einen **Lehrling,** gleich welcher Confession. [3083]
Carl Zweig, Oels i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein freundl. möbl. Zimmer zum 1. Sept. zu verm. **Harrasgasse 1,** 1. Et.

Junkernstraße 18|19

zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Gräbschenerstr. 1,

am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer &c., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [1925]

Charlottenstraße 5,

dicht an der **Kaiser Wilhelmstraße,** sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimmern, Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mk. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [677]

Trinitasstr. 12

f. Wohn. z. verm., neu renov., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Universitätspl. 7,

vis-à-vis d. Universität,
große, elegante herrschaftliche Wohnungen m. Badeeinrichtung. per bald zu vermiethen. [2859]

Gräbschnerstr. 60

große schöne Wohnungen, 5 Zimmer, Küche und Entree, per October zu beziehen. [2860]

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen. [2932]

Klosterstr. 85b

(Ecke Feldstraße)
ist 1 größere Wohnung sowie 2 Läden m. kl. Wohn. resp. Keller u. ein Lagerkeller per 1. October cr. zu vermiethen.

Zwingerstr. 5a

(Promenade)
ist die 1. oder 2. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [787]

Ketzerberg 32,

Ecke Kätzel-Ohle, dicht an der Ohlauerstr., 3. Et., freundl., bequeme Wohnung per 1. Oct. **billig zu vermiethen.** [2119]

Wegen Verlegung des Wohnortes ist der zweite Stock, völlig renovirt, am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2 für bald oder später zu vermiethen. [2165]
Näheres erster Stock.

Ostern 1889 werden Herrenstraße 7

die von der **Georg von Giesche'schen Gewerkschaft** bis dahin innegehabten Comptoire und Räume **frei** und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [519]

In einer größeren Provinzialstadt wird in bester Lage ein [2035]

eleganter schöner Laden

mit großem Schaufenster zur Gründung eines Posamenten- und Weißwaaren-Geschäftes per 1. Januar oder 1. April 1889 zu miethen gesucht. Offerten mit näherer Preisangabe unter A. B. 166 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Gartenstr. 33a, 3. Et., 4 Zim., Küche u. Beigel., wegzugshalber per October oder später zu verm.
Näh. daselbst V. 11—2, N. 4—6 Uhr.

Ring 54, 1. Stock, 2 gr. Zimmer, Küche, Cab., Entr. &c., bald od. spät. zu verm. für 135 Thlr. **Eing.** dicht am Ringe, Stockgasse 31. Näheres **Schmiedebrücke 50. Bittner.**

Neue Graupenstr. 2 (Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, sch. Erker-Wohn., n. renov., p. Oct. z. v.

Neue Graupenstr. 2 halbe 3. Et. p. Oct. für 540 Mk. zu verm.

Telegraphenstraße 3|5

part. 7 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer mit Bad u. Gartenben. zu verm.

Zimmerstraße 6

eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, Mittelcabinet, Mädchengelaß, Speisekammer, Entree, für 700 Mark ersten October event. früher zu vermiethen.

Bahnhofstr. 16

ist die 3. Etage, 1 Salon, 4 Zimmer, Beigelaß, völlig renovirt, sofort resp. p. 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [3069]

Eckhaus, neugeb., 1 Wohn., 4 Z. u. Beigel. zu v. Näh. Albrechtsstr. 42, p.

Agnesstr. 7, Hinterh., part., ersten October 2 zweif. Zim., Cabinet, Küche, Beigel., auch zu Bureauzweck. geeign. Näh. Vorderh. 1. Et., Nachm.

Ein großer Lager-Keller

ist vom 1. October cr. zu vermiethen
Neue Antonienstraße 6—14, Thurmhof.

Laden gesucht

in guter Gegend (auch vor dem Thore) zum Putzgeschäft. [3084]
Off. mit Preisang. unt. L. A. 100 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein neu ausgeb. Laden m. sehr gr. Schauf. ist Ohlauerstr. 7, Eing. Schuhbr., zu verm. [3077]

Carlsstraße 4|5,

Geschäftslocal, anstoßende Remise und große Kellerei sind sofort oder später zu vermiethen. [2968]

In bester Geschäftslage

einer oberschlesischen Industrie-Grenzstadt ist per bald ev. 1. Januar 89

1 Laden nebst Wohnung

zu vermiethen. [873]
Da volle **Schank-Gerechtigkeit** vorhanden, für Colonial- u. ähnliche Branchen geeignet. Gefl. Offerten sind bis zum 25. cr. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **K. 745** zu senden.

Ein schöner großer [2175]

Laden,

in dem ein Colonial-Geschäft jetzt ist, mit Schaufenster, in bester Lage, ist 1 October eventl. auch später **zu vermiethen,** derselbe eignet sich zu jedem anderen Geschäft. Briefe auch unter **A. Z. 123 postlagernd Striegau** einzusenden.

Ein Laden

mit Wohnung, Ring Nr. 9, ist zum 1. October cr. oder später **zu vermiethen.** [2174]
Richard Prosch, Drechslermeister. **Brieg,** Reg.-Bez. **Breslau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	15	SSW 2	bedeckt.	
Aberdeen	760	12	SO 2	Regen.	
Christiansund	763	11	NO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen	761	12	NNW 3	wolkig.	
Stockholm	759	12	NNW 2	Regen.	
Haparanda	761	11	NNW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	755	13	NNW 1	bedeckt.	
Moskau	748	12	WNW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	756	15	S 2	Nebel.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	765	11	SSW 1	bedeckt.	
Sylt	763	11	NNW 1	bedeckt.	
Hamburg	764	11	N 1	bedeckt.	Früh Regen.
Swinemünde	761	12	WNW 5	wolkig.	
Neufahrwasser	758	13	SW 3	h. bedeckt.	
Memel	757	13	still	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	11	NNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	764	12	NO 1	h. bedeckt.	
Wiesbaden	767	11	NW 1	bedeckt.	
München	766	12	W 1	h. bedeckt.	
Chemnitz	766	11	W 3	wolkig.	
Berlin	764	12	NW 2	h. bedeckt.	
Wien	765	13	NW 2	h. bedeckt.	
Breslau	763	12	W 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	20	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den Alpen nordwärts über die nördliche Nordsee hinaus, während die gestern erwähnte Depression im Westen ihren Wirkungskreis über ganz Grossbritannien ausgebreitet hat, wo fast allenthalben Regenwetter eingetreten ist. Ueber Central-Europa dauert das kühle, vorwiegend trübe Wetter fort. In Deutschland liegt die Temperatur 3 bis 8 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.